Bochumer Anzeiger

Sport vom Sonntag

Bezugspreis mit Botenlohn: 2.15 RM. monatlich oder 1.08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1.85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Montag
11. Januar 1936

44. Jahrgang
Nummer 8
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8.5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil, Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Schauermärchen der Pariser Presse

Die „deutsche Gefahr" in Marokko

Plumpes Entlastungsmanöver Moskaus und der Pariser Volksfront für Rot-Spanien
Furcht vor den Roten Berlins und Roms

Berlin, 10. Januar. (Eig. Drahtber.)

Unter der Ueberschrift „Antideutsche Schauermärchen" bringt der „Völkische Beobachter" in seiner Sonntagsausgabe folgende Meldung seines Pariser Vertreters: „Die gesamte Pariser Presse hat heute morgen (Samstag) wie auf ein Kommando das im „Petit Parisien" ausgegebene Schlagwort von der deutschen Gefahr in Marokko aufgenommen, begleitet von aufgeregten Alarmmeldungen über die angebliche Landung von starken Abteilungen deutscher Truppen in den Häfen des spanischen Protektorats, von Kasernenbauten und der Anlage von Befestigungen, Meldungen, deren lügenhafter Charakter unverkennbar ist."

Der „V. B." schildert dann im einzelnen die französischen Pressemtriebe und zitiert hierbei die Ausführungen des „Oeuvre" sowie des „Echo de Paris", die von deutschen Putsch- und Eroberungsplänen faseln. Pertinax, so heißt es im „V. B.", spricht von einem Beginn deutscher militärischer Besetzung mit dem Ziel, sich der reichen Erzgruben im Rifgebiet von Marokko zu versichern. „Oeuvre" beschäftigt sich mit dem gleichen Thema unter der Ueberschrift „Agadir 1937". Schließlich ist am Quai d'Orsay gestern abend die amtliche Mitteilung ausgegeben worden, die französische Regierung habe sich auf Meldungen hin, daß die spanischen Behörden in Marokko Kasernenbauten ausführten, um darin deutsche Mannschaften unterzubringen, veranlaßt gesehen, die Regierung in Burgos auf die Bestimmungen des spanisch-französischen Marokko-Vertrages vom Jahre 1912 aufmerksam zu machen, die beiden Mächten den Einlaß fremdländischer Truppen in das marokkanische Gebiet untersagen. Darüber hinaus hätte, so heißt es im „V. B." weiter, die französische Mittelmeerflotte die Weisung erhalten, ihre Uebungen in die marokkanischen Gewässer zu verlegen, und schließlich werde Kriegsminister Daladier in der zweiten Hälfte des Januar in Begleitung höherer Militärs eine Inspektions- und Studienreise nach Französisch-Marokko unternehmen, um an Ort und Stelle die Maßnahmen zur Verteidigung des gesamten Gebietes des Sultans von Marokko zu überprüfen, zu dem auch Spanisch-Marokko gehöre. Diese Maßnahmen stellten eine deutliche Warnung dar, aber das genüge nicht, deshalb sei am Donnerstag eine Konferenz abgehalten worden, in der auch die Frage einer gemeinsamen französisch-englischen Blockade gegenüber Spanien erwogen worden sei, denn weder Frankreich noch England könnten, so meint das französische Blatt, auf die Dauer eine Bedrohung ihrer Verbindungslinie hinnehmen.

Der „V. B." macht dann davon Mitteilung, daß auch die Blätter vom Schlage der „Liberté", des „Intransigeant" und des „Paris Soir" die durch die Alarmnachrichten ausgelöste Erregung ausnutzten. Die „Liberté" verfalle sogar in Drohungen. Das Blatt schreibe u. a., das Deutsche Reich habe nichts zu suchen im westlichen Mittelmeer, die Verträge verböten es ihm, sich dort einzurichten, verböten es ebenso Spanien, ihm auch nur einen Zoll marokkanischen Bodens abzutreten.

Weitere Ungeheuerlichkeiten

Diese notorische Hetze, die anscheinend von den amtlichen Pariser Stellen unterstützt wird, nimmt auch in der Pariser Sonntagspresse ihren Fortgang. Alle Blätte der Volksfrontregierung, aber auch die Blätter der Rechtsparteien stimmen in die üble Hetze weiter ein. An erster Stelle wieder das „Oeuvre", das „Echo de Paris" und der „Petit Parisien". Ein wahres Wettrennen um die politischen Greuelmeldungen hat eingesetzt. Die Lage in Spanien und vor allem die Märchen über innerdeutsche Schwierigkeiten müssen herhalten. So wird behauptet, daß von deutschen Truppen das Gebiet in der Westsahara an der afrikanischen Küste bei Rio de Oro besetzt worden sei. Deutschland wolle von dieser Basis aus das französische Marokko bedrohen. In Funchal und Madeira stelle man eine lebhafte Tätigkeit deutscher Ingenieure fest. Auf den Kanarischen Inseln erwarte man in den nächsten Tagen das Eintreffen deutscher Techniker. Vor Madrid ständen ganze deutsche Armeen und drei Viertel der spanischen Verwaltung auf der Seite des Generals Franco seien in deutschen Händen. Die Portugal gehörigen Kapverdischen Inseln seien bereits von deutschen Truppen besetzt worden. Unter Hinweis auf den kommenden 30. Januar und die an diesem Tage erwarteten Kundgebungen behauptet man, der Führer habe die Absicht, Hermann Göring zum Reichskanzler zu ernennen und sich von der eigentlichen Führung der politischen Geschäfte zurückzuziehen, obwohl diese Lüge von maßgebender deutscher Seite in Paris und London schon zweimal dementiert wurde. Man läßt sich aus der Schweiz angeblich neue deutsche Kabinettslisten melden und spricht von Zerwürfnissen zwischen der politischen und der militärischen Führung. Man scheut sich nicht, auch die Person des Führers und des Generalfeldmarschalls von Blomberg in solche erlogenen Kombinationen einzubeziehen.

Der Hintergrund

Allmählich lüftet sich nun auch der Hintergrund dieser unglaublichen Hetzkampagne. In Paris wird jetzt bekannt, daß wenige Tage vor dem Einsetzen der Greuelpropaganda der Sowjetbeauftragte für das rote Spanien, Moses Rosenberg, in Paris eingetroffen war und offensichtlich diese Kampagne gegen Deutschland entfesselt hat. Fest steht, daß der Pariser Presse das Material über die marokkanischen Ereignisse im Jahre 1912 zur Verfügung gestellt worden ist. Im übrigen haben die Pariser Redaktionen in der Erfindung von Lügennachrichten ganz dem Wunsche des Bolschewisten Rosenberg und wahrscheinlich auch einiger Pariser Stellen entsprochen, die hinsichtlich der Lage ihrer roten Verbündeten in Spanien ebenso wie durch die Ueberreichung der Noten Deutschlands und Italiens in der Freiwilligenfrage arg in Bedrängnis geraten sind. Die politische Absicht der unverschämten Lügenhetze zielt dahin, die Erörterung der deutschen und der italienischen Vorschläge in den genannten Noten zu stören, weil man befürchtet, daß England schließlich in die genaue Untersuchung der ganzen Freiwilligenfrage einwilligen könnte, womit aber die Gefahr für die Bolschewisten und die französischen Volksfrontler entsteht, daß nunmehr ihre Einmischung in Spanien aufgedeckt oder unterbunden wird.

Erklärung des Generals de Llano

dnb Lissabon, 10. Januar.

General Queipo de Llano sprach am Samstag über den Sender Sevilla und erklärte u. a. folgendes: Die Sowjets versuchen, England gegen Deutschland und Italien aufzuhetzen, indem sie behaupten, daß diese Staaten Absichten auf Marokko und die Balearen hätten. In Wirklichkeit haben jedoch nur die Sowjets die Absicht, spanische Gebiete unter ihren Einfluß zu bringen, indem sie Katalonien bolschewisieren.

Der Anfang!

Südfranzösische Sowjetrepublik in der Bildung begriffen

dnb Paris, 10. Januar.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Perpignan ist die Staatsgewalt den Händen der Behörden entglitten und praktisch auf die örtlichen kommunistischen Gewalthaber übergegangen. Eine Regierungskontrolle wird nicht mehr ausgeübt. Aehnliche Verhältnisse bahnen sich in ganz Südfrankreich an. Dank dieses Sowjetsystems sind die Lieferungen an die spanischen Roten ständig im Wachsen begriffen. Auch die Zahl der Freiwilligen, die ins rote Spanien reisen, nimmt täglich zu. Von französischer Seite wird keine Grenzkontrolle nach Spanien mehr ausgeübt. Sie liegt restlos in den Händen der roten spanischen Grenzbehörden, die die Grenzen nach Frankreich hermetisch schließen, während sie für alle Arten französischen Lieferungen nach Spanien offenstehen. In den französischen Rechtskreisen herrscht lebhafte Beunruhigung über die in der Entwicklung begriffene südfranzösische kommunistische Republik mit dem Zentrum Perpignan.

47400 Freiwillige

von Frankreich zu den spanischen Bolschewisten gelassen!

dnb Paris, 10. Januar.

„Echo de Paris" bringt, wie das Blatt selbst sagt, offiziell anzusehende Angaben über die Anzahl von Freiwilligen, die in Frankreich angeworben und über die französisch-spanische Grenze nach Barcelona und von dort an die Madrider Front geschickt worden sind. Am 4. Januar, so schreibt das Blatt, trafen 300 Freiwillige in Perpignan ein, von wo sie nach Katalonien weiterbefördert wurden. In Port Vendres kamen an Bord des französischen Dampfers „El Kantara" 21 Eingeborene an, die in Oran angeworben wurden. Man habe in Perpignan auch amerikanische Freiwillige angetroffen, die mit der „Normandie" nach Europa gekommen waren. Der größte Teil der Freiwilligen wurde jedoch von der kommunistischen Partei in den verschiedenen französischen Departements angeworben. Nach Berichten aus zuständigen Kreisen belaufen sich bisher die Anwerbungen auf insgesamt 47 400 Mann. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Departements: Paris und Umgebung 9500 Franzosen, 3000 Italiener, 2000 Deutsche (es kann sich nur um Emigranten handeln. Die Schriftleitung), 500 Belgier und 400 Serben und Tschechoslowaken. Im Departement Pas de Calais und anderen nordfranzösischen Provinzen 3000 Franzosen, 3100 Belgier, 1100 Italiener, 300 Engländer, 250 Serben, Polen und Tschechoslowaken, in den anderen französischen Departements rund 25 000 Mann verschiedener Nationalität, insgesamt 47 400 Mann.

Die neuen Kriegsverbrecher

Schauermärchen und Korruption

Die französischen Freunde der spanischen Bolschewisten haben unter der Leitung des Sowjetjuden Moses Rosenberg eine Entlastungsoffensive eingeleitet. Seit Tagen wird von der gesamten Pariser Presse eine wahre Sintflut von haarsträubenden Lügenmeldungen über angebliche deutsche Eroberungsgelüste im Mittelmeer, in Marokko und über innerdeutsche Krisen ausgeschüttet. Die in großer Plakatierung dem französischen Leser vorgesetzten Phantasien erinnern an die dunkelste Zeit der Weltkriegshetze, und man fragt sich nur, wann endlich noch die bekannte Kriegsgreuelnachricht von der „Fettbereitung aus menschlichen Leichnamen" wieder das Licht der französischen Oeffentlichkeit erblicken soll.

Der jüdische Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax (nur ein Pseudonym), und die Korrespondentin des „Oeuvre", Madame de Tabouis, haben das Stichwort für diesen internationalen Kloakenfeldzug gegeben. In beiden Blättern erschienen die ersten Greuelmeldungen. Pertinax gehört seit mehr als einem Menschenalter zu den eingefleischtesten Deutschfeinden, unbeschadet, ob er wie früher von einer chauvinistischen Gruppe oder wie heute vom internationalen Marxismus seine nicht unbeträchtlichen Pfründe erhält. Frau Tabouis, die einer Diplomatenfamilie entstammt, hat seit Jahr und Tag ihr rotes Herz und ihre ebenfalls nicht spärlich fließende Einkommensquelle entdeckt. Denn nicht ohne Grund ist es in den politischen Kreisen der französischen Hauptstadt Tagesgespräch, woher Madame Tabouis ihre Gelder bezieht. Sie ist ein gern gesehener Gast in der sowjetrussischen Botschaft und in jenem Genfer Hotel, in dem neben den Sowjetagenten auch Moskaus Außenkommissar Litwinow-Finkelstein abzusteigen geruht. Die Tatsache, daß auch vor Beginn der deutschfeindlichen Hetze Moskaus Allgewaltiger für Barcelona, der Botschafter Moses Rosenberg, in Paris weilte, hat Grund und Zweck der Greuelkampagne schlagartig erhellt. Bereits seit der Ueberreichung der deutschen und der italienischen Antwort auf die Freiwilligennote Englands hatte sich der spanischen Bolschewisten

(Fortsetzung auf der zweiten Seite)

Die alte Taktik!

Geheimpläne des französischen Generalstabes

dnb Paris, 10. Januar.

Wie aus französischen Rechtskreisen mit aller Bestimmtheit verlautet, werden schon seit einiger Zeit vom französischen Generalstab Geheimpläne ausgearbeitet, deren Ziel die Einverleibung Spanisch-Marokkos ist. Da ein derartiger Schritt diplomatisch aufs sorgfältigste vorbereitet werden muß und man nicht eines Tages die Welt mit der Einverleibung Spanisch-Marokkos überraschen kann, soll die Aufmerksamkeit abgelenkt werden, indem man Deutschland ähnliche Pläne unterstellt, obgleich sich hierfür auch nicht der Schimmer eines Beweises erbringen läßt. Von der Linkspresse wird in der Sonntag-Abendausgabe Sturm gelaufen gegen diese Behauptungen der Rechtskreise, denen man vorwirft, sie wollten die französische Oeffentlichkeit von der angeblichen deutschen Absicht auf Marokko ablenken.

Die Bevölkerung soll entfernt werden

Roter Alarmruf: „Madrid in höchster Gefahr"

Neue außerordentliche Erfolge der nationalistischen Truppen bei der Aufrollung der Front vor Madrid

London, 10. Januar.

Die roten Machthaber von Madrid geben in einem Aufruf zu, daß die Hauptstadt in höchster Gefahr sei. Verzweifelt werden die bolschewistischen Anhänger aufgefordert, den Mut nicht sinken zu lassen, denn wenn Madrid verlorenginge, gebe es keine Hoffnung mehr. Das unaufhaltsame Vordringen der nationalen Truppen hat die Madrider Bolschewistenhäuptlinge veranlaßt, die Vertreter sämtlicher roten politischen Organisationen zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um Maßnahmen für die gewaltsame Entfernung der Zivilbevölkerung aus der Hauptstadt zu beschließen. Es handelt sich um 500 000 halb verhungerte Menschen, die so schnell als möglich in allen erreichbaren Fahrzeugen abtransportiert werden sollen. Diese zwangsweise und gewaltsame Wegschaffung der Zivilbevölkerung aus Madrid wird dahin ausgelegt, daß die Roten selbst überzeugt sind, dem nationalen Ansturm nicht mehr lange standhalten zu können. Die Bolschewistenhäuptlinge, die noch zwangsweise in Madrid weilen und auf die beste Gelegenheit warten, ebenfalls auszukneifen, stehen in ständiger telephonischer Verbindung mit ihren nach Valencia geflohenen Genossen.

Die neuen militärischen Fortschritte

Inzwischen haben die nationalen Truppen im Rahmen der Offensive ihre Einbruchsstelle in die Madrid-Escorial-Front weiter nach Osten, also nach Madrid zu, erweitert. Der stark befestigte Ort Aravaca, östlich von Pozuela in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt gelegen, wurde nach heftigen Kämpfen erstürmt. Zahlreiche betonierte Grabenstellungen wurden von den nationalen Truppen überrannt und viel Kriegsmaterial, darunter ein Panzerzug und mehrere Panzerautos, erbeutet. Die Bolschewisten verloren bei den Kämpfen um Aravaca übertausend Tote. Von Aravaca sind nur noch zwei Kilometer bis zur Straße Madrid — El Pardo zu überwinden. Dieses Zentrum der bolschewistischen Verteidigungsstellungen im Norden der Hauptstadt ist in unmittelbarer Gefahr, abgeschnitten zu werden, womit gleichzeitig eine der wichtigsten Verbindungsstraßen von Madrid zur roten Guadarrama-Front blockiert wäre. Auch am Sonntag kam es an dieser Stelle zu heftigen Kämpfen, in deren Verlauf die Roten unter großen Verlusten abgewiesen wurden. Der nationale Heeresbericht aus Salamanca meldet die Besetzung der unmittelbar an der Stadtgrenze von Madrid liegenden Punkte Cuesta de las Perdicos und Cerro del Aguila. Die Kommunisten wurden in den vorangegangenen Kämpfen vernichtend geschlagen und flüchteten in der Richtung auf Fuencarral. Die nationalen Truppen erbeuteten drei schwere und einen leichten Sowjettank, umfangreiches Material, zahlreiche Maschinengewehre sowie einen Kleider- und Lebensmittelspeicher. Im Abschnitt Las Rozas bargen die nationalen Truppen allein die Leichen von 137 Bolschewisten.

Ergänzend wird vom nationalen Hauptquartier mitgeteilt, daß der Vormarsch der Nationalisten wiederum durch die Artillerie und die Flugwaffe sorgfältig vorbereitet worden war. Die Truppen des Generals Orgaz beherrschten nunmehr den gesamten Nordosthang des Casa del Campo sowie den nordwestlichen Stadtteil von Madrid Tetuan de las Victorias, die Untergrundbahnstation Dehesa de la Villa und die Umgebung des Vorortes Fuencarral. Die bolschewistischen Streitkräfte flüchteten über den Manzanares zurück. Am Wochenende könne festgestellt werden, daß durch die Aufrollung der Front vor Madrid, die durch die Besetzung der

(Fortsetzung auf der zweiten Seite)

Judenhetze gegen Schmeling!

Newyorker Juden beabsichtigen einen Hetzfeldzug gegen Max Schmeling, um den Weltmeisterschaftskampf gegen Braddock zu boykottieren. Braddocks Manager soll der Hintermann dieses Feldzuges sein.

Westfälische Gauliga:

SV. Höntrop — Schalke 04 0:3
Westfalia Herne — TuS. Bochum 3:0
SV. Rotthausen — Hüsten 09 1:0
Spvg. Herten — Borussia Dortmund 4:2

Pokalsieger BfB. Leipzig geschlagen!

Preußen Bochum gewann den Lokalkampf gegen den MBV. Linden 1:0, Westfalia Bochum unterlag gegen die TG. Ehrenfeld knapp 3:4.

Deneef-Debruycker

gewannen das Acht-Stunden-Mannschaftsrennen „Die Nacht" in der Dortmunder Westfalenhalle. Schön startete nicht.

Lohmann siegte in Berlin

(Siehe den Sportteil!)

Für 29.- Reichsmark ein Fahrrad mit Garantie und Leichtlauf-Rücktrittbremse, Original Stricker mit Außenlicht, komplett RM. 36.-, Fahrräder u. Lampen frei
Stricker, Fahrradfabrik Schwede-Bielefeld 428

Fachgeschäft
Stockschirme
Spazierstöcke
Alle Reparaturen
Sophius
Bochum
Ecke 9 und Kortumstraße 98
gegründet 1908

Grundsatz Qualität über alles

Lassen Sie sich bitte vor Einkauf eines Rundfunkgerätes unverbindlich beraten durch Ihren Funkspezialisten
SCHEIDT
RADIO-MECHANIKER-MEISTER
Ruf 66307
Zahlung gestattet

Die neuen Kriegsverbrecher

(Fortsetzung von der ersten Seite)

ebenso wie der französischen Volksfrontler eine arge Erregung und Nervosität bemächtigt, die in der Befürchtung zum Ausdruck kam, daß mit der immer bedrängter werdenden Lage der spanischen Bolschewisten nun auch Moskau und die französische Volksfront ihren Einfluß mehr und mehr einbüßen. Die entschlossene, aber in ihren Vorschlägen absolut konstruktive Antwort Deutschlands und Italiens hat die sowjetistischen Unterweltsdiplomaten auf den publizistischen Plan gerufen.

Ihre Verzweiflung ist derartig groß, daß jedes Mittel nunmehr herhalten muß, um die internationale Lage weiter zu verschärfen und für die französische Regierung einen Anlaß zur militärischen Intervention zu Gunsten der spanischen Bolschewiken zu konstruieren. Nur dies kann Grund und Zweck des Lügenfeldzuges sein, der alles bisher Dagewesene ins Aschgraue übersteigt. Man faßt sich als vernünftiger Europäer an den Kopf, wenn man die Gemeinheiten und Irrsinnigkeiten überblickt, die sich die französischen Blätter, angefangen von den Leiborganen Moskaus bis hinab zur chauvinistischen Boulevardpresse, in den letzten Tagen geleitet haben. In einem europäischen Normalstaat würden derartige publizistische Geisteskranke direkt von der Redaktionsstube weg in Kaltwasserheilanstalten oder Irrenhäusern interniert. Nur im Volksfront-Frankreich eines Léon Blum, der noch jüngst ein Pressegesetz zur Verhinderung der Bestechung usw. ankündigte, dürfen sich die politischen Gemeinheiten und die publizistischen Kabalen austoben.

Es erübrigt sich, die Dinge im einzelnen zu widerlegen. Man kann hier nur das Berliner Sprichwort zitieren: Da helfen keine Pillen mehr. Aber vielleicht findet sich schließlich auch in Paris noch eine verantwortliche Stimme, die, gegen das Moskauer Geld und gegen die Moskauer Zersetzungsbakterien gefeit, zum Heile Europas und des internationalen Friedens ein Wort der Vernunft spricht und es ablehnt, ein ganzes Volk zum Instrument der Moskauer Politik zu erniedrigen. Wir Deutschen blicken in dieser Stunde mit der Ruhe einer ebenso friedfertigen wie ehrbewußten Großmacht auf jene Kloakenpolitiker, die ihrer eigenen Eitelkeit und ihrem verbrecherischen Wirken die Ruhe des Kontinents zu opfern täglich bereit sind. Wir Deutschen wissen unsere Außenpolitik in den besten Händen. Der Kampf um den Frieden, den wir führen, ist nicht leicht. Auch das wissen wir. Aber wir werden ihn gegen das bolschewistische Untermenschentum ebenso entschlossen wie gegen korrupte Journalisten, säbelrasselnde Generale und profitgierige Wirtschaftsgruppen jenes Internationalismus führen, der sich in manchem anderen Lande mit patriotischer Maske tarnt, in Wahrheit aber nichts anderes darstellt als eine neue heimtückische Art von Kriegsverbrechen.

Roter Alarmruf

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Escorialstraße von Las Rozas bis zur Grenze der Hauptstadt auf viele Kilometer verbreitert wurde, für die nationalen Truppen eine außerordentlich günstige strategische Lage geschaffen worden ist Auch die nationale Südarmee meldet die erfolgreiche Fortsetzung ihrer Operationen im Abschnitt von Ronda, wobei sie den Bolschewisten große Verluste an Menschen und Material zufügte. Die Südarmee besetzte das Dorf Iguele.

Wieder nationale Bomber über Madrid

Madrid selbst wurde in der Nacht zu Samstag und im Laufe des Samstags wiederholt von nationalen Bombengeschwadern angegriffen. Gleichzeitig wurden die roten Befestigungen der Hauptstadt unter schweres Artilleriefeuer genommen. Weiter belegten nationale Flugzeuge die direkt nördlich von Madrid an einer wichtigen Ausfallstraße gelegene Ortschaft Fuencarral mit Bomben.

Rote MG.s mit Dumdum-Geschossen

In der vergeblichen Absicht, dem hart bedrängten Madrid Luft zu schaffen, haben die Marxisten in Asturien und in Aragon Ablenkungsangriffe eingeleitet, die aber überall abgeschlagen wurden. Dabei wurde auch ein Panzerwagen erbeutet, dessen Maschinengewehre nur mit Dumdum-Geschossen gespeist wurden. Als der Angriff der Bolschewisten abgeschlagen war, hörte man hinter ihren Linien heftiges Maschinengewehrfeuer, das augenscheinlich von der „internationalen Kolonne" herrührte, die die zurückweichenden Milizen mit einem Kugelregen aufzuhalten versuchte. An allen Abschnitten, an denen Gefechtshandlungen stattfanden, liefen zahllose rote Söldner über, die ihrer Freude Ausdruck gaben, der roten Hölle, wie sie selbst Madrid bezeichnen, entronnen zu sein. Viele von ihnen sind Augenzeugen grauenvollster Verbrechen gewesen, die auch heute noch nach wie vor in Madrid an der Tagesordnung sind. Sie berichten übereinstimmend von der großen Not in Madrid, wo sowjetrussische Militärs und Politiker den Ton angäben.

Kampflose Uebergabe

fordert die Bevölkerung von Santander

dnb Salamanca, 10. Januar.

In Santander kam es nach einem nationalen Fliegerangriff erneut zu spontanen Massenkundgebungen, bei denen von der Bevölkerung die kampflose Uebergabe der Stadt gefordert wurde. Im Gegensatz zu früheren Fällen wagte die Polizei die Kundgeber nicht zu zerstreuen, da sich unter ihnen auch zahlreiche Angehörige der roten Milizen befanden, die ebenfalls die Aufgabe des Widerstandes forderten.

Acht Tote

bei einem Lawinenunglück in der Schweiz

dnb Luzern, 10. Januar.

Am Sonntag vormittag wurde eine größere Gesellschaft der „Vereinigung der Naturfreunde von Luzern", die sich auf einem Skiausflug auf den Brisen südlich des Vierwaldstätter Sees befand, von einer Lawine verschüttet. Nur ein Teilnehmer konnte bis jetzt lebend geborgen werden. Acht Personen müssen als verloren gelten.

Bis zum Nachmittag konnten erst zwei Leichen ausgegraben werden.

Amerika baut zwei neue Schlachtschiffe. Präsident Roosevelt hat dem Parlament den Haushaltsbericht für das am 1. Juli beginnende neue Haushaltsjahr zugehen lassen. Die Einnahmen werden auf 7294 Millionen Dollar veranschlagt. Zwei neue Schlachtschiffe sollen auf Kiel gelegt und 900 Flugzeuge gebaut werden.

Die Urteilsbegründung des Kantonsgerichts in Chur:

„Bösartiger, dreister und grausamer Mörder"

Gescheiterte Verteidigung Frankfurters — Wird jetzt die Frage der Hintermänner geprüft werden?

dnb Basel, 10. Januar.

Das Kantonsgericht von Graubünden in Chur hatte am 14. Dezember den Juden David Frankfurter wegen vorsätzlichen Mordes an dem Landesgruppenleiter Schweiz der NSDAP., Wilhelm Gustloff, zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die 50 Folioseiten umfassende Begründung zu diesem Urteil ist jetzt von der Kanzlei des Kantonsgerichts ausgefertigt und den beteiligten Parteien zugestellt worden. Sie beginnt mit einer sehr ausführlichen Darlegung des ganzen Tatbestandes der Ermordung Wilhelm Gustloffs am 4. Februar 1936 unter Anführung aller einzelnen Angaben des Mörders selbst, namentlich in den ersten, aber auch in den späteren Verhören usw. Im wesentlichen handelt es sich hierbei um Dinge, die auch in der mehrtägigen Prozeßverhandlung im Dezember in Chur bereits behandelt worden sind.

Auf Grund aller Feststellungen der Voruntersuchung erwägt die Urteilsbegründung die Frage, ob die Tat Frankfurters als Mord im Sinne des bündnerischen Strafgesetzes zu bewerten sei.

In eingehenden Darstellungen wird festgestellt, daß Frankfurter die Tat lange vorher geplant und beschlossen habe, ebenso wie seine Vorbereitungen zur Ausführung auf längere Zeit zurückgehen Schon aus diesem Grunde muß daran festgehalten werden, so erklärt die Urteilsbegründung, daß es eine Tötung mit Vorbedacht, mit Ueberlegung, mit besonnener Ueberlegung sei.

Das Gericht hält an der Auffassung fest, daß nach dem Material der Voruntersuchung Frankfurter keine Hintermänner gehabt habe Das primäre Motiv sei für Frankfurter die Situation des verbummelten Studenten gewesen, der keinen Ausweg mehr sah als den Selbstmord und dann im Zusammenhang hiermit auf den Gedanken kam, eine Bluttat zu begehen. Aus diesem Grunde wird auch dem von der Verteidigung vorgelegten Material über die Behandlung der Juden in Deutschland kein entscheidendes Gewicht für die Beurteilung der Tat Frankfurters beigelegt. So ergebe sich für das Gericht das Vorliegen von Mord und weiterhin aus den gleichen Erwägungen heraus, daß diese Dinge nicht wesentlich als Milderungsgrund in Betracht kommen können. Als mildernd sei zu erwähnen, daß Frankfurter nicht vorbestraft sei, und die Tatsache, daß er sofort nach Begehung der Tat sich selbst der Polizei stellte. Das Gericht könne dagegen der Verteidigung **nicht folgen, wenn diese die Tat** entscheidend auf eine aus gerechter Ursache entstandene heftige Gemütsbewegung abstellen möchte.

Die Begründung kommt dann auf die Vernehmung von Bekannten Frankfurters in Bern zu sprechen und darauf, daß gewisse deutsche Zeitungen, aus denen Frankfurter seine „Aufregungen" bezogen haben will, im Handel gar nicht zugänglich waren und an den Orten, wo er zu verkehren pflegte, auch nicht auslagen. Uebereinstimmend sagten die Zeugen denn auch aus, sie hätten nicht den Eindruck gehabt, daß David Frankfurter regeren politischen Anteil an den Weltereignissen nahm, auch nicht einmal an der Aufrollung der Judenfrage in Deutschand. Somit verliere also auch diese von der Verteidigung in den Vordergrund ihrer Ausführungen gestellte Judenfrage in Deutschland jeden irgendwie auf die Beurteilung des Verbrechens entscheidend einwirkenden Einfluß.

Entgegenzutreten sei dann mit aller Entschiedenheit dem Versuch des Täters selbst, seine Tat so darzustellen, als hätten seine angeblichen „Gemütsbewegungen" sich auch darauf erstreckt, daß er nicht habe mit ansehen können, daß „Nazi-Agenten" wie Gustloff usw. die „Luft verpesten" und staatliche Einrichtungen und sogar die staatliche Existenz der Schweiz „gefährden" und bedrohen. Die Schweizer Behörden beanspruchten vorderhand noch selbst und ganz allein für sich das Recht, in ihrem Lande die Ordnung aufrechtzuerhalten und auch, wenn nötig, Ordnung zu schaffen gegen Ausländer, die das Gastrecht mißbrauchten. Zudem habe der Ermordete als Privatmann eine untadelige Führung gezeigt, und nach den Akten sei nicht erwiesen, daß er in seiner Eigenschaft als Leiter der Landesgruppe Schweiz der NSDAP. eine den „Landesinteressen abträgliche Tätigkeit entfaltet" habe. Es war also, so stellt die Urteilsbegründung fest, nicht Sache des auch als Ausländer in der Schweiz Gastrecht genießenden David Frankfurter, zum Rechten zu sehen.

Der Schweiz hat er mit seiner verabscheuungswürdigen, feigen Tat jedenfalls alles andere als einen Dienst erwiesen, wie er es anfänglich darzustellen sich erdreistet hat. Strafverschärfend wirkte anderseits zu Lasten Frankfurters die Bösartigkeit und Gefährlichkeit des Willens, die ihn zur Tat bestimmte, und weiter die Beharrlichkeit, Dreistigkeit und Grausamkeit, die er bei der Verübung an den Tag gelegt habe.

Aus allen diesen Erwägungen ergebe sich für das Gericht, daß das vom Amtskläger beantragte Strafmaß von achtzehn Jahren Zuchthaus sowohl den Milderungsgründen wie den Strafverschärfungsgründen Rechnung trage.

*

Schon die Darstellung des Tatbestandes läßt erkennen, daß der erst in der in dieser Begründung enthaltenen Hauptverhandlung von Frankfurter gemachte Versuch, entgegen seinem Geständnis vor der Polizei nun seine Mordabsichten zu bestreiten, auf das Gericht keinen Eindruck gemacht hat.

Deutlich stellt das Urteil fest, daß wohlüberlegter Mord und nicht bloßer Totschlag vorliegt.

Ebenso wird die Zurechnungsfähigkeit Frankfurters bejaht. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen über die strafmildernden und strafverschärfenden Umstände der Tat. Das in Graubünden geltende Strafgesetzbuch vom 8. Juli 1851 sieht nämlich in viel weiterem Maße, als dies im deutschen Recht der Fall ist, die Berücksichtigung strafmildernder, aber auch strafverschärfender Umstände vor und läßt auch beim Mord die Annahme mildernder Umstände zu.

Als strafverschärfend wird zunächst hervorgehoben die Größe der entstandenen Rechtsverletzung, bestehend in der Vernichtung des Lebens eines Menschen, der zudem in der Vollkraft stand und dessen Verlust demnach für die hinterbliebene Witwe, ganz abgesehen vom seelischen Schmerz, auch sonst entsprechend schwere nachteilige Folgen hat. Als strafmildernd wird anderseits die bisherige Unbestraftheit des Täters anerkannt und die Tatsache, daß er sich der Polizei stellte.

Das Gericht lehnt aber ganz entschieden die Behauptung der Verteidigung ab, daß Frankfurter infolge der Judengesetzgebung in Deutschland in einer aus gerechter Ursache entstandenen heftigen Gemütsbewegung gehandelt habe.

Der § 50, Ziffer 3, des Strafgesetzbuches von Graubünden bestimmt nämlich, daß mildernde Umstände auch dann vorliegen, wenn der Täter die Tat in einer aus gerechter Ursache entstandenen heftigen Gemütsbewegung begangen hat. Hierauf hatte sich der Verteidiger berufen, als er eineinhalb Tage dem Gericht Greuelpropaganda über Deutschland vortrug. Damit ist durch das Urteil festgestellt, daß diese Verteidigung völlig gescheitert ist und der ganze Greuelvortrag der Verteidigung rechtlich unerheblich war und nur zu politischen Zwecken gemacht wurde.

Wörtlich sagt das Urteil hierzu: „So betrachtet, verliert also dieses von der Verteidigung in den Vordergrund gestellte Problem der Judenverfolgung in Deutschland jeden irgendwie auf die Beurteilung des an sich recht klar und offen zutage gebrachten Verbrechens entscheidend einwirkenden Einfluß."

Noch schärfer weist das Urteil die Behauptung Frankfurters zurück, daß er durch die Ermordung Gustloffs „der Schweiz einen Dienst" habe erweisen wollen. Das Urteil stellt hierzu fest, daß die Schweizer Behörden vorderhand noch selbst und ganz allein das Recht für sich beanspruchen, in ihrem Lande Ordnung zu halten, und es fügt hinzu: „Der Schweiz hat Frankfurter mit seiner verabscheuungswürdigen, feigen Tat jedenfalls alles andere als einen Dienst erwiesen, wie er anfänglich es darzustellen sich erdreistet hat."

Wie schwer das Gericht die Tat Frankfurters verurteilt, ergibt sich schließlich aus folgender abschließenden Feststellung der Urteilsbegründung: „Strafverschärfend wirkt anderseits für Frankfurter die Bösartigkeit und Gefährlichkeit des Willens, die ihn zur Tat bestimmte, und sodann die Beharrlichkeit, Dreistigkeit und Grausamkeit, die er bei der Verübung an den Tag gelegt hat."

Das Gericht hatte über die Tat Frankfurters zu urteilen und war dabei auf das Material beschränkt, das in der Voruntersuchung zusammengetragen war. Demgemäß ist es in der Frage der Hintermänner zu dem Ergebnis gekommen, daß nach Lage der Sache anzunehmen sei, daß Frankfurter die Tat allein ausgeführt habe und nicht bewiesen sei, daß er Hintermänner gehabt habe.

Nachdem jetzt die schriftliche Urteilsbegründung vorliegt, dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, die Frage der Hintermänner erneut zu prüfen. Zuständig hierfür ist nicht das Gericht in Chur, auch nicht der Amtskläger in Chur, der nur im Rahmen dieses gerichtlichen Eröffnungsbeschlusses tätig sein konnte, sondern allein die Bundesanwaltschaft in Bern.

Weitere politische Nachrichten auf Seite 10

Belgiens Forderungen

Die Sühne für die Ermordung des Barons de Borchgrave

Brüssel, 10. Januar.

Das belgische Außenministerium hat am Samstag die Note veröffentlicht, die die belgische Regierung am Donnerstag durch Vermittlung des belgischen Geschäftsträgers Vicomte Berryer an die spanischen Bolschewisten gerichtet hatte. Der Wortlaut der Note bestätigt, daß die belgische Regierung die roten Machthaber in Valencia verantwortlich macht für den viehischen Mord an Baron de Borchgrave, der seit einiger Zeit die belgische Botschaft in Madrid geleitet hatte. In der Note wird ausdrücklich festgestellt, daß die Roten trotz dringender Vorstellungen der belgischen Regierung eine unparteiische Untersuchung nicht aktiv betrieben haben. In der Note wird dann der Vorwurf erhoben, daß die roten Machthaber von Valencia den Tod des Barons de Borchgrave der belgischen Regierung verschwiegen haben, obwohl sie bereits einige Zeit darüber unterrichtet gewesen waren. Unter Hinweis auf die Grundsätze des Völkerrechts werden dann zum Schluß der Note folgende Forderungen erhoben:

1. Die roten Machthaber sollen offiziell und schriftlich ihre Entschuldigung und ihr Bedauern aussprechen.

2. Sie sollen die Ueberführung der Leiche sicherstellen und der sterblichen Hülle des Ermordeten militärische Ehren erweisen.

3. Sie sollen der belgischen Regierung eine Entschädigung von einer Million Frank für die Hinterbliebenen überweisen.

4. Sie sollen die Bestrafung der Schuldigen vornehmen.

Eine Antwort der Roten auf die von der belgischen Regierung gestellten Forderungen ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Nach einer Mitteilung des belgischen Außenministeriums sind auf die Vorstellungen der belgischen Regierung hin 30 belgische Angehörige der roten Milizen, die wegen „Fahnenflucht" von den spanischen Bolschewisten eingekerkert worden waren, freigelassen und nach Belgien zurückbefördert worden. Ohne die Vorstellungen der belgischen Vertreter in Madrid und Barcelona wären die Betreffenden, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, erschossen worden. Die jungen Leute sind inzwischen in Marseille in unsagbar trauriger, körperlicher und seelischer Verfassung angekommen. Die Erklärungen, die sie abgegeben haben, werfen wiederum ein grelles Licht auf die Umstände, unter denen die „Freiwilligen" in Belgien angeworben werden. Die Betreffenden führten lebhaft Klage über ihre Behandlung an der roten Front. Obwohl sie lediglich „zur Verwendung in Fabriken" angeworben worden seien, habe man sie sofort nach ihrer Ankunft in Uniformen gesteckt und an die Front geschickt, ohne ihnen den ausbedungenen Sold zu zahlen. Wegen ihrer Weigerung, Kriegsdienste zu tun, seien sie dann ins Gefängnis geworfen worden.

Es ist bezeichnend, daß die gesamte marxistische Presse in Belgien über die Heimkehr dieser Betrogenen und über die ganzen Vorfälle völliges Stillschweigen bewahrt.

Wieder entlarvt!

Bolschewistische Bomben auf die britische Botschaft

Salamanca, 10. Januar.

Reuter hatte gemeldet, daß die britische Botschaft in Madrid von den Bomben nationaler Flieger bei einem Luftangriff in der Nacht zu Freitag getroffen worden sei. Zwei Personen aus der Botschaft sollten dabei verletzt worden sein. Der britische Botschafter in Hendaye war daraufhin beauftragt worden, bei den Behörden in Salamanca einen scharfen Protest wegen der angeblichen Verletzung der Sicherheitszone in Madrid einzulegen, die die Behörden in Salamanca zu achten versprochen hatten und innerhalb deren die britische Botschaft in Madrid liegt.

Die spanische Nationalregierung stellt jetzt in einer Erklärung fest, daß ein bolschewistischer Flieger die Tat begangen habe, was durch zahlreiche Zeugenaussagen längst bewiesen sei. In der fraglichen Nacht, in der das englische Botschaftsgebäude von Bomben getroffen worden sein soll, seien, so wird amtlich festgestellt, nationale Flugzeuge gar nicht über Madrid gewesen. Nationale Flieger hätten in der betreffenden Nacht lediglich die Flughäfen von Alcala, de Henares und von Guadalajara (30 Kilometer bzw. 55 Kilometer nordöstlich von Madrid), also nur militärische Ziele, bombardiert. Die englische Botschaft in Madrid hätten die nationalen Flieger auf ihrem Fluge mindestens 10 Kilometer seitwärts liegen gelassen. Die spanische Nationalregierung erinnert in diesem Zusammenhang noch einmal daran, daß sie schon des öfteren derartige Machenschaften mit aller Entschiedenheit habe zurückweisen müssen.

Beschlüsse des Ministerrats

Neue Rassepolitik des Duce

Verbindung zwischen Weißen und Schwarzen verboten
Alle drei Jahre Kolonialausstellung

Rom, 10. Januar.

Der italienische Ministerrat unter dem Vorsitz Mussolinis hat am Samstag eine Reihe von Gesetzen in bezug auf Abessinien beschlossen, die von größter internationaler Bedeutung sind und auch im Ausland berechtigtes Aufsehen hervorrufen werden. Im Vordergrund steht vor allem die Tatsache, daß sich nunmehr auch Italien zu einer entschiedenen Rassengesetzgebung entschlossen hat, die das Ziel verfolgt, jede Vermischung zwischen Weißen und Farbigen in den italienischen Kolonien zu verhindern. Der Ministerrat hat einen Gesetzentwurf verabschiedet, der jeden geschlechtlichen Verkehr zwischen Weißen und Farbigen, sei es in den Kolonien, sei es in Italien, unter schwerer Strafandrohung verbietet. Es ist bemerkenswert, daß sich das Gesetz nicht nur auf Abessinien, sondern auf alle Kolonien Italiens erstreckt. Die entsprechenden Gesetze, die jede Eheschließung zwischen Weißen und Farbigen verbieten, sollen unmittelbar folgen.

Mit dieser Rassengesetzgebung beweist Italien der Welt, daß es den Wert der Reinerhaltung der Rasse als eine der Grundlagen seiner nationalen Politik betrachtet. Die Einrichtung von getrennten Reservaten für Weiße und Farbige in Abessinien wird die Rassengesetzgebung noch unterstreichen. Die gesamte italienische Presse beschäftigt sich bereits ausführlich mit Mussolinis neuer Rassenpolitik. Gayda stellt im „Giornale d'Italia" fest: „Die Reinheit der Rasse ist so kostbar wie die eines Metalls oder die eines Edelsteins." Weiter sagt Gayda, daß die neue Anordnung zunächst gewisse Mißstände in Afrika ergeben werde, wo etwa 120 000 weiße Arbeiter ihrer Beschäftigung nachgingen und weiße Frauen noch gar nicht vorhanden seien. Aber die Bildung italienischer Familien im neueroberten Land sei schon in vollem Gange.

Der Ministerrat hat weiterhin beschlossen, daß in Neapel von 1938 an alle drei Jahre eine große italienische Kolonialausstellung abgehalten wird. — Durch Kabinettsbeschluß ist außerdem der Parteisekretär Starace zum Minister und ständigen Sekretär des Ministerrats erhoben worden. Die enge Verbundenheit zwischen Partei und Staat im faschistischen Italien wird hierdurch erneut bestätigt.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs, Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest (beurlaubt), i. V.: Fritz Schmidt, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus, Lokales: Hans Schulte (beurlaubt), i. V.: Adolf Peddinghaus, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft u. Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst u. Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Dönhoffstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. XII 36 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Bochumer Nachrichten

Ein sonniger Sonntag

Wenn auch der Schnee fehlt, so war der Sonntag doch ein recht prächtiger Wintertag, wie auch der letzte Samstag, für den der Wetterbericht Regen angekündigt hatte. Bei — 2 Grad Celsius hatte es in der Nacht gefroren, sogar der Stadtparkweiher zeigte bis auf ein kleines Stück offenen Wassers, auf dem Schwäne und Enten sich tummelten, eine Eisdecke. Draußen in der Natur glitzerte Rauhreif, bis die Sonne ihn auflöste in feine Wassertröpfchen. Bei einigen Grad über Null ließ es sich in den hellen Tagesstunden angenehm spazieren. Die Straßen waren daher recht belebt. So bekamen denn auch die um die Mittagsstunde durch die Stadt ziehenden SA.-Männer aus Ostpreußen, die am Hauptbahnhof feierlich empfangen wurden, einen vorteilhaften Eindruck von Bochum. An den Eintopfsonntag hat man sich schon so gewöhnt, daß man ordentlich Verlangen nach ihm hat. Es ist eine kleine und doch ins Große wirkende Hilfe für die bedürftigen Volksgenossen, die mit dieser Eintopfspende, die gern und willig gegeben wird, geleistet wird. Auch wurden wieder Ansteckabzeichen angeboten, die ihre Abnehmer fanden. Es ist eine selbstverständliche Pflicht, die man für das Winterhilfswerk leistet, man braucht nicht viel Worte darüber zu verlieren. Die Tat spricht für sich.

Der 30. Januar

Keine Einschränkung der Faschingsveranstaltungen am 30. Januar. — Große politische Veranstaltungen

Eine Dienststelle der Reichspropagandaleitung der NSDAP. hatte in einem Aufruf das Gaststättengewerbe aufgefordert, am 30. Januar entsprechend der Würde des Tages keine Faschingsveranstaltungen abzuhalten. Da in diesem Jahre infolge der Kürze der Faschingszeit die Faschingseinnahmen des Gaststättengewerbes schon an sich gegenüber den Vorjahren beeinträchtigt werden und darüber hinaus der 30. Januar in diesem Jahre auf einen Samstag, also auf einen Haupteinnahmetag des Gaststättengewerbes fällt, außerdem für den 30. Januar bereits zahlreiche mit bedeutenden Kosten verbundene Verpflichtungen von großen Gaststätten eingegangen worden sind, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda verfügt, daß keine Einschränkung von Faschingsveranstaltungen am 30. Januar erfolgen soll. Es können also am 30. Januar Faschingsveranstaltungen ungehindert abgehalten werden.

Es wird selbstverständlich am 30. Januar im Verlaufe des Tages in großen politischen Veranstaltungen der Würde und Bedeutung des Tages in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden. Das Programm für den 30. Januar wird in Kürze bekanntgegeben.

Gebietsführung Westfalen ist umgezogen

Die Gebietsführung Westfalen (9) der Hitler-Jugend in Münster hat ihre Diensträume von der Hüfferstraße 1 nach dem Domplatz 38 verlegt. Die neue Anschrift der Gebietsführung lautet: Gebietsführung Westfalen (9) der HJ., Münster i. W., Domplatz 38, Fernruf 234 44.

Aufnahme der Lernanfänger

Die Anmeldungen der Lernanfänger für die Volksschulen haben in den Schulgebäuden des Stadtbezirkes Bochum am Dienstag, 12. Januar, und am Mittwoch, 13. Januar, jeweils von 9—13 Uhr zu erfolgen. Zur Aufnahme anzumelden sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1937 einschließlich das 6. Lebensjahr vollenden. Auf besonderen Antrag der Erziehungsberechtigten können noch solche Kinder angemeldet werden, die vom 1. Juli bis 30. September 1937 sechs Jahre alt werden, wenn deren körperliche und geistige Entwicklung ausreichend ist. Diese Kinder sind bei der Anmeldung mitzubringen.

Kinder, die bei der Anmeldung Ostern 1936 zurückgestellt sind, müssen erneut angemeldet werden. Bei der Anmeldung ist eine Geburtsurkunde der Kinder oder das Familienbuch der Eltern sowie der Impfschein der Kinder vorzulegen.

Ostpreußischer SA.-Gegenbesuch in Bochum

800 SA.-Männer aus dem Ordensland lernen Rheinland und Westfalen kennen



In strammem Schritt ziehen die ostpreußischen SA.-Männer, begleitet von einem Ehrensturm der SA.-Reserve 17, vom Hauptbahnhof in die Stadt ein.

Aus allen Teilen des schönen Ordenslandes Ostpreußen trafen am Sonntag vormittag etwa 800 um die Bewegung verdiente, der Auszeichnung würdige SA.-Männer auf dem Dortmunder Hauptbahnhof ein, um von hier nach Begrüßung durch SA.-Gruppenführer Schramme in ihre im Rheinland und in Westfalen gelegenen Standorte weiterbefördert zu werden. Es handelt sich um einen Urlauber-Austausch im Rahmen der Hitler-Freiplatzspende, die es den SA.-Gruppen und anderen NS.-Formationen ermöglicht, praktische Volkstumsarbeit zu betreiben. Bekanntlich weilten im Herbst des vergangenen Jahres 800 westfälische SA.-Männer für drei Wochen in Ostpreußen, wo sie in gastlichster Weise Aufnahme fanden und Gelegenheit hatten, den deutschen Osten und seine Menschen kennenzulernen. Nicht die graue Theorie und nicht die Phantasiefahrten auf der Landkarte erschließen das Verständnis für den umfassenden Zusammenhang aller nach Art und Sitte, Landschaft und Arbeitsformen unterschiedlichen deutschen Volksgenossen. Ausschlaggebend ist das persönliche Erlebnis, das Anknüpfen und Pflegen kameradschaftlicher und freundschaftlicher Beziehungen. Erst ein solcher Austausch schlägt lebendige und dauerhafte Brücken zwischen Süd und Nord, Ost und West.

In besonderer Weise hat sich die Bochumer SA.-Reserve 17 um die Verwirklichung dieser Gastbesuche verdient gemacht. Mit 100 Mann war sie vergangenes Jahr in Ostpreußen vertreten und hat nun auch jetzt die Freude, von den 800 im Rheinland und in Westfalen zu Besuch weilenden ostpreußischen SA.-Kameraden 81 in Groß-Bochum unterbringen zu können. Gegen 1 Uhr mittags trafen die Gäste auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo sie von einem Spielmannszug, einem Musikzug und einem Ehrensturm der SA.-Reserve 17 empfangen wurden. Frisch und munter und ohne daß man ihnen die Strapazen der weiten Reise angesehen hätte, verließen die Männer in ihren grünen Mänteln und mit vorschriftsmäßig gepacktem Affen den Zug und traten unter Führung des Musikzuges und des Ehrensturms ihren ersten Marsch auf westfälischer Erde an. Der Fürsorgereferent der Obersten SA.-Führung, SA.-Oberführer Führholzer, hatte es sich in Anbetracht der besonderen Verdienste der SA.-Reserve 17 nicht nehmen lassen, persönlich anwesend zu sein. Im Kosthaus Stahlhausen wurde das Mittagessen eingenommen, und von hier rückten die Männer in ihre festen Quartiere ein. Wie groß das Verständnis der Bochumer Bevölkerung für den Besuch aus dem Ordensland ist, beweist allein die Tatsache, daß in Bochum selbst 45 Unterkunftsplätze und mehr zur Verfügung gestellt wurden. Um die übrigen Stellen hatten sich Wanne-Eickel, Herne usw. beworben, um auch ihrerseits das schöne Austauschwerk zu unterstützen.

In der Zeit vom 10. bis 29. Januar müssen die Ostpreußen nun mit dem westfälischen Küchenzettel fürliebnehmen. Sie werden mancherlei Dinge zu sehen bekommen, die ihnen bisher fremd waren, sie sollen städtische und industrielle Betriebe kennenlernen, die Kumpels bei ihrer Untertagearbeit besuchen, das Bergbaumuseum, die Post und das Rathaus besichtigen, ein Urteil über unser gutes Schlegelbier abgeben usw. Natürlich werden sie auch dem Stadttheater einen Besuch abstatten, die Filmtheater öffnen sich ihnen und an Veranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" soll es nicht fehlen. Für Belehrung, Unterhaltung und Entspannung ist also in reichem Maße Vorsorge getroffen. Noch immer hat Bochum seinen Gästen so viele Anregungen geboten, daß auch diesmal der Erfolg nicht zweifelhaft sein kann. Hoffen wir also, daß sich die SA.-Kameraden aus dem Grenzland im Osten im Grenzland des Westens wohl fühlen mögen. Was die Bochumer Jungen dazu beitragen können, wird geschehen!

„Im unerforschten Osten Tibets"

Jahreshauptversammlung des Bezirksvereins technischer Grubenbeamten, Bochum

Der Bezirksverein technischer Grubenbeamten Bochum hatte am Sonntag nachmittag seine Jahreshauptversammlung im Parkhaus. Vereinsführer Professor Dr. Herbst war es eine besondere Freude, Vertreter der Bergbehörde als Gäste begrüßen zu können. Professor Dr. Herbst betonte in seinem Jahresrückblick, in dem er auch die politischen und wirtschaftlichen Großereignisse des vergangenen Jahres kurz streifte, daß es die Vereinsführung nach wie vor als ihre Aufgabe ansehe, bergmännisches Brauchtum zu pflegen, vaterländische Gesinnung wachzuhalten und alles zu tun, was der Erhaltung und Vertiefung des Kameradschaftsgeistes dienlich sein könne, und das um so mehr, weil der Bochumer Bezirksverein in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken könne. Des Jubiläums soll am 13. Februar in festlicher Weise im Rahmen eines kameradschaftlichen Zusammenseins gedacht werden. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den deutschen Hymnen wurde die neue Jahresarbeit eröffnet.

Der Tätigkeitsbericht des Obersteigers Jakob ließ erkennen, daß auch im vergangenen Jahre auf allen Gebieten Außerordentliches geleistet worden ist. 420 Mitglieder zählt der Bezirksverein. Mehrere Neuaufnahmen wurden in der Jahreshauptversammlung getätigt, so daß in der Folgezeit mit einem stärkeren Anwachsen der Mitgliederbewegung zu rechnen ist. Nach den Ausführungen des Schatzmeisters Paul befinden sich auch die Kassenverhältnisse in bester Ordnung. Mit einem Bestande von 1938,20 Reichsmark geht es in das neue Arbeitsjahr. Auf Antrag der Kassenprüfer Claus und Lente wurde die Entlastung einstimmig erteilt. Professor Dr. Herbst dankte dem Beirat für seine wertvolle Mitarbeit und verpflichtete ihn mit Zustimmung der Versammlung für ein weiteres Jahr. Zum Schlusse des geschäftlichen Teiles wurden noch die Delegierten für den Verbandstag bestimmt, dessen endgültiger Termin allerdings noch nicht festliegt.

Die Jahresversammlung erhielt ihr besonderes Gepräge durch den Lichtbildervortrag des bekannten Tibetforschers Walther Stötzner, der in fast zweistündigen Ausführungen über den unerforschten Osten Tibets sprach. Eine Welt tat sich auf, die wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht erscheinen mußte. Der Vortragende hat das Gebiet auf fünf Reisen durchforscht und die Ausbeute war so groß, daß der Forscher seine Ergebnisse nur in großen Umrissen skizzieren konnte. Der Vortrag war für alle Hörer und Hörerinnen ein großes Erlebnis.

Aus dem Soldatenbund

Erster Pflichtabend der Soldaten- und Reiterkameradschaft.

Im Hotel Monopol vereinigten sich am Samstag abend die Mitglieder der Soldaten- und Reiterkameradschaft Bochum zu ihrem ersten Kameradschafts-Pflichtabend, um Rückschau zu halten über die bisher geleistete Arbeit. Wie der Kameradschaftsführers Meiners nach Worten der Begrüßung erklärte, könne man mit der Arbeit zufrieden sein. Es wurden ins Leben gerufen die Soldaten-, Infanterie-, Reiter- und Artilleriekameradschaft. Die Aufwärtsbewegung Deutschlands durch unsern Führer verpflichte zu dem Gelöbnis, stets zu ihm und zu seinem Werk zu stehen. Der Kameradschaftsführer teilte dann mit, daß am 20. Februar die Fahnenweihe abgehalten wird. Um 17.30 Uhr treten die Kameradschaften am Ehrenmal an der Königsallee, mit der Spitze an der Wirtschaft Weitkämper, an. Die Weihe der Fahne nimmt der Bundesgruppenführer Generalmajor a. D. Kloebe vor. Anschließend formieren sich die Kameradschaften zu einem Fackelzug durch die Straßen der Stadt bis zum Kaiser-Friedrich-Platz, wo sich der Zug auflöst. Abends, um 20.30 Uhr, versammeln sich die Kameraden mit den Angehörigen zu einem Kameradschaftsabend im Parkhaus. Die neue Fahne stiftete der Kreisverband Bochum des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser". Durch diese Stiftung, so sagte der Kameradschaftsführer, komme die innige Verbundenheit der alten mit den jungen Soldaten zum Ausdruck.

Zum Fahnenträger wurde der Kamerad Schulz und zu seinen Begleitern die Kameraden Bräunina und Becker ernannt. Zum Reichstreubund-Sachbearbeiter der Soldatenkameradschaft bestimmte der Kameradschaftsführer den Kameraden Ganzer und zum Reichstreubund-Sachbearbeiter der Reiterkameradschaft den Kameraden Schulz.

Beim Ausflug verunglückt. Bei einer Wochenendfahrt ins Sauerland kam das Auto eines Kaufmanns aus der Hattinger Straße infolge der Glätte bei Wetter ins Schleudern und prallte gegen einen Straßenbaum. Der Fahrer K. und eine der Mitfahrerinnen wurden verletzt.

Landjahrjungen wurden Hitlerjungen



Aufnahmen: BA.-Muthherr

Der Oberbannführer mustert seine jüngste Garde

Alle Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates, mögen sie kurze oder schon längere Zeit bestehen, sind sehr schnell in den Augen der Volksgenossen zu einer Selbstverständlichkeit geworden, deren Zweck man vollkommen versteht und deren Nutzen für Volk und Nation offensichtlich ist. Was der Arbeitsdienst für 18- bis 20jährige bedeutet, ist in ähnlicher Weise das Landjahr für die aus der Schule entlassenen Jungen. Unmittelbar empfangen sie hier das Wissen um Volk und Reich und Boden, werden frischer und straffer und lernen die hohe Schule der Kameradschaft noch inniger kennen. Jährlich fahren sie hinaus und kehren zurück mit dem Bewußtsein, auch schon ihren Teil am Aufbauwerk mitgearbeitet zu haben. Die HJ. nimmt die Landjahrjungen mit besonderer Freude auf.

Die offizielle Eingliederung der aus dem Landjahr 1936 heimgekehrten Jungen in die HJ. bzw. das JV. fand am Sonntag morgen auf dem Gummertshof statt. Ueber 250 Jungen waren angetreten, als kurz nach 10 Uhr Oberbannführer Strube erschien. Sein Gruß „Heil Kameraden" wurde aus frischen Jungenkehlen kräftig erwidert. Bei einer kurzen Besichtigung konnte er sich davon überzeugen, daß das Landjahr niemandem zum Schaden gereicht hatte. Anschließend hielt Hans Strube eine kurze Ansprache an die Jungen. „Ihr müßt und könnt stolz darauf sein, im Landjahr gewesen zu sein." Im Landjahr wären sie unter vollkommen gleichen Lebensbedingungen groß geworden, und so hätte sich hier am besten „der Kerl" herausschälen können. Ein Führer könne nur durch Sauberkeit und Leistungen ein wirklicher Führer sein. Das Landjahr, durch das sie gegangen wären, sei die beste Führerschule, und er sei überzeugt, daß jeder, ob er nun in die HJ. eintrete oder ins Jungvolk zurückkehre, dort seinen Mann stünde.

Anschließend fand die organisatorische Einteilung und Ueberführung der Landjahrjungen statt, die in anderer Weise als im vergangenen Jahr durchgeführt wurde.

„Wie könnt in Baukum genau so lustig sin!"

Die erste große Prunksitzung der „Groboka" im Parkhaus — „Kagewupp", die rechten Bundesgenossen



Von links nach rechts: „Bochum ist itzo erwacht", ruft C. Ott beim Vorspruch. — Die große Verbrüderung zwischen „Groboka" und „Kagewupp". Der Handschlag der beiden Präsidenten auf ewige Bundesgenossenschaft.

So, jetzt sage keiner mehr, wir könnten das nicht! Wenn diese erste öffentliche Sitzung der Großen Bochumer Karnevalsgesellschaft eine Art Generalprobe auf die Frage war: Sind wir nun wirklich Faschingsanalphabeten oder haben wir nicht doch so was vom göttlichen Funken des Frohsinns in uns, der nur richtig angeblasen werden müßte . . .?, so wollen wir post festum vergnügt die Hände reiben und uns bestätigen: Jawohl, wir haben! Eins ist wohl wahr, wir brauchen einen etwas längeren Start, aber wenn wir erst auf der Strecke sind . . . na, laß man!

Der Samstagabend war dafür ein schönes Beispiel. Um halb neun herum saßen wir alle noch so brav, so wohlausgerichtet wie gut erzogene Schulklassen an den langen Tischreihen, und keiner hätte sich's recht träumen lassen, daß die gleichen gemessenen Reihen schon eine Stunde später urfidel und übermütig, vergnüglich eingehakt auf die Stühle steigen würden, um bei heftigem Geschunkel den Wein, die Frauen und die liebe Narretei zu besingen. Wer nahe genug bei der Kapelle saß, der konnte kurz nach acht die etwas aufgeregte Aufforderung Fred Roys — nach dem neuesten Duden übrigens „Fredi" — an ein Orchestermitglied vernehmen: „Schneider, schlag mal an, welche Tonart hat ‚Freut euch des Lebens' . . ." Zum Ruhme der Hunderte, die beide unteren Parkhaussäle füllten, muß verewigt werden, daß sie sehr bald die rechten Töne für „Freut euch des Lebens" fanden, ohne daß Schneider sich ihretwegen erst hätte in die maßgebende Taste stemmen müssen.

Von einem feurigen Pappdeckelroß herab eröffnete Carl Ott im Narrengewand, sein Schellenzepter schwingend, mit fröhlichem Vorspruch die endlose Folge der Ueberraschungen, deren artistisch erstaunlichste war, daß aus der geheimnisvollen „bunten Kiste", die zu seinen Füßen stand, nicht allein ein reizendes Ballett, sondern auch die gewichtige Gestalt des Karnevalsprinzen Willi enthüpfte: „Husch, husch, da bin ich!" Jawohl, da war er, und die stürmisch-herzliche Begrüßung seiner Untertanen im Saale ließ seine immer freundlichen Züge noch um einige Grade heller werden. Dann teilt sich ein Zwischenvorhang, und gleich einem großen Straffenat thronen achtunggebietend an langer Tafel, rotbefrackt und mit allen

Zeichen der Amtswürde, die Gewaltigen des Elferrates, um der Philisterei das Todesurteil zu sprechen. Präsident Karl der Kühne, der mit Freude unter den Gästen des Abends auch den Polizeipräsidenten, SS.-Brigadeführer Schleßmann, sowie die Ehrensenatoren der „Groboka", Stadtrat Stumpf und Dr. van Elsen begrüßte, fand, wie man das an ihm längst gewohnt ist, gleich den richtigen, humorigen Ton. Der als schwerfällig gescholtene Bochumer Frohsinnsmotor macht, ohne zu murren und zu knurren, die ersten munteren Umdrehungen und summt alsbald frohgelaunt ohne Unterlaß, als die eigentliche Sitzung zu rollen beginnt. Eben hat Gisela Schweitzer-Schräder mit ihren vier beschwingten Elfen die Szene verlassen, da stürmt — und das sollte sich unendlich oft an diesem Abend wiederholen — der Zeremonienmeister (von Richthofen) mit seinen Rokokopagen in den Saal und holt als erstes Opfer der „Bütt" den alten Bochumer Karnevalisten Georg Wüst auf die Bühne. In die Klänge seines Faschingsschlagers „Am 11. im 11. des Abends 11 Uhr 11" mischt sich bereits von fern der Waffenlärm der Wuppertaler, die draußen, des untätigen Harrens müde, schon ihre Heeressäule formieren. Vorerst aber, so will es das Programm, muß noch Leo Sander in die Bütt. Auch Samstag waren seine Späße wieder so nett und würzig, daß vorübergehend selbst das Kriegsgetöse der Kagewupp-Mannen im Gejuche des Saales — die Frauen siegten dabei glatt nach Punkten — unterging. Ehrentrunk und Ordensverleihung an die Redner der Bütt und die vielbeschäftigten Tänzerinnen, dann ist der große Augenblick des „Kagewupp"-Einzuges gekommen. Der Beifallssturm, der ihm entgegenbraust, ist würdig der kriegerischen Pracht, mit der die Freunde aus dem Bergischen Land mit blitzenden Hellebarden, Herolden, Kriegsmannen und Standarte die Bühne stürmen, allen voran ihr quecksilbriger, nimmermüder Zeremonienmeister. Das Erscheinen der Wuppertaler sprengte die letzten spärlichen Dämme heimischer Zaghaftigkeit.

Der Verbrüderungsakt mit dem wechselseitigen Schwur auf „ewige Freundschaft und Hilfe, brüderliche Liebe und Eintracht, gegen alle Feinde zu Wasser und zu Lande, in der Luft und auf der Erde" wächst aus in ein lautes Freudenfest der Bundesgenossenschaft, von der die herzlichen Anreden beider Präsidenten „Mein lieber Karl", „Mein lieber Michel" ein vielgehörtes Zeugnis geben. Farben und Mützen werden ausgetauscht, dann ist die Reihe an Wuppertal, für die Stimmung zu sorgen, nachdem Fritz Winkelmann, einer unserer Bewährten, den neuen Waffengefährten mit seinem Liede vom Wuppertal höfliche Reverenz erwies. Daß die Groboka prächtige Bundesgenossen erhalten hat, bewiesen die herrlichen Kostproben bergischen Humors, die freigebig serviert wurden. Hans Schürmann als verschämte Jungfer Martha und „et Jüppche" aus Wuppertal, so was können wir gebrauchen. Der Beifall rauschte dementsprechend. Vergessen wir von unseren Bochumern den Sangesmeister Bucks nicht, vor dessen Basses Allgewalt auch die vielseitigen Wuppertaler kapitulieren. C. Ott muß noch wegen seines wohlgelungenen Vorspiels „Die bunte Kiste" rühmend genannt werden, und Präsident Karl Linden wird die Last seines Amtes gern getragen haben, weil er sich am Schluß des festlichen Abends mitsamt seinem hohen Rate sagen durfte: Wenn's richtig angefangen wird, geht's auch in Bochum.

Und richtig angefangen war's ja wohl! bs.

60 Jahre Kreis-Kriegerverband Bochum

Nach dem siegreichen Deutsch-Französischen Kriege 1870/71 kam es in dem alten Kreise Bochum zur Gründung einer größeren Zahl Kriegervereine, die aber längere Jahre untereinander keine Verbindung hatten. Erst bei einem im Sommer 1877 stattgefundenen Stiftungsfeste des Laer-Altenbochumer Krieger- und Landwehrvereins, an welchem sich die Kriegervereine von Bochum, Hamme, Nemmingen, Steinkuhl, Querenburg, Werne und Witten beteiligten und als Ehrengäste Oberstleutnant Heye sowie die Mitglieder des Vorstandes des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes beteiligten, wurde die Bildung eines Kreisverbandes angeregt und dann in einer Versammlung in der Wirtschaft Philipp an der Wittener Straße von 19 Vereinen beschlossen. Zum Verbandsvorsitzenden wurde gewählt Hauptmann a. D. v. Berswordt-Wallrabe auf Haus Weitmar, zum Stellvertreter Kriegsgerichtsrat Hauptmann d. R. Hücking, zum Schriftführer Stadtsekretär Nieiter und zum Kassierer Fabrikant G. Ascheuer. Als Ehrenmitglieder wurden weiter in den Verbandsvorstand berufen Oberstleutnant Heye und Premierleutnant Mühlenfeld. Am 20. Oktober 1878 feierte der Kreisverband auf dem Schützenhofe sein erstes Verbandsfest unter Teilnahme von 1500 ehemaligen Soldaten. Im Jahre 1905 kam es am 17. Dezember zu einer Aufteilung des Kreis-Kriegerverbandes in Kreis-Kriegerverbände des Stadt- und Landkreises Bochum. Bergrat Hoffmann leitete weit über 25 Jahre den vereinigten Kreisverband Bochum und dann den Stadtkreisverband. Der Kreis-Kriegerverband Bochum-Stadt beging im Jahre 1927 am 17. und 18. September sein 50jähriges Bestehen mit der Grundsteinlegung des Kriegerehrenmales an der Königsallee. Die Weihe des Ehrenmales erfolgte am 13. Mai 1928 in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Im letzten Jahrzehnt stand der Kreisverband Stadt Bochum unter Leitung des Bergwerksdirektors Hilgenstock und des Oberingenieurs Bering. Im Jahre 1935 erfolgte die Wiedervereinigung der beiden Kreisverbände Stadt und Land Bochum zum Kreisverband Bochum des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser". Die Führung des Kreisverbandes Bochum-Land hatte in den letzten Jahren bis zur Vereinigung Dr. Schiefercke (Bochum-Langendreer). Der Kreisverband Bochum umschließt gegenwärtig 14 000 ehemalige Soldaten und Frontkämpfer.

Glückliche Gewinner. Einen guten Griff tat der Volksgenosse H., Hattinger Straße, der bei dem Losverkäufer H. K. (Nr. 46) ein Los zog. Denn er gewann darauf 50 RM. — Die Geschäftsstelle Bochum konnte am Wochenende noch ganz andere Gewinne auszahlen: einmal 500 RM. nach Herne und einmal 500 RM. an einen hiesigen Volksgenossen, der als Vater von zehn Kindern das Geld gut gebrauchen kann.

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: Geschlossen.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: 90 Minuten Aufenthalt.
Capitol: Werktags ab 15.30 Uhr, sonntags ab 14.30 Uhr: Es geht um mein Leben.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Der lustige Witwenball.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Der Abenteurer von Paris.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Du bist mein Glück.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Hilde und die 4 PS.
Ocean: ab 15.45 Uhr: Wo die Lerche singt.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Wo die Lerche singt.
Ufa-Tonhalle: Werktags ab 15.30 Uhr, sonntags ab 15 Uhr: Ungeküßt soll man nicht schlafen geh'n.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Schatten der Vergangenheit.
Apollo-Theater, Weitmar: Lockenköpfchen.
Capitol, Langendreer: Blumen aus Nizza.
Capitol, Werne: Ein Lied klagt an.
Kammerlichtspiele, Gerthe: Ein Lied klagt an.
Schauburg, Wanne-Eickel: Onkel Bräsig.

Die Grume erzählt

Aus grauer Vorzeit — Das Ausflugsziel der Bochumer zu Kortums Zeiten
Ein Spaziergang von Grumme nach Harpen

Die Grume erzählt? Ja, was ist denn die Grume? So wird mancher Leser fragen. Nun, es ist von den Bächen, die auf Groß-Bochumer Gebiet dahinfließen oder dahinflossen (da manche Bäche verschwunden und die meisten kanalisiert sind), der einzige Wasserlauf, der sich noch so ziemlich in seinem ursprünglichen Zustande befindet und seinen munteren Lauf durch ein Gelände nimmt, das noch am besten seinen Charakter bewahrt hat. Abgesehen vom unteren Stück, das kanalisiert ist und das Wasser dem ebenfalls kanalisierten Hofsteder Bach zuführt, der sich dann mit dem kanalisierten Marbach zum Hüller Mühlenbach vereint, der wiederum der eingebetteten Emscher sich vermählt. So klein und unbedeutend die Grume also ist, so kann sie dennoch viel erzählen. Des wurden die Teilnehmer an der Wanderung der Vereinigung für Heimatkunde inne, die am Samstag nachmittag bei herrlichstem Winterwetter vor sich ging. Der Führer dieser Wanderung, G. Sackmann, verstand es, auf der Wanderung und zum Abschluß beim Beisammensein in der Gaststätte Stratmann-Kost in Harpen, die Wandlungen, die sich seit grauer Vorzeit hier in diesem Tal vollzogen haben, klar darzustellen. Auf die Gestaltung der Landschaft haben nicht nur gewaltige geologische Erscheinungen eingewirkt, sondern selbst die kleinen Wasserläufe; den heutigen Stempel hat ihr dann die Industrie aufgedrückt.

Zu Kortums Zeiten

war das Tal der Grume mit seinen saftigen Wiesen, seinen prächtigen Waldungen das beliebteste Ausflugsziel der alten Bochumer, die am Fuße des Tippelsberges, über den die Poststraße ging, in gemütlichen Wirtschaften den Sonntag genossen. Heute krönen die Höhen über der Kaiseraue, die das Wasser der Grume zu einem großen Weiher auffängt, die riesigen Anlagen der Großzeche „Constantin 6/7"; längst hat die Mühle unterhalb der Kaiseraue, am Prattwinkel, ihre Räder stillgesetzt. Am Kötterberg vorbei ging die Wanderung dem klaren, sich dahinschlängelnden Bächlein entlang. Deutlich wurde der Aufbau der drei Terrassen offenbar, die sich im Laufe von Jahrmillionen gebildet haben. Einst erhob sich in unserer Heimat ein mächtiges Gebirge, das Steinkohlengebirge, das in späteren Zeiten vom Kreidemeer überdeckt wurde. In unserer engeren Heimat reicht das Karbon noch teilweise bis an die Oberfläche, mehr nach Norden nimmt die Decke mehr und mehr an Mächtigkeit zu. Als das Meer zurückwich, bildeten sich Flüsse; so führte die Ruhr das Wasser aus den Gebieten südlich des Haarstranges bis Duisburg der Kölner Bucht zu.

Die Ruhr floß von Witten ab nach Norden

etwa dem Laufe des jetzigen Oelbaches folgend über Grumme und Riemke durch das heutige Emschertal. Man erkennt dies unzweifelhaft am einzigartigen Ruhrschotter, den man in Laer, Harpen, Grumme, Riemke, am Mechtenberg bei Stoppenberg usw. feststellen kann. Als später die Ruhr einen Weg nach Süden nahm (nach Durchbruch beim Hevener Knapp), bildeten sich im alten Flußtal Bäche, die, da sich inzwischen das Land gehoben hatte, entweder der Ruhr (Oelbach) oder der Emscher zueilten, wie das die Grume tut. Ein idyllisches Tal, dieses obere Tal der Grume. Hin und her hüpft das Bächlein durch die grüne Aue, rechts und links steigt fruchtbarer Ackerboden an; die Gehöfte von Blome im Busch und Hoddebecker grüßen von der Höhe die einsamen Häuser am Güstenberg, den nach Osten ein leider recht klein gewordener Wald begrenzt, in dem früher Bochumer Vereine ihre Waldfeste feierten, den heute aber der mächtige Damm der Zechenbahn von „Lothringen 4" durchschneidet. Oberhalb dieses Dammes entspringt auf einer Wiese, die zum Benkingshof gehört, der in einer Mulde verborgen liegt, die Grume, die sich aus vielen kleinen Wasseradern, die sich im Ruhrschotter sammelten, bildet. Es ist zu loben, daß die Stadtverwaltung den Pfad, der am Tal entlang führt, nach der bergigen Seite mit jungen Bäumen bepflanzt hat. Dieses Tal ist ein wahres Vogelparadies geworden, da es selten begangen wird. Wer ein Freund stiller Wanderungen ist, der sollte nicht versäumen, einmal dem Laufe der Grume bis zu ihrer Entstehung zu folgen. So nahe die Zechen „Lothringen 4" und „Constantin 6/7" sind, so lauschig ist dieses Tal des munteren Bächleins, das so wenigen selbst dem Namen nach bekannt ist. Von der Kaiseraue (80 Meter über dem NSp.) bis zur Höhe über dem Quellgebiet (130 Meter) ist eine Steigung von 50 Meter zu überwinden in drei Terrassen, die von dem Wandel der Bodengestaltung unserer Heimat zeugen. Darüber machte der verdienstvolle Führer G. Sackmann dann noch nähere Angaben bei der Besprechung der Wanderung. Für seine wertvollen Darlegungen stattete ihm Vereinsführer Bürgermeister i. R. Ibing den gern gezollten Dank der Heimatfreunde ab. **ap.**

Meisterinnen der Hauswirtschaft

Auch in Bochum, Dortmund und Hagen werden Lehrgänge eingerichtet

Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks richtet im ganzen Reich Lehrgänge für die Volksgenossinnen ein, die sich zu Meisterinnen der Hauswirtschaft ausbilden möchten. Diese Meisterinnenkurse sollen die Teilnehmerinnen in besonderem Maße befähigen 1. zur vorbildlichen Führung des eigenen oder fremden Haushaltes und 2. zur Heranbildung eines ebenso vorbildlichen Nachwuchses, der aus den Reihen der „geprüften Hausgehilfinnen" hervorgehen soll. Meisterin der Hauswirtschaft kann jede Frau und jedes junge Mädchen werden, das über eine gute Allgemeinbildung verfügt, außerdem eine entsprechende hauswirtschaftliche Vorbildung auf Grund einer mindestens fünfjährigen selbständigen Führung des eigenen oder fremden Haushaltes nachweisen kann. Die Ausbildungszeit erstreckt sich über zwei Jahre, umfaßt aber wöchentlich nur fünf Stunden (einen Nachmittag), so daß die Hausfrau als Kursusteilnehmerin ungestört ihren Haushaltspflichten nach wie vor weiter nachkommen kann. Die Lehrgänge umfassen folgende Fächer: Hauspflege (Wohnungs- und Wäschebehandlung), Nadelarbeit und Heimgestaltung, Ernährungs- und Nahrungsmittellehre, Kochen, Gesundheitspflege in der Familie, Erziehungslehre, Hauswirtschaftliche Berufs- und Betriebsfragen, Nationalpolitische Schulung.

Auch in unserem Gau Westfalen-Süd werden zu Ostern in den Städten Bochum, Dortmund und Hagen Lehrgänge für Hauswirtschaftsmeisterinnen eingerichtet. Nähere Auskünfte werden erteilt: In Bochum, Kreis-Geschäftsstelle der NS.-Frauenschaft, Trankgasse, sowie in der Mädchen-Berufsschule, Wittener Straße.

Winterfest

des Kaufmännischen Vereins Bochum

Die Freude über die vor vier Wochen veranstaltete wohlgelungene Nikolausfeier mochte in den Mitgliedern des Kaufmännischen Vereins e. V. noch nachklingen, die am Sonntag abend wiederum, dieses Mal in den festlich geschmückten Räumen der „Harmonie", im geselligen Kreise mit ihren Angehörigen beisammensaßen, um nach althergebrachter Tradition ihr Winterfest zu feiern. Die Begrüßungsansprache des Vereinsführers Nitsche war in ihren schönsten Worten ein Lob auf die Kameradschaft, die deutscher Männer Art ist und sich unverändert gleichbleibt in guten wie in bösen Tagen. Und diese Kameradschaft war es, die den stilvoll aufgezogenen Festabend mitgestaltete und ihm sein besonderes unvergeßliches Gepräge gab. Ein herzlich aufgenommener und stürmisch gefeierter Gast war Karl Friedrich Koch, ein ehemaliges Vereinsmitglied, jetzt Opernsänger am Lippischen Landestheater in Detmold, der sich für die ihm zum zweiten Male angetragene Freundschaft mit erlesenen Liederspenden bedankte und unter der einfühlsamen Begleitung des Pianisten Willy Bräuer sich Beifall über Beifall ersang. Gertrud Buchholtz und Hilde Fuhrmann erfreuten mit deutschen Tänzen. Als Vortragsmeister und Ansager waltete Heinz George, rühmlichst bekannt aus mancher Varietéveranstaltung der NSG. „Kraft durch Freude", kunstgerecht seines Amtes. Die Wogen der festlichen Freude gingen erst recht hoch, als in vorgerückter Stunde von der Tanzkapelle Bischoff zum großen Festball aufgespielt wurde.

Die Universitäts-Forschungsstelle für Wohnungswesen fährt ins Industriegebiet. Die unter der Leitung des Universitäts-Professors Dr. Friedrich Hoffmann stehende Forschungsstelle für Siedlungs- und Wohnungswesen, die ihre Tätigkeit einmal in der Abhaltung wertvoller Vorträge durch berufene Persönlichkeiten, dann ebenso in der Veranstaltung von Studienfahrten erblickt, wird am nächsten Donnerstag eine Studienfahrt ins Ruhrgebiet machen. Besichtigt werden dabei das Walzwerk in Dinslaken, die Kraftanlage in Walsum, die Treibstoffabrik in Moers und die Kläranlage der Emschergenossenschaft in Duisburg. Jeweils sind Vorträge berufener Fachleute vorgesehen.

Ein böser Sturz. Samstag mittag wollte die 23jährige Hausangestellte Luise G. von der Humboldtstraße einen Läufer über dem Treppengeländer wegnehmen. Hierbei erhielt sie das Uebergewicht und stürzte über das Treppengeländer hinab. Mit erheblichen Verletzungen wurde die Bedauernswerte dem Krankenhause eingeliefert.

Wer kennt den Hühnerdieb? In der letzten Zeit wurde durch die Presse wiederholt darauf hingewiesen, daß ein Hühnerdieb sein Unwesen treibt. Immer wieder wurden die Aermsten der Armen geschädigt. So wurden in der Nacht zum 8. Januar 1937 einem Invaliden aus dem Riemker Schrebergarten vier Hühner und ein Hahn entwendet. Die Tiere sind an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. Wo sind die geschlachteten Hühner angeboten worden? Wer hat sonst verdächtige Wahrnehmungen gemacht? Das Publikum wird ersucht, bei der Fahndung nach diesem Volksschädling behilflich zu sein und jede verdächtige Wahrnehmung der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 245, mitzuteilen. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

Geflügelcholera. Unter dem Geflügelbestande des Schriners Wilhelm Kurz, Josephstraße 10, ist Geflügelcholera amtstierärztlich festgestellt worden.

Traditionsecke

Kameradschaft der Pioniere und Verkehrstruppen Bochum. Der erste Appell im neuen Jahre, der im Vereinsheim der „Bügergesellschaft" stattfand, hatte eine Anzahl früherer Schwarzkragen vereinigt, die herzliche Grußworte und den Bericht über die schön verlaufene Weihnachtsfeier durch den Kameradschaftsführer Overhoff entgegennehmen durften. Die neuen Anordnungen und Parolen wurden zur Kenntnis gebracht und besprochen. Es konnten wieder einige Aufnahmen getätigt werden. Die Pionier-Kameradschaft Bochum ist nunmehr die stärkste in Rheinland-Westfalen.

Bochumer Veranstaltungen

Städtischer Musikverein Bochum. Heute, Montag, 11. Januar, findet in der Aula der Goethe-Oberrealschule an der Goethestraße eine Gesamt-Chorprobe statt. Die Probe beginnt pünktlich 20 Uhr. Leitung: Professor Reichwein.

Stadttheater Bochum. Neben der nächsten großen Premiere des Schauspiels am kommenden Mittwoch, 13. Januar, mit Shakespeares „Romeo und Julia" in neuer Einstudierung und Inszenierung unter der Leitung von Dr. S. Schmitt (Vormiete A) steht diese Woche vor allem im Zeichen der Oper, die dreimal im Bochumer Stadttheater zu Gast sein wird, und zwar zum ersten Male am Dienstag, 12. Januar, mit Verdis „Der Troubadour" in der erfolgreichen Besetzung (Vormiete B), dann mit einer Neueinstudierung der „Boheme" Freitag, 15., (Weißer Ring), und schließlich am Sonntag, 17. Januar, mit d'Alberts „Tiefland", ebenfalls in der bereits hier bekannten Besetzung (Blauer Ring). Am gleichen Tage weilt das Bochumer Schauspiel mit einem „Homburg"-Gastspiel in Düren, wo es eine Festwoche des Theaters eröffnen wird. Das Schauspiel bringt neben „Romeo und Julia" am Montag, 18. Januar, eine der großen Erfolge der Kleist-Woche, „Amphitryon" (Vormiete C und NS.-Kulturgemeinde, Kulturring 3) und am 14. und 16. Januar Aufführungen des Lustspiels „Petermann fährt nach Madeira" (NS.-Kulturgemeinde, Kulturring 2 beziehungsweise Roter Ring).

Bochumer Filmschau

Tonhalle: „Baboona"

Dieser Afrika-Film bietet insofern etwas ganz Neues, als er das Ergebnis einer zweijährigen Expeditionsreise ist, die von dem amerikanischen Forscherehepaar Martin und Osa Johnson mit Flugzeugen durchgeführt wurde. Ausgangspunkt war Nairobi im Kenia-Land, das am Fuße des Kilimandscharo gelegen ist. Kreuz und quer ging der Flug über die bis dahin noch unerforschten Gebiete des afrikanischen Urwaldes. Das Auge erlebt Wunder über Wunder. Tausende von Flamingos bevölkern die Gestade des Tanganjika- und Rudolf-Sees. Bergwelten von ungeahnter Schönheit, umweht von den Schauern des ewigen Eises, wechseln mit baumlosen Steppen von ungeahnten Ausmaßen, in denen nur das Tier ein Heimatrecht besitzt. Alle nur denkbaren Arten und Gattungen sind hier vertreten: Elefanten, Giraffen, Zebras, Gnus, Krokodile, Flußpferde, Geparden, Leoparden, Hyänen, und nicht zu vergessen: der König der Tiere, der Löwe. Einzigartige, mit viel Liebe, Verständnis und Schönheitssinn erschaute Aufnahmen geben Aufklärung über Leben, Sitten und Bräuche der Eingeborenen. Die exotische, von keines Europäers Fuß berührte Wildnis offenbart ihre tiefsten Geheimnisse. Die größten Ueberraschungen bringt „Baboona", das Land der Paviane. Bei aller tierischen Wildheit scheinen sie verständiger und gesitteter sich zu benehmen, als die nur ihren Trieben ergebenen Bewohner des Landes. Der wissenschaftlichen Forschung wird hier manches Rätsel aufgegeben. In diesem oder jenem Falle mag die Deutung gelingen. Im großen und ganzen wird aber die afrikanische Wildnis für uns Europäer ein großes Mysterium bleiben.

Josef Schwermann

Die Kirschen unseres Mißvergnügens

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Im vergangenen Sommer waren die Kirschen sehr stark von Maden befallen. Die Kirschenbauern und die Händler mußten davon wohl unterrichtet sein. Das Publikum will Kirschen ohne Würmer kaufen. Es scheut für den Haushalt und für den Genuß von Hand zu Mund.

Lagen auf dem Wochenmarkt herrliche Kirschen, die das Vertrauen und den Appetit einer Käuferin erregten. Vollsaftig, rotwangig, frisch und fest schauten sie aus.

„Die Kirschen sind doch nicht madig?"

„Onein, liebe Frau, es ist beste Sorte. Heute morgen erst angekommen!"

Die Frau kaufte sechs Pfund von der leckeren Ware. Als sie die Kirschen jedoch im Zuckerwasser stehen hatte, war die Enttäuschung groß, denn nun hatten die herrlichen Früchte doch Würmer!

Die Frau ging zu der Obstverkäuferin zurück und benachrichtigte dann das Städtische Nahrungsmitteluntersuchungsamt, als die Verkäuferin bedauernd die Achsel zuckte.

Es wurde ermittelt, daß etwa

sieben Zehntel der Kirschen wurmstichig waren.

Diese Kirschen hätten also niemals als „wurmfrei" verkauft werden dürfen! Die Folge war ein Strafbefehl gegen die Obsthändlerin, die ihrerseits richterliche Entscheidung beantragte.

*

Der Fall hatte schon einmal angestanden, wurde aber seiner Zeit vertagt, um Sachverständige zu hören, was jetzt geschah. Der Vertreter des Nahrungsmitteluntersuchungsamts stellte sich unter Hinweis auf die Merkmale wurmbehafteter Ware auf den Standpunkt, daß die Obstbauern und Obsthändler als Fachleute wohl wissen, welche Ware behaftet ist und welche nicht. Bis zu fünf Prozent könne man das Zugeständnis wurmfreier Ware machen. Die Händler hätten die Pflicht, die Ware zu prüfen, wenn sie sie dem Publikum als wurmfrei verkaufen. Da die Händlerin aber nach eigenem Zugeständnis

nur zwei oder drei Kirschen geprüft

habe, so hätte sie die Kontrolle nicht scharf genug ausgeübt. Sie hätte mehr Früchte öffnen müssen, um zu sehen, ob sie gut waren. Es liege also eine Fahrlässigkeit vor, für die sie einzustehen habe.

*

Wie kommen die Maden in die Kirschen? Schuld trägt eine kleine Fliegenart, die zur Frühlingszeit ihre Eier auf die noch grünen Fruchtknoten ablegt, oft sogar schon auf die Blüte. Aus dem Ei kriecht eine winzig kleine Made, die bis zum Kirschkern vordringt und nun sich an dem wachsenden und schwellenden Fleische der reifenden Kirsche mästet. Zu sehen ist von außen kaum etwas. Erst später, wenn die Made ausgewachsen ist und sich einen Ausweg bahnt, um sich draußen zu verpuppen, ist ein Loch an der Kirsche zu sehen, als ob man mit einer Stricknadel hineingestochen hätte.

Wurmstichige Früchte haben dunkle Stellen.

Beim Oeffnen der Kirsche sieht man auch die Made und ihre Ablagerungen im Kirschenfleisch. Wie und ob die Obstbauern dem Madigwerden durch frühzeitiges Pflücken der Früchte oder durch andere Maßnahmen vorbeugen können, wäre eine rein obstwirtschaftliche Frage, die hier nicht näher zu erörtern ist.

Ist das Wetter im Frühjahr so ungünstig, wie 1936, dem Frühjahr unseres Mißvergnügens, so können sich die schädlichen Insekten ungestört entwickeln und, wie es geschehen, eine ganze Ernte im Werte stark mindern. Legt man die entstielten Kirschen ins Wasser, so kriecht die Made aus und kann von der Oberfläche des Wassers fortgenommen werden. Irgendwie gesundheitsschädlich ist die befallene Kirsche aber nicht.

Von dem Gegengutachter und der Angeklagten wurde geltend gemacht, daß man allzuviel Obstwissenschaft von den Markthändlern nicht erwarten könne, und daß diese sich doch auf die Zusicherungen der amtlich

an den Obstversteigerungen beteiligten Organisationen

müßten verlassen können, die ihrerseits die Ware doch geprüft hätten. Daß es eine gute und ganz frisch gepflückte Ware gewesen ist, schien ein bei den Akten befindlicher Kaufausweis aus Koblenz zu bestätigen, wenn man ihn allein auch vielleicht nicht als vollgiltiges Beweismittel für die Gutgläubigkeit der Angeklagten zu werten braucht.

Wie die Dinge nun aber lagen, konnte sich der Richter von einer wissentlichen oder fahrlässigen Schuld der Angeklagten nicht ganz überzeugen und kam zur Freisprechung. Da die Sache aber eine den Wert der sechs Pfund Kirschen weit überschreitende grundsätzliche Bedeutung für die Händler und die Hausfrauen hat, werden die Kirschen des Sommers 1936 wohl noch die höheren Instanzen beschäftigen. **M. F.**

Die NS.-Kulturgemeinde

Am Dienstag Opernvorstellung „Troubadour" für Festplatzvormieter aus dem Vorjahr! Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Karten für Dienstag abgeholt werden müssen, da sie sonst verfallen. Die Karten werden kostenfrei an solche Mitglieder abgegeben, die im Vorjahr eine Festplatzvormiete des Theaters durch uns bezogen und einen festen Platz abonniert, aber ihre letzte Opernvorstellung nicht erhalten hatten! Die Mitglieder der Kulturringe I, II und III können für diese Vorstellung ebenfalls Gastkarten zu den üblichen Preisen erhalten.

Achtung Arbeitsdank! Die Kameradinnen des Arbeitsdankes treffen sich Montag, den 11. d. M., im Kameradschaftsraum der Kreiswaltung, Alleestraße 46, abends 20 Uhr, zwecks Einübung der Volkstänze. Instrumente sind mitzubringen.

Kraft durch Freude

Tagesplan für Montag, den 11. Januar

Ski-Trockenkursus für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: in der Turnhalle des Gymnasiums an der Bismarckstraße.

Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 21 Uhr: in der Schule an der Friedenstraße, für Anfänger; von 21 bis 22 Uhr: in der Schule an der Friedenstraße, für Fortgeschrittene.

Allgemeine Körperschule für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Freiherr-vom-Stein-Oberlyzeums, Bleichstraße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle in Höntrop; von 20 bis 22 Uhr: Uebungsraum in der Kommunalbank, Schützenbahn, Zimmer 104.

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle der Drusenbergschule.

Schwimmen für Frauen und Männer von 21.15 bis 22.30 Uhr: Badeanstalt, Martenstraße.

Rollschuhlaufen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, Königsallee.

Volkstanz für Frauen und Männer von 19.30 bis 22 Uhr: bei Wirt Landau, Restaurant „Zum Dorfkrug" in Langendreer.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 12)

98 000 im Ausstand

Amerikanischer Autostreik verschärft

Newyork, 10. Januar.

Der große Streik in der Automobilindustrie dehnt sich immer weiter aus. Am Samstag haben die Belegschaften zweier weiterer Detroiter Werke die Arbeit niedergelegt. Damit erhöhte sich die Gesamtzahl der streikenden Automobilarbeiter auf 98 000 Mann.

Im Gegensatz zu den optimistischen Meldungen, die von Arbeitgeberseite über eine baldige Beilegung des Riesenstreiks ausgegeben werden, haben die gesamten Gewerkschaften von Flint, der General-Motors-Stadt im Staat Michigan, beschlossen, den Generalstreik zu proklamieren, wenn er sich für die Durchsetzung der Forderungen der streikenden Automobilarbeiter als notwendig erweisen sollte. Schon jetzt hegt man wegen der Lebensmittelversorgung die schlimmsten Befürchtungen in Flint. Die Bevölkerung unternimmt bereits Hamsterkäufe.

Auch der Seemannsstreik, der seit Wochen einen Teil der amerikanischen Handelsflotte lahmlegt, hat sich weiter verschärft. So kündigen die streikenden Seeleute einen „Marsch nach Washington" an, um ihre Forderungen der Regierung zu unterbreiten.

Schweres Lawinenunglück

Ein Engländer an der Gündlispitze verschüttet — Die Leiche von der Bergwacht geborgen

München, 10. Januar.

Kaum sind die beiden Bergsteiger an der Watzmann-Ostwand gerettet, da kommt aus Mittelberg im Kleinen Walsertal die Meldung von einem schweren Lawinenunglück, bei dem der Engländer Teinke den weißen Tod fand, während seine zwei deutschen Skikameraden sich eben noch retten konnten. Die drei Skifahrer gerieten bei der Abfahrt von der Gündlispitze in eine Lawine. Während die beiden Deutschen sich noch aus dem Schnee herausarbeiten konnten, wurde der Engländer verschüttet und von den beiden Geretteten trotz sofort aufgenommener Suche nicht mehr gefunden. Auf die Unglücksmeldung hin stiegen sofort drei Bergführer und drei Bergwachtleute auf. Ein heftiger Schneesturm zwang sie aber gegen Mitternacht zur Umkehr. Gestern früh ist die Rettungsmannschaft erneut zur Suche aufgestiegen; sie konnte am Samstag nachmittag die Leiche des verunglückten Engländers bergen.

Verurteilung wegen Blutschande

dnb **Karlsruhe**, 10. Januar.

Vor dem Schöffengericht in Offenburg hatte sich der 19jährige katholische Theologiestudent und Diözesan-Jungscharführer für Baden, Hans Schülle, wegen Blutschande und Sittlichkeitsverbrechens an seinen beiden Schwestern zu verantworten. Schülle war Führer sämtlicher katholischen Jugendverbände für Baden und studierte auf kirchliche Kosten Theologie, um Priester zu werden. Er hat in den letzten Jahren mit seinen beiden, jetzt 13- und 14jährigen Schwestern laufend Blutschande getrieben, und seine jetzt 13jährige Schwester Margareta gebar vor einiger Zeit ein Kind, dessen Vater Schülle ist.

Die Verhandlung gegen Schülle warf ein grelles Schlaglicht auf die Moralauffassung gewisser Kreise. Schülle stellte sich auf den Standpunkt, daß sein Verhalten sehr wohl mit seinem Wunsch, Priester zu werden, und seiner Stellung als kirchlicher Jugendführer zu vereinbaren wäre, da ja auch verschiedene Heilige in ihrer Jugend mit der öffentlichen Moralanschauung in Konflikt gekommen seien. Außerdem habe er gebeichtet und Absolution erhalten, also sei die ganze Angelegenheit für ihn erledigt. Er sei sich daher keiner Schuld mehr bewußt. Schülle hat in den letzten Jahren immer wieder durch staatsfeindliche Tätigkeit gegen die Gesetze verstoßen, er hat in vielen Orten Badens Hetzreden gegen die Hitler-Jugend gehalten und die katholische Jugend zum Ungehorsam gegen den Staat aufgefordert. So mußte er schließlich 1934 vorübergehend in Schutzhaft genommen werden.

Bemerkenswert ist, daß Schülle auch nach der Aufdeckung seines Treibens mit Genehmigung kirchlicher Stellen sein Studium fortsetzen durfte. Er äußerte damals, als ihm erklärt wurde, daß er als Priester keine geschlechtlichen Regungen mehr zeigen dürfe, er wolle alles Weitere der Vorsehung überlassen. Vielleicht werde das Kind sterben.

Das Gericht verurteilte Schülle wegen zwei Verbrechen nach § 176 des Strafgesetzbuches in Tateinheit mit § 173 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten sowie zur Tragung der Kosten.

Heftiges Nahbeben

dnb **Stuttgart**, 10. Januar.

Die Erdbebenwarte Stuttgart teilt mit: Am Samstag abend wurde von den Instrumenten der württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein schweres Nahbeben aufgezeichnet. In Stuttgart traf die erste Vorläuferwelle um 20,14,46 Uhr ein und die zweite um 20,15,36 Uhr. Danach betrug die Herdentfernung von Stuttgart rund 400 Kilometer. Der Herd des Erdbebens ließ sich nach den Stuttgarter Aufzeichnungen allein nicht genau ermitteln, da die erste Vorläuferwelle sehr schwach war. Der Herd liegt jedoch eher in östlicher oder westlicher als in nördlicher oder südlicher Richtung von Stuttgart. Als Herdgegend käme am ehesten das Gebiet der Ostalpen und dann erst das der französischen Westalpen in Frage.

Gewaltige Steigerung

Vier Jahre nationalsozialistische Motorisierungspolitik

dnb **Berlin**, 10. Januar.

Der gewaltige Aufschwung, den das deutsche Kraftfahrwesen unter der tatkräftigen Förderung durch die nationalsozialistische Bewegung und vor allem durch den Führer selbst seit der Machtergreifung genommen hat, kommt in der ununterbrochenen Steigerung der Zulassungsziffern klar zum Ausdruck. Im Dezember 1936 wurden 29 714 Kraftfahrzeuge im Reich neu zugelassen, das sind 20 Prozent mehr als im gleichen Monat des Vorjahres und noch über fünf Prozent mehr als im Vormonat. An dem günstigen Ergebnis gegenüber dem Vorjahr sind vor allem die Lastwagen und die Krafträder beteiligt. Damit zeigen die Kraftfahrzeugzulassungen im Jahre 1936, dem vierten Jahre nationalsozialistischer Motorisierungspolitik, einen bisher noch nicht erreichten Stand: 456 818 Kraftfahrzeuge wurden in diesem Jahre im Reich erstmalig zugelassen, das sind dreimal so viel wie 1933, fast doppelt so viel wie 1934 und noch über ein Viertel oder fast 100 000 mehr als 1935. Von der Gesamtzahl waren 213 580 Personenwagen, 56 942 Lastwagen, 2117 Omnibusse, 8281 Zugmaschinen und Sattelschlepper und 175 898 Krafträder. Bei den Nutzfahrzeugen, insbesondere den Lastwagen, Omnibussen und Schleppern, hat sich die Zulassungsziffer im Verlauf der letzten vier Jahre mehr als vervierfacht, bei den Personenwagen und Krafträdern verdreifacht. Im letzten Jahre sind im Verhältnis die Krafträder stärker hervorgetreten.

Arbeitsdienst der Abiturienten

Meldung bis zum 31. Januar

dnb **Berlin**, 10. Januar.

In einer Verfügung des Reichs- und preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird bestimmt:

Nach der Fünften Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes können Abiturienten, die zu studieren beabsichtigen, vor Einberufung ihres Geburtsjahrganges in den Arbeitsdienst aufgenommen werden. Dementsprechend hat der Reichsarbeitsführer angeordnet, daß Abiturienten mit Studiumsabsicht mit halbjähriger Verpflichtung in den Reichsarbeitsdienst eingestellt werden, sofern sie das 17. Lebensjahr vollendet haben und arbeitsdiensttauglich sind. Die Meldung zum Arbeitsdienst hat persönlich bis spätestens zum 31. Januar 1937 bei dem zuständigen Meldeamt für den Reichsarbeitsdienst zu erfolgen. Hierzu haben sich die Abiturienten bei der für sie zuständigen Polizeibehörde einen Freiwilligenschein für den Arbeitsdienst zu besorgen und dabei die erforderlichen Urkunden vorzulegen. Die Untersuchung erfolgt nach Anweisung des Meldeamts für den Reichsarbeitsdienst. Ich bemerke ausdrücklich, daß sich diese Anordnung nur auf die Abiturienten bezieht, die studieren wollen, um ihnen die Immatrikulation zum Herbst 1937 zu ermöglichen. Ich teile ferner mit, daß auch die Abiturienten, die im Herbst 1937 in die Wehrmacht eintreten, zur Ableistung des Arbeitsdienstes im Sommerhalbjahr 1937 herangezogen werden. Die Meldung zum Eintritt in die Wehrmacht muß in der Zeit vom 15. Oktober 1936 bis zum 15. Januar 1937 unter Vorlage des obenerwähnten Freiwilligenscheines (für den Wehrdienst) erfolgen. Eine besondere Meldung zum Reichsarbeitsdienst ist in diesem Fall nicht erforderlich.

Meldeschluß 15. Januar

Freiwillige für die Luftwaffe

dnb **Berlin**, 10. Januar.

Am 15. Januar 1937 läuft die Frist für die Meldung als Freiwilliger für die Luftwaffe zum Eintritt im Herbst 1937 ab. Wer sich bis jetzt noch nicht gemeldet hat, muß sein Eintrittsgesuch sofort einreichen bei einem Truppenteil derjenigen Waffengattung, bei der er dienen will. Dafür kommen in Frage alle Truppenteile der Fliegertruppe, der Flakartillerie, der Luftnachrichtentruppen und des Regiments „General Göring". Gesuche, die nach dem 15. Januar eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Freiwillige für das Heer

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Freiwilliger Eintritt ins Heer zum Herbst 1937 ist bei allen Truppenteilen für Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr möglich (Stichtag 15. 10. 37). Wer die Unteroffizierlaufbahn im Herr einschlagen und 12 Jahre dienen will oder wer aus beruflichen Gründen möglichst frühzeitig seine aktive Dienstpflicht erfüllen will, z. B. Abiturienten vor Beginn des Hochschulstudiums, meldet sich sofort bei dem Truppenteil, bei dem er einzutreten wünscht. Die Annahme von Meldungen wird am 15. Januar 1937 abgeschlossen, später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Weitere Auskünfte erteilen die Truppenteile, Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter, bei denen auch Merkblätter für den Eintritt als Freiwilliger in das Heer zu erhalten sind.

Die Flitterwochen

Die holländische Kronprinzessin und Prinz Bernhard in den Karpathen

dnb Warschau, 10. Januar.

Die holländische Kronprinzessin Juliane und Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld trafen im polnischen Höhenkurort Krynica in den Westkarpathen ein. Sie sind im Hotel „Patria", das dem Tenor Jan Kiepura gehört, abgestiegen und gedenken drei Wochen dort zu bleiben.

Blicke in die Welt

Dr. Frick dankt der Deutschen Bergwacht

Der Reichs- und preußische Innenminister Dr. Frick sprach in einem Telegramm der Deutschen Bergwacht München seinen Dank für die in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht hervorragend organisierte Rettungstat an der Watzmann-Ostwand aus. Zum Ersatz des bei der Bergung verlorengegangenen Gerätes stiftete er 3000 Mark

In das Reichserziehungsministerium berufen

Reichsminister Rust hat den Leiter des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium Ministerialdirektor Professor Dr. Bahlen auf dessen Antrag beurlaubt und den badischen Kultusminister Dr. Wacker zunächst vertretungsweise als Nachfolger berufen.

Der älteste Kamerad des Reichskriegerbundes

Der älteste Kamerad des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) e. V., Ehrenmitglied der Deutschen Kriegerkameradschaft Bremen, Altveteran Hugo Goebel, vollendete am Sonntag sein 102. Lebensjahr. Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Oberst a. D. SS.-Brigadeführer Reinhard, sandte dem Kameraden zugleich mit einer Ehrengabe seine herzlichsten Glückwünsche.

Erweiterung des Hauses des deutschen Handwerks

Das Haus des deutschen Handwerks in Berlin erhält jetzt einen umfangreichen Erweiterungsbau, dessen Richtfest am Samstag gefeiert wurde. Hier soll die Ausfuhrförderungsstelle mit einem eigenen Ausstellungsraum für die Exportmusterschau untergebracht werden.

Das kleinste Buch der Welt

Das kleinste Buch der Welt hat der 45 Jahre alte kriegsbeschädigte Beamte Valentin Kaufmann in München geschrieben. Es ist nicht größer als eine Briefmarke und 5,5 Millimeter dick. Es umfaßt 90 Seiten auf Büttenpapier und enthält Schillers „Lied von der Glocke", ein Gedicht und verschiedene Daten in lateinischer Schrift.

Folgenschwerer Autounfall

Ein schwerer Autounfall ereignete sich bei Plauen, wo ein Lastwagen mit mehreren zehn Zentner schweren eisernen Belastungsblöcken gegen einen Baum prallte. Ein solcher Block flog in ein Haus und zertrümmerte eine glücklicherweise leere Stube. Die Insassen des Wagens, ein Monteur und eine Arbeiterin, wurden furchtbar zugerichtet. Sie starben an den Verletzungen.

Schiffszusammenstoß bei Gijon — 20 Todesopfer?

Wie aus Santander gemeldet wird, verlautet dort aus Gijon, daß ein englischer Dampfer mit dem spanischen Schiff „José Maria" auf der Höhe von Riba zusammengestoßen sei. Der Spanier sei in wenigen Minuten gesunken, wobei die zwanzigköpfige Besatzung den Tod in den Wellen gefunden habe.

Zum erstenmal seit 79 Jahren Schnee

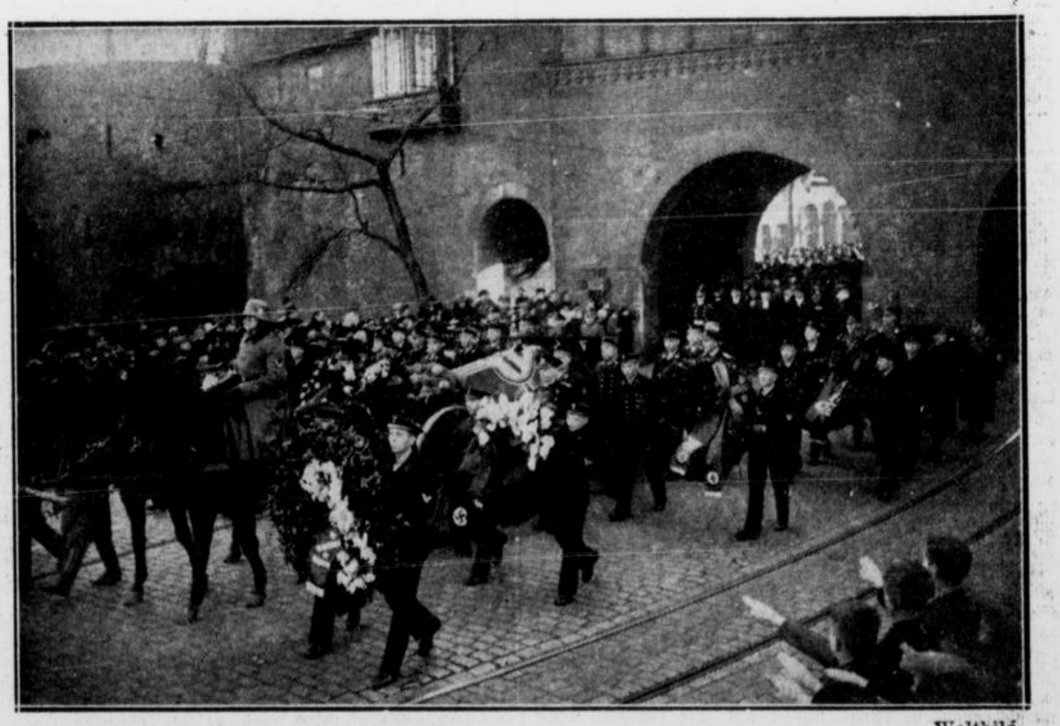
Am sonnigen Strand von Long Beach, wo die reichen Amerikaner vor Winter und Grippe Zuflucht suchen, ist der Winter eingekehrt. Zum ersten Male seit 79 Jahren fiel Schnee. In Südkalifornien fürchtet man für die Obstplantagen. Man hat deshalb die ganze Gegend von Flugzeugen aus „eingenebelt". Man hofft, durch die künstlichen, dicken Nebeldecken die Obstbäume vor dem Erfrieren schützen zu können.



Heh. Hoffmann

Die Rettung der Münchener Bergsteiger

Wie gemeldet, gelang es den Mitgliedern der Deutschen Bergwacht unter Einsatz ihres Lebens, die beiden kühnen und hervorragenden Bergsteiger, die Brüder Frey, auf der Watzmann-Ostwand zu bergen. Hier sehen wir einen der geretteten Brüder auf dem Schlitten.



Weltbild

Die Beisetzung des Admirals Behncke in Lübeck

In Gegenwart des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmirals Dr. h. c. Raeder, wurde, wie gemeldet, in Lübeck Admiral Behncke zu Grabe getragen. Auf unserem Bilde passiert der Trauerzug mit dem auf einer Lafette ruhenden Sarg auf dem Wege von der Marienkirche zum Friedhof das historische Lübecker Tor.

Das Glück Deines Heimes

darf Dir nie gleichgültig sein, es ist die Quelle Deiner Kraft für die harten Anforderungen des Lebens. Das Glück Deines Heimes hängt aber auch von Deinen Nerven ab.

Wenn Deine Nerven versagen, wenn Unlust, Unzufriedenheit und schlechte Laune bei Dir einkehren, dann ist die Ruhe Deines Heimes

täglich, ja, stündlich bedroht.

Darum sorge dafür, daß Deinen Nerven Spannkraft und Frische



erhalten bleiben, die notwendig sind, um den harten Kampf des Lebens siegreich zu bestehen, dann wird auch wieder Dein Heim Dein Glück sein.

Nähre und pflege Deine Nerven, gib ihnen beizeiten den Nervennährstoff, den sie zu ihrer Erhaltung und Auffrischung bedürfen.

Biocitin, nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann, ist ein solcher vertrauenswürdiger, seit Jahren bewährter Nervennährstoff.

Biocitin ist in Pulverform von 3.20 Mark an, in Tablettenform zu 1.70 und 3.20 Mark in Apoth u. Drog. erhältlich. Geschmacksmuster kostenl. von der Biocitinfabrik, Berlin SW. 29/2.

BIOCITIN

Weidmannspech

Von W. K. Berner

„Also, nun haben Uhlenkottens schon zum drittenmal Hasenbraten gehabt, Hasenbraten vom selbsterlegten Tier. Nur wir können uns Wild pfundweise aus dem Laden holen. Wofür hast du eigentlich deine Jagd? Du Sonntagsjäger!"

Frau Gehlhaus, die wohlbeleibte Gattin des Steuerrendanten i. R. Johann Eberhard Gehlhaus, war ordentlich böse auf ihren Mann. Gewiß, den Hasenbraten an und für sich hätte sie ja noch verschmerzt, aber eines tat ihr weh, und das war folgendes. Wenn sie allwöchentlich in ihrem Kränzchen Frau Postsekretär Uhlenkotten, Frau Kanzleirat Müller oder gar die unausstehliche Frau Obergerichtsvollzieher Kuckuck, die immer das erste Wort führte, von dem unerhörten Jagdglück ihrer Männer reden hörte, dann ging es ihr wie das bekannte Chamäleon, sie wechselte die Farbe. Teils aus Neid und Aerger, teils aber aus Scham wurde sie bald blaß, bald rot, und sie mußte sich gewaltsam zusammen nehmen, um in solchen Situationen ruhig zu bleiben. Ihre erregten Worte, die sie eben an ihren frühstückenden Mann gerichtet hatte, waren deshalb sehr wohl zu verstehen.

Johann Eberhard Gehlhaus indes blickte bei den Worten seiner Gattin zerknirscht vor sich hin. Was sollte er auch antworten? Seine bisherigen Jagdausflüge waren ohne Erfolg geblieben. Lediglich das letzte Mal hatte er ein Kaninchen geschossen. Allerdings mußte er hinterher feststellen, daß es ein zahmes war, das aus Abenteuerlust dem engen Gehege auf einer nahen Kötterei entwichen war und nun seinen Ausflug mit dem Tode bezahlen mußte. Gehlhaus hatte seinerzeit von dem Besitzer allerhand Grobheiten zu hören bekommen. Doch mit zwei und einer halben Mark hatte er die Sache aus der Welt geschafft.

Endlich schien sich Johann Eberhard wieder in die Wirklichkeit zurückzufinden. Nach einem Schweigen, das Minuten gewährt hatte, drehte er sich langsam um und blickte fest auf seine Frau. „Sei stille, Trautchen", sagte er, „du hast ja recht, aber es muß an den Patronen gelegen haben. Doch nun soll es anders werden. Für Sonntag hast du deinen Hasenbraten. Morgen gehe ich auf die Jagd. Obergerichtsvollzieher Kuckuck hat mich schon seit langem eingeladen, und ich will nicht Johann Eberhard Gehlhaus heißen, wenn ich dir morgen nichts mitbringe."

Als Trautchen Gehlhaus den Namen Kuckuck hörte, da stöhnte sie: „Auch noch mit dem willst du gehen." Doch die so bestimmt von ihrem Manne in Aussicht gestellte Jagdbeute söhnte sie aus, und langsam fand sie den Frieden ihrer Seele und das arg ins Wanken gebrachte Gleichgewicht wieder. Das Stimmungsbarometer stieg. — —

Johann Eberhard Gehlhaus hielt Wort. Schon zeitig sah man ihn mit geschulterter Büchse am genannten Tage ins grüne Revier ziehen, begleitet von Obergerichtsvollzieher Kuckuck und Senta, der braungefleckten Jagdhündin. Mit schußbereitem Gewehr durchstreiften sie das Revier. Still war's, und außer ein paar Krähen kam ihnen nichts Größeres vor die Flinte. Da endlich sichteten sie den ersten Hasen. Eben wollte Johann Eberhard anlegen, da knallte ein Schuß aus der Büchse des Gerichtsvollziehers, und mit ein paar eleganten Hopsern schloß Meister Lampe sein irdisches Dasein ab. Bedächtigen Schrittes ging Kuckuck seinem Hunde entgegen, um die Beute in Empfang zu nehmen.

„Wir müssen uns trennen", sagte Gehlhaus jetzt zu seinem Jagdgenossen, „damit die Beute eine gerechte Verteilung findet."

Kuckuck war mit dem Vorschlag einverstanden. „Ganz wie Sie wollen, lieber Rendant", sagte er höflich. „Ich gehe dort auf das Gehölz zu und Sie behalten diese Richtung bei. Um die Mittagszeit treffen wir uns dann im „Dorfkrug" wieder. Weidmannsheil!"

Nachdem der Obergerichtsvollzieher seine Beute in den Rucksack verstaut hatte, ging er seinen eigenen Weg. Bald hatten sich die beiden aus den Augen verloren, und nur der Schall der gelegentlich aufspringenden Schüsse deutete ihr geheimes Treiben an.

Die Stunden schwanden, und langsam kam die Mittagszeit heran. Vereinbarungsgemäß fanden sich die beiden „Nimrode" bald im „Dorfkrug" ein, stolz der eine und bedrückt der andere.

Während der glücklichere Kuckuck seinen mit zwei Hasen und zwei Kaninchen gefüllten Rucksack schwer in eine Ecke des behaglichen Lokals gleiten ließ, sank Gehlhaus mit den Worten: „Keinen Schuß mehr" resigniert auf einen Stuhl. Er hatte nichts getroffen.

Trotz des erneuten Mißerfolges des Johann Eberhard Gehlhaus wurde es ein fröhlicher Nachmittag. Das Bier schmeckte trefflich und derbe Witze lullten bald den Kummer des unglücklichen Schützen ein. Es war schon spät, als man endlich nach Hause ging. Jeder trug einen Hasen und ein Kaninchen im Rucksack.

Trautchen Gehlhaus strahlte über das ganze Gesicht, als sie die „Beute" ihres Mannes sah. Johann Eberhard stieg in ihrer Achtung. Die leichte Wolke von Zigarren- und Tabakdunst, die ihn umgab, ertrug sie wider Erwarten leicht. In allen Einzelheiten ließ sie sich erklären, wie der Jäger das Wild erlegt hatte, und das besorgte Johann Eberhard meisterhaft.

So kam denn auch der Tag heran, wo Trautchen im Kreise ihrer Kränzchenschwestern voller Stolz von dem Weidmannsglück ihres Mannes reden durfte. Es war gut, daß sie nicht hörte, wie Frau Kuckuck zur Müllern sagte: „Ja, den Hasen hat er für fünf Mark von meinem Mann gekauft, und für das Kanickel hat er sechs Bier ausgegeben." Hätte Trautchen Gehlhaus dieses gehört, dann wären die Folgen für Johann Eberhard unübersehbar gewesen.

Schwabenstreiche um Filipowo

Von Georg Ebel

Filipowo ist ein schönes, deutsches Dorf in der jugoslawischen Batschka. Als Maria Theresia in den deutschen Gauen Ansiedler für die gefährdeten Lande an den Ostgrenzen des großen heiligen deutschen Reiches warb, sind auch so viel Schwaben ausgewandert, daß sich heute noch die Nachkommen der Ansiedler „Südostschwaben" nennen. Aus Deutschland ist manches mit in die neue Heimat gebracht worden. — Als nun die Filipower ihren Ort gründeten, sind auch Bopfinger Landsleute drunter gewesen, und wie die Bopfinger, so werden heute in ihrer neuen Heimat die Filipower gerade so böse, wenn man sie „Gälfüssel" ruft.

Als nun ringsumher die deutschen Dörfer ihre Kirchen gebaut hatten und Kirmes feiern konnten, hatten die Filipower noch immer kein Gotteshaus. Aber die Filipower wollten den andern nicht nachstehen, und sie erließen ein Schreiben an alle „Edele, Fürsichtig- und Wohlweise besonders Hochgeehrtesten Herren Freunde und Nachbarn", an dem und dem Tage sollten sie nur alle kommen, denn in Filipowo würde man auch ohne Kirche Kirchweih feiern.

Wer mag keinen Käsekuchen? Das sind Ausnahmen. So hatten die Filipower Eier gesammelt, um recht viel Käskuchen backen zu können. Bald waren so viele Eier zusammen, daß im Dorf kein Platz mehr dafür war. Und warum auch nicht — nun stapelten sie die Eier in große Haufen wie Rüben vor dem Dorfe auf. Der Vorabend des Festes war gekommen. Noch war nicht gebacken, noch strichen und kälkten alle ihre Häuser, noch putzten und fegten, wischten und bügelten die Frauen, und wie das Dorf noch mitten im schönsten Arbeiten ist, kommen zu Wagen und zu Pferd und auf Schusters Rappen die Gäste. Da wurden die Filipower böse, und wild riefen sie: „He! Isch's recht, uns jetzt scho zu störe? Noch han mr nit Kirmes! Noch seind'r ungeladeni Gäscht! Erscht morge dürft'r kumme! heunt schmeiße mr Eng alli zum Dorf hinaus!"

Gesagt, getan. Die Filipower griffen zu Stöcken und Prügeln, und mit Hussa und Hallo trieben sie ihre Gäste fort. Draußen auf dem Felde standen sich die Parteien erbittert gegenüber. Immer böser wurden die Worte, immer wütender die Drohungen, aber noch viel böser wie die Filipower waren die Gäste.

Und ehe die Filipower sich versahen, stürmten die Gäste auf sie ein. Sie mußten weichen, und in der Hitze des Kampfes merkten sie gar nicht, wie sie in ihre schönen Eierhaufen hineingetrieben wurden. Als sie dann nach bestandener Schlacht den Schaden sich besahen, hatten die Filipower samt und sonders dottergelbe Schuhe und Strümpfe.

„Gälfüssel!" sollen da die Gäste gerufen haben, und dieser Spitzname macht auch heute noch die Filipower bös.

Einst, als noch die Kaiserin Maria Theresia in Wien regierte, da hatte der Dortrichter von Filipowo am Abend zuviel gegessen, und in der Nacht hatte er einen harten Traum, denn ihm deuchte, eine schreckliche Stimme riefe vom Himmel „Filipowo soll dankbar sein!"

Gleich am nächsten Morgen ließ er den Gemeinderat zusammentrommeln und als alle zusammen saßen, begann er mit Würde:

„Filipowo soll dankbar sein. Leut, Dankbarkeit ist eine große Tugend, 's auch recht. Wir leben hier in der besten und schönsten Gemeinde der Batschka — was hatten wir vorher? Nichts. Was haben wir jetzt? Unsern Hanf, unsern Kukuruz (Mais) und Weizen, wir haben jetzt unsre fetten Schweine, unsre guten Weiber und Kinder — Leut, wir müssen dankbar sein!"

„Ha jetzt, sein mr dankbar, — aber wem?" meinte der Aelteste.

„Wem? Wem?" fragte erregt der Dorfrichter, „dem, der uns hergebracht hat natürlich!"

„Ja. Aber — wer hat uns denn hergebracht?"

„Irgendwer wird es schon gewesen sein," sagte der Richter, „und du als Gemeindeältester müßtest es am besten wissen."

„Ich? Ich? Ich bin grad so hergekommen, wie ihr auch. Ich wooß es nit."

Endlich, nach vielem Hin und Her kam ihnen der glückliche Gedanke, in den Dorfakten müsse es doch zu finden sein. Weil nun aber niemand im Rate lesen konnte, so wurde zum Schulmeister geschickt, er möge den Kindern schulfrei geben und in den Gemeinderat kommen — wegen der Politik.

Der Lehrer kam, und statt eines Grußes rief ihm der Dorfrichter entgegen: „Les Er uns die Akten vor! Wir wollen wissen, wer uns hergebracht hat!"

Bald waren die wenigen Schriftstücke durchstöbert. Und freudig rief der Lehrer: „Ich hab's — Wir Maria Theresia . . ."

„Ich moon," unterbrach der Dorfälteste, „du haaßt Peter und net Maria Theresia . . ."

„Ei was!" rief der Lehrer, „das steht doch hier! Also: Wir Maria Theresia, von Gottes Gnaden Kaiserin in Germanien, Hungarn —"

„Halt! Das sein mr!" rief einer, „jetzt san mr in Ungarn! Was hob ich gsagt? Die guti Kaiserin Maria Theresia in Wien wors? Hot sie mir nit auf die Schulter geklopft und gsagt: „Halt dich munter, Sepp!"? Leut, wir müssen der Kaiserin Maria Theresia dankbar sein!"

Wie man aber einer Kaiserin dankbar ist, das wußte niemand.

Endlich nach langem Beraten kam man auf Eier.

„Eier," so bestätigte der Schulmeister, „sind etwas Unschuldiges, und in Wien sollen sie heuer besonders teuer sein.

In allen Häusern wurde nun gesammelt. Und die Hühner waren schon ganz matt vom vielen Eierlegen. Auf dem Kirchplatz vor dem Gemeindehaus war ein großes Faß aufgestellt worden, und Kiepen und Körbe voll Eier wurden herbeigeschleppt. Ein Ei nach dem andern wurde vorsichtig in das Faß gepackt und alle hatten Platz. Doch nein, nur des Richters Eier waren draußen geblieben.

„Nein, nein!" rief der Dorfälteste, „so geht das nicht! Was wird die gute Kaiserin sagen, wenn grad des Richters Eier fehlen? So geht das nicht — zwischen den Eiern ist immer noch Raum genug, heidi! stampft die Eier zusammen, dann geht auch des Richters Korb hinein."

Mit den Füßen wurden die Eier nun gestampft, daß es nur quitschte und quatschte, und das spritzte so, daß alle, die rundherum standen, gelbe Füße mitbekamen. Daher sollen die Filipower „Gälfüssel" heißen.

Die Eierfuhre ging nach Wien.

Als die Abgesandten aus Wien zurückgekommen waren, da sagten sie:

„Filipower, ihr hättet sehn sollen, wie die Kaiserin sich gefreut hat — ganz laut hat sie gelacht — ja! Eier sind was Rares!"



17.

„Das ist Petersen", sagte die Linda mit gefrorenem Lächeln, da blieb ihm gar nichts anderes übrig, als sich mit krebsrotem Gesicht vor dem Fremden zu verneigen.

Von dem Augenblick an, da Herr de Teneca an den Tisch der Artisten gekommen war, war die Atmosphäre angefüllt mit seltsamen Spannungen, die sogar auf Reves und Hardy und den Fänger der fünf Stuarts übergriffen, die würfelten und den Fremden kaum beachteten. Eine fast spürbare Kälte war eingetreten, und niemand wagte mehr zu lachen, selbst Kapellmeister Brunotte war plötzlich still geworden und schrieb abgewendet die Noten des Cancans auf. Uebrigens schien Herr de Teneca nur für einige Minuten Platz genommen zu haben, er hatte den Mantel nicht abgelegt und nicht einmal die Handschuhe abgestreift. Sein bleiches bärtiges Gesicht mit den tief zurückliegenden, umschatteten Augen, sein weißes, verblichenes Haar, das ein wenig in die Stirn hing, und mehr noch sein Wesen wirkten auf alle Anwesenden befremdend.

Truxa vermied es, ihn anzusehen; instinktiv erriet er, daß der Fremde die Linda bewogen hatte, ihn mit den Artisten bekannt zu machen, und seine Freundschaft mit dieser fülligen und bunten Frau hatte wohl nur den Zweck, ihn in den Kreis der Artisten einzuführen.

Was hatte er in diesem Kreis zu suchen?

In leiser Unruhe zündete Truxa sich eine Zigarette an und neigte sich wieder dem Arzt zu, um das abgebrochene Gespräch fortzusetzen: „Erklären Sie mir, wie diese Krise, dieser Eindruck, diese Trugbilder zustande kamen", bat er.

„Ich wills Ihnen gern erklären!" Doktor Gaul war offenbar froh, sich wieder in das Thema, das ihn so besonders interessierte, vertiefen zu können. Wie vorhin schob er sich die Brille auf die Stirn und spreizte die Hand zu einer feinen Geste. „Ich stelle mir die Sache so vor, daß Sie in Newyork aus dem seelischen Gleichgewicht gerieten, etwas wirkte auf Sie ein und jagte Sie in Schrecken: Unglück war Ihnen prophezeit, und Sie fürchteten sich vor dem Unglück! Sie konnten mit dieser Furcht, die immer stärker wurde, nicht fertig werden; wenn Sie auf das Seil sprangen, schwebten Ihnen schreckliche Bilder vor; Sie sahen sich abstürzen und blutend mit gebrochenen Gliedern auf dem Boden liegen, und diese Zwangsvorstellungen bewirkten, daß Sie einmal fielen und sich das Fußgelenk verletzten. Sie tranken, um die Furcht zu überwinden, und je mehr Sie tranken, desto schlimmer wurde es; schließlich faßten Sie sogar den Entschluß, den Revolver gegen sich zu richten. Können Sie mir folgen?"

„Ja, ich verstehe", entgegnete Truxa, der nun in der Tat begriff, was den Freund in den Tod gehetzt hatte. „Mir ist es nur rätselhaft, daß die Furcht vor einem Unglück das Unglück selbst bewirken kann."

„Die Furcht vor dem Unglück geht fast jedem Unglück voran. Wenn Sie von dem Absturz eines Artisten lesen, können Sie sicher sein, daß fast in jedem Fall eine plötzliche Störung daran Schuld getragen hat."

„Haben Sie die Furcht vor dem Unglück ganz überwunden, Herr Truxa?" fragte plötzlich der Fremde mit sehr leiser Stimme, die zum Aufhorchen zwang. Er hielt den Kopf etwas schräg und sah den Artisten mit ruhigem Lächeln an.

Truxa atmete schnell und gehemmt vor Erregung, der ruhige Blick jenes Mannes tat ihm weh, er erschrak, weil jener ihn so offen angeredet hatte. „Ich muß lachen, wenn ich nur daran denke, daß ich mich einmal vor Phantomen gefürchtet habe", entgegnete er.

Herr de Teneca strich sich in Gedanken versunken mit der Hand durch den schwarzen, gepflegten Bart: „Phantome sind nicht leblos. Sie können lebendig werden und einen Mann, der auf dem Drahtseil steht, mit einem Stoß, den niemand sieht, zu Boden werfen. Ich las einmal ein eigenartiges Buch, das von diesen Dingen handelte. Geben Sie acht, daß Sie nicht noch einmal den Phantomen unterliegen!"

„Ich sage Ihnen ja, daß ich darüber lache, gesunden Menschen kann kein Phantom etwas anhaben!"

„Es ist gut, daß Sie darüber lachen können", sagte Herr de Teneca wiederum so leise, daß es kaum zu verstehen war. „Lachen Sie, wenn Ihnen die Phantome noch einmal entgegentreten, lachen Sie über diesen Spuk und jagen Sie die Phantome zum Teufel!"

In höchster Erregung starrte Truxa in das Gesicht des Fremden. Klang nicht etwas wie eine Warnung aus diesen Worten? War jener Mann gekommen, um ihn vor Dingen zu warnen, die ihm bevorstanden? Diesen Phantomen gegenüber bin ich gefeit, dachte er und erschauerte bei der bloßen Vorstellung der tödlichen Furcht, die den Freund bezwungen hatte, und es entsetzte ihn plötzlich, daß er das Leben eines Menschen weiterlebte, der gestorben war.

Wie an allen Abenden schlich der Hinkende um die Tische, Ansichtskarten anbietend und um ein Almosen bittend. Herr de Teneca zeigte plötzlich ein sehr seltsames Interesse für diesen Bettler, er zog ein Einglas hervor und klemmte es vors Auge. Mit einem seltsam verschwimmenden Blick maß er die traurige Gestalt, die er doch kaum kennen konnte; es war nicht anzunehmen, daß ein Mann wie er mit Bettlern überhaupt in Berührung kam. „Wenn ich mich nicht irre", sagte er, das Einglas sinken lassend, „lernte auch dieser Bettler einmal die Phantome kennen."

„Sie wissen, daß der Mann früher Artist war?" fragte Doktor Gaul erstaunt.

„Ja, man sagte es mir, ein ehemaliger Artist mit Namen Paul Vogel, der 1903 aus einer Zirkuskuppel abstürzte. Lassen Sie ihn an den Tisch kommen", bat Herr de Teneca, und Doktor Gaul winkte den Hinkenden heran.

Zögernd näherte sich die Gestalt im zerfetzten Mantel dem Tisch und drehte dem Fremden ein lebloses, unnatürlich bleiches Gesicht zu, das von Narben und Runzeln zerrissen war. Der Mund war zu einem Grinsen verzerrt und die Augen hatten einen glotzenden Blick, der nichts wahrzunehmen schien als ein dunkles und verwischtes Bild der Dinge.

„Sind Sie Paul Vogel?" forschte Herr de Teneca und zog einen Geldschein aus der Tasche, den er dem Bettler in den jämmerlichen Hut warf.

„Paul Vogel ist tot", sagte der Hinkende mit dünner fistelnder Stimme und ohne den Geldschein zu beachten. Das bißchen Atem aufzubringen, das zum Sprechen nötig war, schien ihn maßlos anzustrengen.

„Wer sind Sie, wenn Sie nicht Paul Vogel sind?" fuhr Herr de Teneca in starker Erregung fort, seine Schläfenadern schwollen an und seine Nasenflügel blähten sich, gerade so, als hätte er in dem Bettler eine ihm nahestehende Person erkannt.

„Ich war einmal Paul Vogel. Ich bin gestorben."

„Aber Sie gehen umher . . ."

„Ich bin 1903 gestorben. Daß ich umhergehe, ist kein Beweis, daß ich am Leben bin . . ."

„Sie waren damals Artist?"

„Ja, Herr, ich gehörte zu den drei Tarns, der besten Luftnummer jener Zeit. Man nannte uns die schwarzen Teufel."

„Sie stürzten ab? Wie geschah das? Riß das Trapez?"

„Nein, Herr, das Trapez riß nicht. Es lag an mir. Ich hatte es schon vorher gewußt, daß ich an diesem Abend abstürzen würde."

„Wie konnten Sie das wissen?"

„Ich stand auf dem Absegelungsbrett in der Zirkuskuppel, der Fänger hing schon kopfunten vom Trapez. Ready? rief er. All right! rief ich, rieb mir die Hände mit Talkum ein und konnte mich gar nicht entschließen, abzuschwingen. Etwas hielt mich fest."

„Was hielt Sie fest?" fragte Herr de Teneca weit vorgeneigt und starrte dem Bettler von unten her in die Augen.

„Ich hatte ein verrückte Vorstellung, ich blickte auf den Fänger und sah, daß ihm die Arme fehlten, ein armloser Rumpf hing im Kniehang vom Trapez. Ein eisiger Schreck überkam mich. Wenn der Fänger keine Arme hatte, würde er mich nicht auffangen können. Ready? rief er noch einmal. All right! rief ich abermals und schwang mich in den Raum. Ich flog gegen einen Mast und direkt in die Lampe hinein, die klirrend auseinandersprang, — daß mich die Aerzte dann wieder zusammenflickten, ist kein Beweis, daß ich am Leben bin. Paul Vogel war ein guter Artist", sagte der Bettler und hustete vor Anstrengung. Dann hinkte er weiter an einen anderen Tisch, um seine Ansichtskarten anzubieten und um ein Almosen zu bitten, automatisch, wie eine Bußübung, zu der er verdammt war. Der Geldschein, den er von Herrn de Teneca erhalten hatte, war ihm aus dem Hut gefallen und auf dem Boden liegengeblieben.

11.

Ein Schild: Herein ohne anzuklopfen! Petersen klopfte nicht an und betrat den Vorraum der Varietés-Agentur Steinfeger in der dritten Etage eines Hauses in der Dorotheenstraße. Eine Sekretärin forderte ihn auf, ein Anmeldungsformular auszufüllen; an Stelle des Namens zeichnete er mit ein paar Bleistiftstrichen sein eigenes Clowngesicht auf das Papier. „Was lachen Sie?" fragte er empört.

Lachend blickte die Sekretärin auf den langen mageren Mann, der in einem viel zu langen Mantel steckte und seinen Hals mit einem endlosen Schal umwickelt hatte. „Sind Sie nicht Clown Petersen? Ueber Sie habe ich Tränen gelacht! Wenn ich Sie bloß ansehe, muß ich lachen!"

„Unterlassen Sie das", sagte Petersen streng; er konnte es nicht vertragen, daß man über ihn lachte. Er mußte warten; die Hände in den Manteltaschen, ging er ungeduldig im Zimmer umher, in dem außer ihm wohl dreißig Menschen darauf warteten, vorgelassen zu werden — — stellungslose Artisten, Fahrende, die nicht fuhren, entgleiste Existenzen, auf die kein Scheinwerfer sich mehr richten würde.

Er ließ den Blick über diese Galerie armseliger Gestalten gleiten, die sich deutsch, englisch, russisch radebrechend bedrückt und gedämpft über einstige Triumphe unterhielten, und blieb plötzlich mitten im Zimmer stehen. Verstohlen richtete er den Blick auf ein Mädchen, das unter den vergrämten Leuten wie ein strahlender Engel saß, das eine blonde Strumpelpeterfrisur und einen rotgeschminkten Mund hatte. Kennen wir die nicht, dachte er, ist das nicht ein Jackson-Rex-Girl? Nein, das war kein Jackson-Rex-Girl: Irrtum, dachte er, die kennen wir nicht! Mit blendend weißen Zähnen lächelnd, sah das Mädchen ihn ebenfalls an, daß ihm ein Schauer über den Rücken lief. Hatte ein Mädchen ihn jemals so angelächelt? Gerade nach so einem Mädchen, das so hübsch gewachsen und so frisch war, als käme es gerade aus der Badewanne, hatte er sich immer gesehnt. Er winkte ihr zu und war schon im Begriff, sich ihr zu nähern, als in derselben Sekunde die Flügeltür sich öffnete: „Bitte, Herr Petersen!" rief die Sekretärin. Die wartenden Leute murrten unterdrückt, weil Petersen vom Trocadero bevorzugt vorgelassen wurde.

Petersen lüftete den Hut und betrat mit stelzenden Schritten und gravitätischer Gebärde das Arbeitszimmer des Agenten, ein großes kahles Zimmer mit drei fast ständig klingelnden Telephonen auf dem Schreibtisch, von dem aus der Schwarm der Artisten, Stars mit Millionengagen und Landstraßengaukler, gefeierte Tänzerinnen und Vorstadtkomiker, Tierdompteure und Lehrlinge für Akrobatik, Luftnummern und Mädchentruppen, über den ganzen Erdball hin- und hergeschoben wurden.

„Nehmen Sie Platz, Petersen", sagte Steinfeger gähnend, ohne die Hand vor den Mund zu halten; der Agent war dieses Gähnens wegen gefürchtet. Inmitten der klingelnden Telephone saß er wie ein Götze, von Zigarrenrauch umweht — ein Mann von unendlichem Phlegma, von dem alle Aufregungen, Ausbrüche und Fieberanfälle der Varietéwelt wie von einer Wand abprallten. Er war dauernd gehetzt, dauernd ging eine Flut von Depeschen auf ihn nieder, er verhandelte mit Direktoren und Artisten, und in zehn Minuten startete das Flugzeug, das er dringend erreichen mußte. Er trieb sich in den Garderobengängen der Varietés und in allen Artistenkneipen herum, immer auf der Suche nach neuen Attraktionen, zuweilen tauchte er in Hongkong auf oder in Delhi und kam von dort mit einer wunderbaren Tempeltänzerin zurück, ein graugekleideter, unauffälliger, durchaus phlegmatischer Mann mit einer Aktenmappe — sobald er aber im Bett lag, verlor er jählings das Phlegma und prustete aufgeregt. Er hätte nur schlafen können, wenn die ganze Nacht über das Telephon geklingelt hätte und die Depeschenboten ein und aus gegangen wären. „Nehmen Sie endlich Platz und zünden Sie sich eine Zigarette an", wiederholte er.

„Ich werde mir keine Zigarette anzünden, Herr Steinfeger", sagte Petersen in einem sehr gereizten Ton und ging aufgeregt umher.

„Was ist los? Sind Sie nur zu mir gekommen, um sich keine Zigarette anzuzünden?"

„Mir ist nicht nach Scherzen zumute! Ich habe mit der Linda gebrochen und trete von allen Verträgen zurück! Haben Sie es gehört?"

„Ich hab's nicht gehört! Sie haben nämlich schon so oft damit gedroht, daß ich es einfach nicht mehr höre! Was hat die Tilly Ihnen getan?"

„Die Tilly betrügt mich, und ich habe Schluß gemacht! Dieses Mal ist es endgültig! Nehmen Sie Notiz davon", rief Petersen noch gereizter.

(Fortsetzung folgt.)

lorenging. Sandkühler mußte hinten mit aushelfen, Distelrath war mehr als einmal im eigenen Strafraum zu finden und Czezorra II schickte man zum guten Schluß in den Sturm. Es hatte nämlich zum drittenmal im Westfaliasturm eingeschlagen, und zwar wieder aus einem Freistoß heraus, den Wondzinski diesmal aus über 40 Meter Entfernung in die obere rechte Ecke jagte. Der Ball war glatt haltbar. Und als Wondzinski im Anschluß an eine der ungezählten Ecken der zweiten Hälfte aufs Tor köpfte, fiel sogar aus dem entstandenen Gedränge heraus der vierte Treffer. Westfalia war geschlagen, daran rüttelte selbst der zum dritten Tor für die Platzleute führende Kopfball von Sandkühler nicht, den Schleich übrigens hätte halten müssen.

Wondzinski, der über 30jährige Haudegen der Ehrenfelder, war der Held des Tages, dessen Gesamtleistung und Kraftaufwand von keinem der 22 Spieler beider Parteien auch nur annähernd erreicht wurde. Fair und sportlich bis auf eine Entgleisung verlief dieser Lokalkampf, das soll nicht unerwähnt bleiben.

Kampf der Abstiegskandidaten

SC. Dahlhausen — STV. Werne 4:1 (0:0).

Der auf den Dahlhauser Höhen ausgetragene Meisterschaftskampf der beiden Bochumer Lokalgegner war insofern von besonderer Bedeutung, als sich beide Vereine krampfhaft bemühten, von dem Tabellenende fortzukommen. Den Dahlhausern gelang es dabei, die ersten Siegpunkte einzuheimsen. Der Kampf gab besonders im ersten Abschnitt die Nervosität wieder, mit der beide Mannschaften aus dem Bewußtsein heraus, daß nur ein Sieg die Position verbessern konnte, an den Start gingen. Sofort nach Spielbeginn ließ Wernes Linksaußen Kasper eine gute Torgelegenheit aus, als er freistehend verschoß. Beide Mannschaften standen sich vorerst nichts nach, gute Angriffe wurden eingeleitet, denen aber die Durchschlagskraft fehlte. Besonders den Dahlhausern fehlt immer noch der richtige Mittelstürmer, der Gräwe vollwertig ersetzen könnte. Nach der monotonen ersten Hälfte hatte man sich bei dem torlosen Halbzeitstand auch von der zweiten Hälfte nicht viel versprochen, aber es kam bald anders. Wenige Minuten nach dem Seitenwechsel konnte Wernes Halblinker Jänisch durch Weitschuß das Führungstor für Werne holen, das aber auch gleichzeitig das Ehrentor bleiben sollte. Die Dahlhauser werden anscheinend erst munter, wenn sie im Rückstand liegen. So war es wie im Kampf gegen Wattenscheid auch diesmal wieder der Fall. Nach einer Viertelstunde konnte Donschek nach schönem Flankenwechsel durch unhaltbaren Pfostenschuß den Ausgleich holen. Werne ließ in seiner Kampfkraft wesentlich nach, während sich die Dahlhauser immer besser zusammenfanden. Fünf Minuten später leitete der in seiner Aufbauarbeit unermüdliche Dahlhauser Halbrechte Mohr abermals einen schönen Angriff ein, Donschek schoß scharf aufs Tor und konnte im Nachschuß die Führung für Dahlhausen holen. Wernes Gegenangriffe waren zu schwach, als daß sie zu Erfolgen hätten führen können. Dahlhausens Stürmer dagegen erinnerten in ihrer Leistung an vergangene Tage. Als in der dreißigsten Minute Donschek eine gute Flanke hereingab, die Mohr direkt verwandeln konnte, war Wernes Widerstand gebrochen. Der Kampf war nur noch einseitig. Man wartete schon auf den Schlußpfiff, als Donschek abermals von der Eckfahne den Ball gut hereingab, der Dahlhauser Mittelstürmer stand schußbereit und konnte das vierte Tor ausführen.

Die Nachbargruppen

Gruppe Gelsenkirchen:

SC. Hassel — Sportfr. Gladbeck 1:2
Union Gelsenkirchen — TV. Eickel 3:2
Union Recklinghausen — BV. 12 Gelsenkirchen 2:3
Gelsenkirchen 07 — VfB. Bottrop 3:1
Spvg. Röhlinghausen — Vikt. Recklinghausen 3:3
Gelsenguß Gelsenkirchen — Schw.-G. Gladbeck 8:1

Gruppe Dortmund:

Arminia Marten — SC. Hörde 5:0
Sportfr. Dortmund — Castrop 02 2:2
BV. Brambauer — Unna 08 3:2
DSC. Hagen — Alemannia Dortmund 5:1
BC. Bövinghausen — TuBV. Mengede 1:4

Gruppe Minden:

Borussia Lippstadt — Spvg. Beckum 2:0
Bielefeld 06/07 — Arminia Bielefeld 0:5
SuS. Geseke — SV. Schildesche 6:2
Paderborn 08 — VfB. Bielefeld 2:2
SuS. Herford — Teutonia Lippstadt 1:1

Die Nixen erfolgreich

Frauen-Schwimmfest in Frankfurt

Das Frauen-Schwimmfest des Frankfurter Damenschwimmvereins, das am Sonntag im ausverkauften Stadtbad Mitte durchgeführt wurde, verlief sehr erfolgreich und zeigte, daß der deutsche Frauenschwimmsport über einen guten Nachwuchs verfügt. Auf die Leistungsprüfung der jüngeren und jüngsten Schwimmerinnen wurde bei dieser Veranstaltung das größte Gewicht gelegt, aber auch die Meisterklasse war zahlreich vertreten, so daß die Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen.

Zwei Leistungen der Kämpfe verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Nixe Charlottenburg stellte in der 3×100-Meter-Bruststaffel mit den Schwimmerinnen Knuth, Engelmann, Arendt in 4,32,6 Minuten einen neuen deutschen Rekord auf; die Charlottenburgerinnen verbesserten dabei ihre alte Bestleistung um drei zehntel Sekunden.

Die Nixen waren noch in verschiedenen anderen Wettbewerben erfolgreich. Sie gewannen die 6×50-Meter-Kraulstaffel mit der Mannschaft Hiller, Knuth, Buchholz, Wichald, Wahrenholz und Arendt — also ohne die verletzte Ruth Halbsguth — in 3,25,8 Minuten vor Düsseldorf 98, Nickar Heidelberg und Germania Dortmund. Das 100-Meter-Kraulschwimmen der Meisterklasse brachte ein spannendes Rennen zwischen Gisela Arendt und der jungen Spandauerin Inge Schmitz, die in 1,09 gegen 1,09,9 Minuten geschlagen wurde.

Die Ergebnisse: Jugend-Rückenschwimmen 100 Meter, Klasse 1: 1. Wotberz (Nickar Heidelberg) 1,27. — Bruststaffel 3×100 Meter, Klasse 1a: 1. Nixe Charlottenburg (Knuth, Engelmann, Arendt) 4,32,6 (deutscher Rekord); 2. Düsseldorf 98 4,57,4. — Jugend-Kraulstaffel 3×100 Meter, Klasse 1: 1. Nixe Charlottenburg (Biebalk, Buchholz, Wahrenholz) 3,53,4 (Bahnrekord); 2. Düsseldorf 98 3,57. — Kraulstaffel 6×50 Meter, Klasse 1: 1. Nixe Charlottenburg 3,25,8 (neuer Bahnrekord); 2. Düsseldorf 98 3,30,5; 3. Nickar Heidelberg 3,36,8. — Kraulschwimmen 100 Meter, Meisterklasse: 1. Arendt (Nixe Charlottenburg) 1,08 (neuer Bahnrekord); 2. J. Schmitz (Spandau 04) 1,9,9; 3. Ulla Groth (ASV. Breslau) 1,13,6. Kl. 1a: 1. Bartsch (Düsseldorf 98) 1,15; 2. Franke (Rhenus Köln) 1,15,5; 3. Maus (Germania Dortmund) 1,17,2. Kl. 1b: 1. Heiling (Germania Dortmund) 1,18,2. — Brustschwimmen 200 Meter, Meisterklasse: 1. Engelmann (Nixe Charlottenburg) 3,11,4 (neuer Bahnrekord). Kl. 1a: 1. Müller (Germania Dortmund) 3,13,2; 2. Bucher (Nickar Heidelberg) 3,21,2. Kl. 1b: 1. Bingel (Germania Dortmund) 3,29,5; 2. Blöcher (Darmstadt 46) 3,35,4.

Westdeutscher Gauliga-Fußball

Duisburg 99 schlug auch Fortuna

Tabellenführer in den westdeutschen Gauen: Schalke, Fortuna Düsseldorf und VfR. Köln

Auch der zweite Januar-Sonntag rief fast alle westdeutschen Gauligamannschaften auf den Plan. Tabellenführer sind weiterhin Schalke 04, Fortuna Düsseldorf und der VfR. Köln. Nur die Fortuna hat ihren Vorsprung wieder fast eingebüßt, denn sie ließ sich zu Hause von Duisburg 99 mit 1:2 schlagen. Auch der VfL. Benrath wurde geschlagen und hat sich damit wohl die letzten Hoffnungen auf den Meistertitel nehmen lassen. In Westfalen und am Mittelrhein sind dagegen Schalke 04 bzw. der VfR. Köln weiterhin klar in Front.

Im Gau 10 (Niederrhein) ging es hoch her. Fortuna Düsseldorf unterlag vor 8000 Zuschauern trotz besserer technischer Leistungen dem TSV. Duisburg 99 mit 1:2 (1:0) und hat dadurch nur noch einen Punkt Vorsprung vor dem spielstarken Neuling. Mit zwei Punkten Abstand gegenüber dem Meister liegt Rot-Weiß Oberhausen weiterhin an dritter Stelle, denn in Hochfeld reichte es gegen den Duisburger FV. 08 zu einem sehr glücklichen 3:2- (1:0)-Sieg. Weiter zurückgefallen ist der VfL. Benrath, der sich in Krefeld vom Tabellenletzten VfL. Preußen mit 4:2 (2:1) verdient schlagen ließ. Durch diesen Erfolg haben die Krefelder den letzten Platz an den Duisburger FV. 08 abgetreten. Stark gefährdet sind außerdem der SSV. Elberfeld und Schwarz-Weiß Essen, die sich in Elberfeld gegenüberstanden. Der 2:1- (0:1)-Sieg der Bergischen war vollauf verdient. Auf den vierten Rang hat sich Turu Düsseldorf vorgearbeitet, die bei Hamborn 07 zu einem schönen und gerechten 2:1 (1:1)-Erfolg kam und nun aller Sorgen enthoben sein dürfte.

Auch im Gau 11 (Mittelrhein) büßte der Spitzenreiter VfR. Köln einen Punkt ein, da er gegen Tura Bonn in Bonn nur zu einem 0:0 kam. Der VfR. büßte nun den vierten Punkt ein, ist aber immer noch ungeschlagen und hat sechs Punkte Vorsprung gegenüber dem Tabellenzweiten Rhenania Würselen, der sich zu Hause überraschend von Sülz 07 mit 0:1 (0:1) schlagen ließ. Der Neuling SV. Beuel ist abgekämpft. Seine Leistung war auch diesmal mäßig und der Kölner SC. 99 mußte auf Grund seines ansprechenden Könnens und auch dem Spielverlauf nach zu mehr als einem Unentschieden von 1:1 (0:1) kommen. Meiter nachgelassen hat der Titelverteidiger Kölner CfR., der beim SV. Mülheim über ein 2:2 (1:1) nicht hinauskam. Andernach fuhr mit einem Sonderzug nach Neuendorf, aber TuS. behielt vor 4000 Zuschauern mit 3:2 (2:1) die Oberhand. Die Punkte sind für Neuendorf sehr wertvoll. Für Andernach ist nun nicht mehr viel zu erhoffen.

Gau Niederrhein

Fortuna Düsseldorf — Duisburg 99 1:2 (1:0)
VfL. Preußen Krefeld — VfL. Benrath 4:2 (2:1)
SV. Hamborn 07 — Turu Düsseldorf 1:2 (1:1)
Duisburger FV. 08 — R.-W. Oberhausen 2:3 (0:1)
SSV. Elberfeld — Schwarz-Weiß Essen 2:1 (0:1)

Tabelle:

Fortuna Düsseldorf	10	7	1	2	20:10	15:5
TSV Duisburg 99	10	6	2	2	17:14	14:6
Rot-Weiß Oberhaus.	10	5	3	2	16:9	13:7
Turu Düsseldorf	11	5	2	4	22:17	12:10
VfL. Benrath	9	4	2	3	22:10	10:8
SV. Hamborn 07	10	3	3	4	17:22	9:11
Schw.-W. Essen	11	3	3	5	12:15	9:13
SSV. Elberfeld	11	3	2	6	16:28	8:14
VfL. Preußen Krefeld	9	2	2	5	14:24	6:12
Duisburg FV. 08	11	2	2	7	13:20	6:16

Gau Mittelrhein

Mülheimer SV. — Kölner CfR. 2:2 (1:1)
Tura Bonn — VfR. Köln 0:0
SV. Beuel — Kölner SC. 99 1:1 (0:1)
Rhenania Würselen — Spvg. Sülz 07 0:1 (0:1)
TuS. Neuendorf — Spvg. Andernach 3:2 (2:1)

Tabelle:

VfR. Köln	13	9	4	0	39:16	22:4
Rhenania Würselen	13	7	2	4	32:24	16:10
Kölner CfR.	13	6	3	4	26:24	15:11
Spvg. Sülz 07	14	6	3	5	23:18	15:13
Bonner FV.	13	5	2	6	28:28	12:14
Kölner SC. 99	13	3	5	5	23:29	11:15
Tura Bonn	13	4	3	6	16:24	11:15
SV. Beuel	10	3	4	3	17:18	10:10
TuS. Neuendorf	12	3	4	5	21:28	10:14
Mülheimer SV.	12	3	3	6	19:22	9:15
Spvg. Andernach	14	3	3	8	29:42	9:19

Fußball-Zahlenspiegel

Pokalsieger VfB. Leipzig von Fortuna Leipzig 3:0 geschlagen
Auch der Hamburger Sportverein und der 1. FC. Nürnberg besiegt

Ostpreußen: VfB. Königsberg — Preußen Danzig 4:3, Gedania Danzig — SV. Goldap 5:2, Hindenburg Allenstein — Rasensport-Vr. Königsberg 2:0.

Pommern: Stettiner SC. — Blücher Gollnow 1:0, Preußen Stettin — Polizei Stettin 0:2, Hubertus Kolberg — Mackensen Neustettin 0:0, Viktoria Stolp — Germania Stolp 2:0.

Brandenburg: Tennis-Borussia — Hertha-BSC. 0:2, Union Oberschöneweide — Berliner SV. 92 0:0, Wacker 1904 — Bewag 1:1.

Schlesien: Vorwärts Breslau — Breslau 02 2:3, Hertha Breslau — Beuthen 09 1:1, Preußen Hindenburg — Ratibor 03 2:2, RSV. Gleiwitz — Vorw.-Rasensport Gleiwitz 1:1, VfB. Gleiwitz — Breslau 06 1:2.

Sachsen: GutsMuths Dresden — SC. Planitz 3:2, Polizei Chemnitz — Tura Leipzig 2:3, BC. Hartha — Riesaer SV. 1:1, Wacker Leipzig — Dresdner SC. 1:1, Fortuna Leipzig — VfB. Leipzig 3:0 (!!).

Gau Mitte: Viktoria 96 Magdeburg — Wacker Halle 1:0, 1. SV. Jena — Cricket-Vikt. Magdeburg 2:1, 1. FC. Lausche — SV. 05 Dessau 1:7, Merseburg 99 — Sportfreunde Halle 2:0.

Nordmark: Viktoria Hamburg — Hamburger SV. 2:1, Rothenburgsorter FC. — Eimsbüttel 2:5, Sperber Hamburg — Phönix Lübeck 1:2, Holstein Kiel — Altona 93 5:5.

Niedersachsen: Arminia Hannover — Wilhelmsburg 09 4:2, Göttingen 05 — Eintracht Braunschweig 3:8, Werder Bremen — Algermissen 1911 5:3, Borussia Harburg — Hannover 96 0:0.

Nordhessen: FC. Hanau 93 — SpVg. Kassel 0:1, Spvg. Niederzwehren — Kewa Wachenbuchen 0:3, Hessen Hersfeld — VfB. Friedberg 1:0, Germania Fulda — Borussia Fulda 0:1.

Südwest: Eintracht Frankfurt — Borussia Neunkirchen 4:2, FK. Pirmasens — Sportfr. Saarbrücken 2:2, SV. Wiesbaden — Wormatia Worms 0:0.

Baden: Spvg. Sandhofen — VfL. Neckarau 0:0, FV. 04 Rastatt — SV. Waldhof 2:1, VfB. Mühlburg — VfR. Mannheim 2:0, Germania Brötzingen — Karlsruher FV. 1:1.

Württemberg: Sportfr. Stuttgart — Union Böckingen 0:1, Spvg. Cannstatt — Stuttgarter Kickers 1:0, FV. Zuffenhausen — VfB. Stuttgart 1:1, SV. Göppingen — Stuttgarter SC. 1:1.

Bayern: Spvg. Fürth — München 1860 5:0, BC. Augsburg — VfB. Koburg 1:1, FC. 05 Schweinfurt — Wacker München 3:2, Bayern München — ASV. Nürnberg 8:0, VfB. Ingolstadt — 1. FC. Nürnberg 1:0.

L. Herrmann siegt im Bochumer Schachturnier

Der Bochumer Schachmeister endlich ermittelt

„Was lange währt, wird endlich gut!" Diese Einleitung paßt so recht auf das Bochumer Stadt- und Kreismeisterturnier. Zunächst kämpften die einzelnen Vereinsmeister in Vorrunden um den Eintritt zum Schlußrundenturnier. Die zehn Endteilnehmer erhielten die Bezeichnung „Vorkämpfer" des Schachkreises Bochum. Sonntag wurde mit der neunten Runde das Schlußrundenturnier beendet, das sich zu einem vollen Erfolg für das Bochumer Schachleben gestaltete. Wenn auch die Favoriten die ersten Tabellenplätze einnehmen, so dürften die zahlreichen Nachwuchskräfte gewiß viel aus diesem Turnier gelernt haben.

Zu der erwarteten Ueberraschung ist es allerdings in der letzten Runde nicht gekommen. Die Bochumer Stadt- und Bezirksmeisterschaft fiel an Ludwig Herrmann, der in vorbildlicher Sportkameradschaft flotte und technisch schöne Spiele zeigte. Sein Sieg ist durchaus verdient. L. Herrmann erkämpfte sich zugleich die Berechtigung, den Schachkreis Bochum im Turnier um die Westfalenmeisterschaft zu vertreten. Der Titelverteidiger Lemke landete knapp hinter Herrmann an zweiter Stelle. Er war es, der das Turnier zu einem großartigen Zweikampf Herrmann — Lemke gestaltete. Josteit, der erst in der vierten Runde unvorbereitet einsprang, arbeitete sich von Runde zu Runde vor und ging noch als Dritter durchs Ziel.

Die Ergebnisse der letzten Treffen:

Kröger — Herrmann 0:1
Schwesig — Lemke 0:1
Josteit — Krusch 1:0
Kaiser — Möller ½:½
Josteit — Herrmann ½:½
Möller — Schwesig 0:1
Kaiser — Strätling ½:½
Schwesig — Kröger 1:0

Herrmann hatte in Kröger einen tapferen Gegner gefunden. In einem Damengambit mußte er alle Register seines Könnens aufziehen, um Kröger knapp schlagen zu können. Der Turnierneuling Kröger, der den vierten Tabellenplatz errang, wird in kommenden Turnieren sicherlich noch beachtlicher abschneiden.

Tabellen-Schlußstand:

1. Herrmann 8 Punkte, 2. Lemke 7½, 3. Josteit 5½, 4. Kröger 4½, 5. Kaiser 4½ (die beiden letzteren geteilt), 6. Schwesig 4, 7. Möller 3½, 8. Strätling 3½ (die beiden letzteren geteilt), 9. Krusch 2, 10. Sobzak 0.

Walter Lohmann stürmisch gefeiert

Deutschland gewinnt Rad-Länderkampf gegen Italien mit 80:50 Punkten

Einen nicht minder guten Start im neuen Jahr als drei Tage zuvor die Berufsboxer hatten am Samstag die Radfahrer in der Deutschlandhalle. Ueber 10 000 Zuschauer, darunter Reichssportführer von Tschammer und Osten, wohnten dem Rad-Länderkampf Deutschland — Italien bei, der Deutschlands Vertreter mit 80:50 Punkten einen verdienten Sieg eintrug. In den Dauerrennen war der Bochumer Lohmann, wie erwartet, seinen drei Mitbewerbern Möller, Manera und Severgnini turmhoch überlegen. Er gewann nicht nur alle seine Rennen, sondern fuhr auch taktisch so klug, daß Möller mit einem zweiten Platz noch erfolgreich gegen die beiden Ausländer bestehen konnte.

Brausender Jubel brach los, wenn der Bochumer in den letzten Runden der einzelnen Läufe seine Gegner spielend leicht überrundete.

In dem aus fünf Läufen bestehenden Omnium hatte die deutsche Mannschaft Ehmer, Hoffmann, Merkens, Schön in Merkens ihren besten Mann. Der Kölner holte sich den Fliegerkampf und das Punktefahren und konnte auch seinen ersten öffentlichen Start hinter Motoren gegen einen immer routinierten Mann wie Schön zu einem eindrucksvollen Siege gestalten. Die vier Italiener Olmo, Bini, Di Pacco und Battesini, durchweg Straßenfahrer von Ruf, offenbarten ihre Stärke im Tempofahren und gewannen sämtliche Verfolgungsrennen. Die deutsche Mannschaft wurde sogar eingeholt, und in den vier einzelnen Rennen setzten sich nach dieser Leistung ebenfalls die Gäste siegreich durch.

Die Ergebnisse:

30-Kilometer-Amateur-Mannschaftsrennen: 1. Wachtmeister-Kalupa 39,19, 10 Punkte; 2. Koch-Purann 6 P.; 3. Passenheim-Hubrich 5 P.; 4. Schöpflin-Huth 4 Punkte.

Länderkampf Deutschland — Italien 80:50 Punkte. Omnium: Fliegerhauptfahren 1000 Meter: 1. Lauf: 1. Ehmer (D.); 2. Olmo (J.); 3. Di Pacco (J.); 4. Schön (D.). — 20-Runden-Punktefahren: 1. Merkens 5,28,8, 10 Punkte; 2. Hoffmann 10 P.; 3. Schön 10 P.; 4. Ehmer 8 P.; 5. Battesini 6 P.; 6. Olmo 4 P.; 7. Di Pacco, 8. Bini 0 P. — 5 Kilometer hinter Motorführung: 1. Lauf: 1 Merkens 4,57,6; 2. Schön 10 Meter zurück; 3. Olmo 200 Meter; 4. Battesini 1300 Meter (Defekt). 2. Lauf: 1. Ehmer 4,58; 2. Bini 70 Meter; 3. Hoffmann 80 Meter; 4. Di Pacco 430 Meter. — Mannschafts-Verfolgungsrennen: Italien holt Deutschland nach 20 Runden in 4,57 ein. — Verfolgungsrennen: 1. Lauf: 1. Bini; 2. Hoffmann 70 Meter. 2. Lauf: 1. Battesini; 2. Ehmer 60 Meter. 3. Lauf: 1. Di Pacco; 2. Merkens 40 Meter. 4. Lauf: 1. Olmo; 2. Schön 40 Meter.

Dauerrennen: Einzelverfolgungsrennen über 5 Kilometer: 1. Lauf: 1. Möller (D.) 4,43,8; 2. Manera (J.) 30 Meter zurück. 2. Lauf: 20 Kilometer: 1. Lohmann 18,50,2; 2. Möller 315 Meter; 3. Severgnini 460 Meter; 4. Manera 510 Meter. 2. Lauf: 20 Kilometer: 1. Lohmann 18,51; 2. Möller 540 Meter; 3. Manera 541 Meter; 4. Severgnini 750 Meter. 3. Lauf: 20 Kilometer: 1. Lohmann 19,23; 2. Möller 510 Meter; 3. Manera 750 Meter; 4. Severgnini 920 Meter zur.

Fest der Olympiasieger

Hallensportfest in Magdeburg

Das 15. Hallensportfest in Magdeburg war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Das „Fest der Olympiasieger" wurde diese Veranstaltung des Fachamtes Leichtathletik genannt, denn acht Olympiakämpfer, darunter drei Olympiasieger, waren der Einladung gefolgt. Lediglich Gerhard Stöck mußte aus gesundheitlichen Rücksichten in letzter Minute absagen. — Spannend und mitreißend verlief der Sprinter-Dreikampf, den Altmeister Borchmeyer zwar für sich entscheiden konnte, wobei er allerdings sein ganzes Können einsetzen mußte. In dem Berliner Sumser ist ihm ein Gegner entstanden, der sich in den beiden ersten Läufen über die 60 Meter nur knapp geschlagen gab und sogar im dritten Lauf in Tagesbestzeit Borchmeyer hinter sich ließ. Eine Ueberraschung gab es im Hochsprung der Männer. Der deutsche Olympiateilnehmer Gehmert erreichte nur 1,75 Meter und mußte den Sieg dem Magdeburger Böwing mit 1,80 Meter überlassen. Im Hochsprung der Frauen war Elfriede Kaun (Kiel) ihren Mitbewerberinnen klar überlegen, sie siegte mit der achtbaren Leistung von 1,56 Meter. Olympiasieger Woelke kam im Kugelstoßen auf 14,86 Meter, während der Hamburger Hein mit 13,73 Meter den zweiten Platz belegte, eine gute Leistung für den Gewinner der Goldmedaille im Hammerwerfen.

Die weiteren Ergebnisse: 60-Meter-Lauf (Altersklasse): 1. Lammers (BSV.) 7,2 Sek.; 60 Meter für Männer: 1. Liersch (SC. Charlottenburg) 6,8 Sek.; Sprinter-Dreikampf: 1. Lauf: 1. Borchmeyer 6,9 Sek., 2. Sumser; 2. Lauf: 1. Borchmeyer 6,8 Sek., 2. Sumser; 3. Lauf: 1. Sumser 6,7 Sek., 2. Borchmeyer, Gesamt: 1. Borchmeyer 17 Punkte, 2. Sumser 16 Punkte, 3. Leichum 11 Punkte; 60 Meter Hürden (Männer): 1. Glaw (Halle) 8,4 Sek., 2. Beschetznik (Berlin) 8,4 Sek., 3. Huber (Berlin) 8,4 Sek.; 60 Meter Hürden (Frauen): 1. Marquordt (Halle) 10,9 Sek.

Alfred Radomski ausgeschieden!

Bezirksmeisterschaften in Gladbeck.

Die junge westdeutsche Weltergewichtshoffnung Alfred Radomski (Schalke), der im Vorjahre in einem großen Kampf in der Westfalenmeisterschaft den späteren Olympiazweiten, seinen Vereinskameraden Michel Murach, schlug, wird heuer die Titelkämpfe seines Gaues nicht mitmachen können. Radomski wurde am Samstag abend von dem Gladbecker Kalinowski ausgepunktet und blieb damit schon in der Bezirksmeisterschaft auf der Strecke. 2000 Zuschauer sahen im Westfälischen Hof in Gladbeck einen großen Kampf. Radomski ließ sich zunächst etwas Zeit und machte damit einen großen Fehler. Kalinowski nutzte seine große Reichweite geschickt aus, stach in den zwei ersten Runden immer wieder eine schöne Linke und ließ die Rechte folgen. In der Schlußrunde wollte es Radomski wissen, setzte sich mächtig ein, aber es war zu spät, er konnte den Punktvorsprung des Gladbeckers nicht mehr aufholen. In den weiteren Mannschaftskämpfen des Bezirks Emscher-Lippe siegte im Bantamgewicht Kulik (Gladbeck) über Steinweg (Recklinghausen) nach Punkten, der Schalker Müller punktete im Leichtgewicht Pannek (Gladbeck-Bottrop) aus, Michel Murach holte sich im Mittelgewicht die Punktentscheidung über Selitsch II (Marl) und der frühere Hamborner Hillers, der heute für Gladbeck-Bottrop kämpft, bezwang im Halbschwergewicht den Recklinghäuser Bartkowiak in der ersten Runde durch K.o.

Einlagekämpfe: Jugendbantam: Noreck (Gladbeck-Bottrop) Punktsieger über Fischer (Bochum). Feder: Gaenseria (Bochum) Punktsieger über Juna (Gladbeck-Bottrop). Mittel: Kaisler (Bochum) Punktsieger über Schütz (Gladbeck-Bottrop). Schwer: Knorr (Gladbeck-Bottrop) Punktsieger über Horstkötter (Ahlen).

Berliner Boxturnier

Campe und Hornemann Turniersieger

Die Endkämpfe in den drei Gewichtsklassen des Berliner Boxturniers brachten deutsche Erfolge. Nur im Schlußkampf des Mittelgewichtsturniers war die Paarung zwischen Erich Campe und dem Oesterreicher Hablig etwas ungleich. Der Wiener zeigte zuviel Respekt vor den harten Schlägen des Berliners und ließ sich nach einem Niederschlag in der ersten Runde auszählen.

Weit härter und geradezu mitreißend war die Entscheidung im Halbschwergewicht zwischen Musina (Italien) und Hornemann (Berlin). Allgemein hatte man einen überlegenen Sieg des Italieners erwartet, doch Hornemann wuchs über sich selbst hinaus, hielt jeden Schlagwechsel mit und kam so zu einem knappen Punktsiege.

Den einzigen Erfolg der Gäste holte im abschließenden Schwergewichtskampf der ausgezeichnete Ungar Nagy durch einen überlegenen Punktsieg gegen Tralst (Berlin) heraus.

Aenderung der Bestimmungen für Reiterscheine

Der Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung gibt folgende Aenderung der Bestimmungen für die Reiterscheine 1937 bekannt:

Der Beitritt der Bewerber für den Reiterschein zum Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK.) brauchte nicht innerhalb des Jahres 1936, muß jedoch vor der Anmeldung zur Reiterprüfung erfolgt sein. Die Zugehörigkeit zum NSRK. ist zu Beginn der Reiterprüfung durch Vorlage des NSRK-Ausweises zu bestätigen.

Dr. Dessart bezwang von Cramm

Eine Tennisüberraschung

Der Hallen-Tenniskampf Rot-Weiß Berlin — Uhlenhorster Klipper brachte am Sonntag eine derbe Ueberraschung. In der gutbesetzten Hamburger Halle bezwang Dr. Dessart unseren Spitzenspieler Gottfr. v. Cramm in drei Sätzen (!) mit 6:1, 6:3, 9:7. Cramm zeigte eine große Unsicherheit und vor allem einen mäßigen Aufschlag, so daß für den in hoher Form spielenden Hanseaten die Stunde gekommen war. Dr. Dessart bekam starken Beifall. Henner Henkel ließ sich von Krenz nicht gefährden und siegte nach einem Dreisatzkampf mit 6:3, 6:2, 13:11.

Hockey-Repräsentativkampf

Niederrhein von Mittelrhein 2:3 (1:2) bezwungen

In Westdeutschland stand am Sonntag der Gau-Vergleichskampf der Hockeyspieler von Nieder- und Mittelrhein im Vordergrund der Geschehnisse. Diese Begegnung war in erster Linie als Vorbereitung für kom-

Fortsetzung folgt.)

mende repräsentative Ereignisse geplant. Leider litt dieser Kampf unter der schlechten Bodenbeschaffenheit.

Die Mittelrhein-Mannschaft erkämpfte sich bis zum Wechsel eine 2:1-Führung und verließ am Schluß des Kampfes als glücklicher 3:2-Sieger den Platz.

Westfalens Turner gegen Hessen

Westfälisches Ausscheidungsturnen in Dortmund

In der gut besetzten Dortmunder Eintrachthalle führte der Gau Westfalen am Sonntag ein Ausscheidungsturnen durch, um die westfälische Gauvertretung für den Kampf am 31. Januar in Limburg gegen den Gau Hessen zu ermitteln. 18 Turner stellten sich dem Gaumännerturnwart Bertram aus Minden. Trostheim (Dortmund), Stutte und Frisch vom TV. Eichen sowie Wurm (Münster) waren entschuldigt, gehören aber der Mannschaft an. Das Ausscheidungsturnen, in dem jeder sechs Kürübungen zu turnen hatte, endete mit einem knappen Siege des Dortmunders Klinger, der 170,2 Punkte erzielte, vor Hollfelder (Dortmund) mit 167,7 Punkten. Dritter wurde der Iserlohner Gerard mit 161,2 Punkten, 4. Hüttemann (Hagen) 159,8 P., 5. Krüger (Hagen) 158,9 P., 6. Martini (Dortmund) 157,6 P., 7. Caspelherr (Herne) 155,4 P., 8. Grüdelbach (Klafeld) 154,4 P.

Die westfälische Mannschaft wird in Limburg mit folgenden Turnern antreten: Stutte, Frisch (beide (TV. Eichen), Trostheim, Klinger, Hollfelder, Martini (alle Dortmund), Hüttemann, Krüger (beide Hagen), Gerard (Iserlohn), Caspelherr (Herne) und Wurm (Münster), während Grüdelbach (Klafeld) als Ersatzmann mitfährt.

Hindenburg Minden besiegt

Westfalia Somborn schlägt den Deutschen Handballmeister

Die Ueberraschung des Handballs bildete die Niederlage des Deutschen Meisters. In den Meisterschaftskämpfen der Gauliga Westfalen wurde Hindenburg Minden auf eigner Scholle von Westfalia Somborn mit 9:7 (4:4) bezwungen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß bei Minden nur vier Mann aus der etatsmäßigen Elf mitspielten. Immerhin waren die fehlenden Standartspieler gut ersetzt, aber gegen den Eifer der Somborner war nicht anzukommen.

Die Ergebnisse:

DSC. Hagen — Eintracht Dortmund 8:6
TV. Syenae — MSV. Münster 7:6
Hindenburg Minden — Westfalia Somborn 7:9
Grün-Weiß Bielefeld — Schalke 04 7:9
Arminia Bielefeld — Jahn Werdohl 5:4

Aus dem Bochumer Handballager

Die Kämpfe in der Bezirksklasse spitzen sich weiterhin zu einem Zweikampf Holsterhausen und Friesen zu. Der Tabellenführer Holsterhausen ist sorgsam bemüht, seinen erzielten Vorsprung gegenüber Friesen zu wahren, und schlug Westfalia Bochum sicher. Eine Ueberraschung bedeutet die eindeutige Niederlage, die TuS. von dem Lokalgegner Friesen hinnehmen mußte. Der MBV. Linden trat gegen Röhlinghausen nicht an.

Bezirksklasse Bochum:

Westfalia Bochum — TuS. Holsterhausen 3:9
TuS. Bochum — Tv. Friesen Bochum 4:11

Die Tabelle:

TuS. Holsterhausen	9	8	0	1	49:32	16:2
Tv. Friesen Bochum	8	5	1	2	49:42	11:5
Spvg. Röhlinghausen	8	4	2	2	58:44	10:6
TuS. Bochum	11	5	0	6	51:58	10:12
TV. Eickel	8	4	1	3	30:26	9:7
MBV. Linden	9	3	0	6	22:37	6:12
Westfalia Bochum	8	0	0	8	31:43	0:16

Wasserfreunde Hannover Gruppensieger

Um die Deutsche Wasserballmeisterschaft

Am Samstag begann im umgebauten Goseriedebad in Hannover das letzte der vier Gruppenturniere um die Deutsche Wasserballmeisterschaft. Zahlreiche Besucher hatten sich eingefunden, die sportlich nicht enttäuscht wurden. Die Begegnung zwischen Aachen 06 und Hellas Magdeburg endete nach spannendem Verlauf mit einem klaren 5:2(1:2)-Sieg der Aachener.

*

In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Goseriedebad in Hannover wurde am Sonntag das vierte und letzte Gruppenturnier um die Deutsche Wasserballmeisterschaft im Beisein des Fachamtsleiters Hax fortgesetzt. Im ersten Spiel des Sonntags standen sich Wasserfreunde Hannover und Hellas Magdeburg gegenüber. Aus dem Treffen gingen die Einheimischen unerwartet hoch mit 14:5 (6:4) Toren als Sieger hervor.

Das Schlußspiel bestritten die Wasserfreunde Hannover und Aachen 06. Hannover siegte mit 7:4 (3:2) und ist damit Gruppensieger geworden.

Schwimmen in Kopenhagen

Ragnhild Hveger schlug Willy den Ouden

Der zweite Tag des internationalen Schwimmfestes in Kopenhagen wurde diesmal in der Frederiksberg-Schwimmhalle aufgezogen. Im Mittelpunkt des Abends stand das Zusammentreffen von Willy den Ouden und Ragnhild Hveger über 400 Meter Kraul. Nachdem die Holländerin am Vortage über die beiden kurzen Strecken erfolgreich geblieben war, mußte sie nun der Dänin den Sieg überlassen. Nach hartem Kampf schlug Ragnhild Hveger mit 5,26,4 in neuer dänischer Rekordzeit als erste an. Vier zehntel Sekunden später folgte die große holländische Gegnerin.

Nizza, 10. Januar

1. R.: 1. Fockenberghes Rhadamante (Bates), 2. Gros Marot, 3. Tragée Haute, ferner: Dilleman, Birdjos, Daphné II, Fontaine au Roi, Yana, Feuille d'Automne, Timbre Poste, Attbra, Cuenca, Bédo II, Feuille d'Automne II. Toto: Sieg 36, Platz 14, 17, 19.

2. R.: 1. Wittouks Vive le Roi (Galaurchi), 1.* Pupiers Versus (Gleizes), 3. Swan Song, ferner: Stirling, Petite Main, Patrician. Toto: Sieg 41, 22, Platz 28, 17.

3. R.: 1. Veil-Picards Ingre (Bonaventure), 2. La Gabelle, 3. Amethyste, ferner: Eos II, Vendaval, Bon Allage. Toto: Sieg 60, Platz 35, 25.

4. R.: 1. Volteras Slave Boy (Rochet), 2. Pol Ploum, 3. Disraeli, ferner: Sans Erreur, Vol d'Or, Pourquoi pas II, Sympathie, Provence. Toto: Sieg 107, Platz 35, 21, 41.

Pau, 10. Januar

1. R.: 1. Etchepares Perreau II (Bonneau), 2. Estafette, 3. Carpia, ferner: Nimble Dory, Gabalta, Castiglione. Toto: Sieg 84, Platz 83, 31.

2. R.: 1. Chipaults Marsac (Cames), 2. Korchula, 3. Ultra Notre, ferner: Le Sarazin, Négrier II, Kadila, Castel Moni, Prille. Toto: Sieg 26., Platz 13, 14, 13.

3. R.: 1. Rouleaus Djerika (Juste), 2. Fils de Gave, 3. Capulet, ferner: Janana, Saint-Avit, Reine de Nouzy, Liasse, La Nivelle. Toto: Sieg 52, Platz 19, 53, 38.

4. R.: 1. Etchepares Le Miramolin (Pelat), 2. Beautour, 3. Old England, ferner: Isolateur III, Fongrane, Montrejeau II. Toto: Sieg 16, Platz 17, 23.

5. R.: 1. Debrys Mon Jubilé (Denton), 2. Forban, 3. Arbaona, ferner: Cake Walk, Roi du Jour, Lightning, Beau Gosse, L'Ombelle, Sultano, La Bagatelle. Toto: Sieg 134, Platz 30, 38, 18.

Leibesübungen Dienst am Volke!

Sport- und Dietwartetagung des Unterkreises Bochum

Immer klarer sind die Umrisse des Neuaufbaues der deutschen Sportbewegung zu erkennen. Höchstes Ziel ist es, daß die Bezeichnung „Deutsche Sportbewegung" einmal gleichzusetzen ist mit „Leibesübungen treibende Nation". Die nationalsozialistische Revolution, die das gesamte völkische Leben erfaßt, vor nichts haltmacht und niemand unberührt läßt, wirkt sich auch in der Turn- und Sportbewegung aus. Gesundheit, Kameradschaft, Freude: sie mögen in der Vergangenheit den einzelnen bestimmt haben, diese oder jene Sportart zu betreiben. Die neue deutsche Sportbewegung aber fordert mehr, nämlich das Bewußtsein, daß jeder Sport und jede Leibesübung den letzten Sinn hat, dem Volk zu dienen und sich für das Volk einzusetzen.

Diese und ähnliche Gedanken waren es, die Kreissportwart Schmidt bzw. Kreisdietwart Schulte am Samstag und Sonntag den zu aller Freude sehr zahlreich erschienenen Sport- und Dietwarten des Unterkreises Bochum darlegte. Daß auf dieser ersten Tagung der Sport- und Dietwarte neben der Einführung in die Grundschule der Leibesübungen unter Kreissportwart Schmidt die ideelle Untermauerung der Sportbewegung unter Kreisdietwart Schulte eine besondere Note erhielt, ist erklärlich, ist sie doch fast Neuland für den Sport.

Die Tagung begann am Samstag mit der praktischen Arbeit in der Grundschulung, die Kreissportwart Schmidt vornahm. Die gezeigte Laufschule, die Hüpf- und Sprungübungen sowie die Gerätschule sind die Grundlage für jede weitere Arbeit. In der anschließenden völkischen Aussprache gab Kreisdietwart Schulte ein Beispiel, wie man sich in der Sportkameradschaft über Fragen ausspricht, die das Volk und die Nation bewegen. Gerade hier ist zu betonen, daß der Dietwart die besonderen Umstände in seinem Verein berücksichtigen muß. Daß das Lied, das Singen in der Gemeinschaft hier eine besondere Bedeutung hat, ist gewiß. Den Abschluß des Samstags bildete der Kameradschaftsabend im Kaiserhof.

Der Sonntag begann mit der Morgenfeier um 8 Uhr in der Aula des Lyzeums an der Bleichstraße. Lieder des Sports und der Bewegung wechselten mit Ansprachen über die völkische Bedeutung der Leibesübungen ab. Anschließend nahmen sich die Leiter der fünf Fachämter: Handball, Schwimmen, Geräturnen, Leichtathletik und Fußball der Vereinssportwarte an, um mit ihnen die fachliche Arbeit in der Praxis durchzuüben. In der Turnhalle bzw. auf dem Hof des Lyzeums herrschte also den ganzen Morgen hindurch reger Betrieb. Für die Vereinssportwarte gilt es, die hier empfangenen Eindrücke und Belehrungen im Verein weiter zu pflegen und auszubauen.

Die Dietwarte hatten sich währenddessen in der Aula unter Leitung von Kreisdietwart Schulte versammelt, um hier einige Vorträge zu hören. Es wurde über das Nordland als Quelle der klassischen Kultur gesprochen. Weiter empfingen die Dietwarte Richtsätze, wie man Feste und Feiern gestaltet. Die Themen „Der Geist Jahns" und „Die Frau im DRL" waren von besonderer Bedeutung. Zum Schluß der Tagung wurden gegen Mittag die gewonnenen Ergebnisse und Eindrücke zusammengefaßt und ausgewertet.

Käch gewann den Abfahrtslauf

Akademische Skiwettbewerbe aller Länder

Am Samstag gab die Rennleitung der Akademischen Skiwettkämpfe aller Länder bekannt, daß der Skistaffellauf in Davos endgültig abgesagt werden mußte. So fanden nur die Abfahrtsläufe der Männer und Frauen statt. Der Schneesturm hatte rund 50 Zentimeter Neuschnee gebracht, so daß dieser auf die Zeit drückte. Die Strecke betrug 5 Kilometer und wies 800 Meter Höhenunterschied auf. Schnellster Läufer der 60 Teilnehmer war der Schweizer Hochschulmeister A. Käch, der den Lauf in 5,06 vor dem Oxforder Studenten Palmer Tomkinson (5,10) und Francioli (Lausanne, 5,15) gewann. In der Klasse II siegte Jack Rüdi (Basel) in 5,22. Hinter dem Schweizer Streiff (5,23) belegte der Freiburger Dr. Vetter den dritten Platz. Die beiden Münchener Comes und Dendel wurden mit 6,37 und 6,54 Minuten Sechster und Siebenter. — Bei den Studentinnen gewann Adelheid Müller (Basel) den Lauf in 6,45.

Dr. Vetter bester Torläufer

Die ASAL-Rennen klangen aus.

Der Schlußtag der Akademischen Skiwettkämpfe aller Länder in Davos, bei denen auch die schweizerischen Hochschulmeisterschaften ausgetragen wurden, brachte am Sonntag vormittag den Torlauf. Der Schwarzwälder Dr. Robert Vetter erzielte mit 1:29,2 die Tagesbestzeit für beide Durchläufe und wurde Sieger der Klasse II. Sein gutes Abschneiden bei der Abfahrt sicherte ihm dadurch den Meistertitel seiner Klasse. Am Nachmittag fand der Sprunglauf auf der neuen Belgen-Schanze statt. Der Berner Käch belegte den dritten Platz und erhielt den Titel eines ASAL-Meisters in der Vierer-Kombination.

Die Ergebnisse: Torlauf, Klasse I: Veida (Ungarn, Universität Zürich) 1:35; 2. Palmer Tomkinson (England 1:42,8. Klasse II: 1. Dr. Robert Vetter (Freiburg) 1:29,2; 2. Streiff (Zürich) 1:37,4; 3. Rüdi (Basel) 1:47,4; 4. Comes (München) 1:48,6. Frauen: 1. Adelhaid Müller (Basel) 2:08.4. Sprunglauf: 1. Bußmann (Zürich) 309,4 33, 33, 34 Meter; 2. Sturzenecker (Zürich) 277,7; 3. Käch (Bern) 158,5. Kombination, Abfahrt-Torlauf, Klasse I: 1. und ASAL-Meister Tomkinson (England) 3,54; 4. Käch (Bern) 5,04. Klasse II: 1. und ASAL-Meister Dr. Robert Vetter 3,54; 2. Streiff (Zürich) 6,41; 3. Rüdi (Basel) 12,26. Vierer-Kombination: 1. und ASAL-Meister Käch (Bern) 49,9 (Schweizer Hochschulmeister); 2. Bußmann (Zürich) 117,8. Langlauf-Sprunglauf: 1. und ASAL-Meister Käch (Bern) 59,4; 2. Bußmann (Zürich) 61,14.

Die Favoriten behaupten sich

Die Tabellenführer in allen Gruppen siegreich

Das erste Meisterschaftsprogramm des Jahres 1937 brachte eine Fülle von Spielen, ohne indes mit großen Ueberraschungen aufzuwarten. Die Spitzenmannschaften setzten sich in fast allen Fällen durch.

Der Tabellenführer der Gruppe A der 1. Kreisklasse, Germania Herne, kam auch über den Lokalkampf gegen Fortuna Herne sicher hinweg. Reichsbahn Wanne sicherte sich zwei Punkte aus dem Kampf gegen VfB. Gerthe und gesellt sich wieder langsam zu den Spitzenmannschaften. Herne-Süd siegte ebenfalls sicher über Holsterhausen, nur Phönix Bochum leistete sich den Scherz, auf eigenem Platz gegen Rasensport Herne zu verlieren. Einen doppelten Verlust hat SpuSp. Gerthe zu beklagen; einmal blieben die Punkte in Sodingen, zum andern verloren die Gerther nach dem Wechsel ihren Mittelstürmer durch Beinbruch.

Die Ergebnisse:

Phönix Bochum — Rasensport Herne 1:2
SV. Sodingen — SpuSp. Gerthe 2:0
Reichsbahn Wanne — VfB. Gerthe 4:1
SV. Holsterhausen — Herne-Süd 2:4
Germania Herne — Fortuna Herne 3:0

Die Tabelle:

Germania Herne	14	10	1	3	41:15	21:7
Teutonia Riemke	13	7	4	2	25:16	18:8
Preußen Wanne	12	8	1	3	21:14	17:7
Herne-Süd	13	6	4	3	24:19	16:10
Fortuna Herne	14	5	5	4	23:33	15:13
Reichsbahn Wanne	11	6	1	4	32:23	13:9
Phönix Bochum	13	5	3	5	26:29	13:13
Rasensport Herne	12	5	2	5	20:23	12:12
SV. Sodingen	13	4	2	7	25:23	10:16
SpuSp. Gerthe	13	4	2	7	29:34	10:16
Wanne 11	12	4	1	7	13:25	9:15
SV. Holsterhausen	13	2	3	8	25:27	8:18
VfB. Gerthe	13	2	1	10	13:40	5:21

Auch der Tabellenführer der Gruppe B, Polizei Bochum, konnte sein Spiel gegen Union Günnigfeld gewinnen. Mit ihm blieben aber auch die folgenden Mannschaften in der Tabelle siegreich. So schlug der SC. Altenbochum den Neuling Rasensport Bochum sicher mit 3:1, ein Ergebnis, das auch Stiepel 04 gegen Langendreer 07 erzielte. Dadurch ist Langendreer 07 nun endgültig aus dem engeren Wettbewerb ausgeschieden und kann noch leicht in Abstiegssorgen geraten. Concordia schaffte am Vormittag einen klaren Sieg über TuS. 26 Altenbochum, Langendreer 04 und Westfalia Weitmar trennten sich torlos.

Die Ergebnisse:

Polizei Bochum — Union Günnigfeld 3:1
SC. Altenbochum — Rasensport Bochum 3:1
Stiepel 04 — Langendreer 07 3:1
Concordia Bochum — TuS. 26 Altenbochum 5:2
Bochum-West — Reichsbahn Bochum 4:2
Langendreer 04 — Westfalia Weitmar 0:0

Die Tabelle:

Polizei Bochum	14	10	2	2	33:15	22:6
SC. Altenbochum	13	8	2	3	43:23	18:8
Bochum-West	13	8	1	4	37:25	17:9
Concordia Bochum	13	7	2	4	35:27	16:10
Rasensport Bochum	14	7	1	6	33:23	15:13
Langendreer 04	14	6	2	6	30:31	14:14
Stiepel 04	14	6	1	7	32:33	13:15
Langendreer 07	14	6	1	7	31:34	13:15
Westfalia Weitmar	14	4	2	8	25:39	10:18
TuS. 26 Altenbochum	12	4	0	8	21:34	8:16
Union Günnigfeld	13	3	1	9	11:25	7:19
Reichsbahn Bochum	13	2	2	9	11:38	6:20

2. Kreisklasse:

In der 2. Kreisklasse ging alles ziemlich programmmäßig. In der Gruppe A überrascht die Niederlage von Carolinenglück auf eigenem Platz gegen VfL. Herne. Etwas hoch verlor Constantin Bochum bei Schwarz-Weiß Herne. BC. Hordel scheint die lange Ruhepause nicht bekommen zu sein. Constantin Herne siegte in Hordel recht eindeutig. Den Wanner Lokalkampf Fortuna — Rasensport gewannen die Platzleute sicher. Auch der Tabellenführer siegte klar in Hiltrop.

Die Ergebnisse:

Schwarz-Weiß Herne — Constantin Bochum 4:0
BV. Gerthe-Hiltrop — Viktoria Herne 0:3
Carolinenglück — VfL. Herne 3:4
BC. Hordel — Constantin Herne 1:5
Fortuna Wanne — Rasensport Wanne 4:1

Die Tabelle:

Viktoria Herne	14	12	0	2	32:10	24:4
Constantin Herne	13	9	2	2	43:19	20:6
Carolinenglück	14	8	1	5	30:20	17:11
Schwarz-Weiß Herne	14	8	1	5	23:26	17:11
VfL. Herne	13	6	3	4	36:25	15:11
Fortuna Wanne	13	7	1	5	25:22	15:11
Constantin Bochum	14	5	2	7	30:33	12:14
Hansa Herne	12	4	1	7	17:11	9:15
Rasensport Wanne	12	2	3	7	11:23	6:18
BV. Gerthe-Hiltrop	14	1	2	11	15:59	4:24
BC. Hordel	11	1	1	9	7:24	3:19

In der Gruppe B fiel die Vorentscheidung, die der Kampf Preußen 11 Bochum — LFC. Laer bringen sollte, nicht. Der angesetzte Schiedsrichter war ausgeblieben. So einigte man sich auf ein Gesellschaftsspiel, da der LFC. Laer sich nicht entschließen konnte, unter Leitung eines Schiedsrichters des Platzvereins zum Meisterschaftsspiel anzutreten. Die Platzleute siegten mit 2:0. Ansonsten gab es nur Favoritensiege, wobei der des Tabellenführers Werne 19 in Harpen allerdings recht knapp ausgefallen ist. Unentschieden trennten sich Germania Querenburg und Wattenscheid 19.

Die Ergebnisse:

Preußen 11 Bochum — LFC. Laer 2:0 (Ges.-Spiel)
SuT. Harpen — Werne 19 2:3
Fortuna Bochum — Wattenscheid-Ost 0:2
Germania Querenburg — Wattenscheid 19 0:0
Langendreerholz — Germania Kaltehardt 2:1
Laer 87 — DSC. 31 Bochum 1:4

Die Tabelle:

Werne 19	14	11	—	3	36:16	22:6
Wattenscheid-Ost	13	9	3	1	32:18	21:5
Langendreerholz	13	9	1	3	52:29	19:7
LFC. Laer	13	8	1	4	45:12	17:9
Preußen 11 Bochum	11	7	2	2	19:6	16:6
Germania Kartebardt	12	7	—	5	27:15	14:10
Germania Querenburg	13	5	2	6	28:33	12:14
Wattenscheid 19	14	4	4	6	21:23	12:16
Fortuna Bochum	14	4	2	8	15:35	10:18
SuT. Harpen	13	2	1	10	11:50	5:21
Laer 87	12	1	2	9	11:49	4:20
DSC. 31 Bochum	12	1	—	11	23:46	2:22

3. Kreisklasse:

In der dritten Kreisklasse wurde Postsportverein Bochum im Kampf gegen Bruchstraße Langendreer arg mitgenommen. Nachdem die Postsportler einen ihrer Spieler durch eine schwere Verletzung verloren hatten, mußten sie auf zwei weitere Spieler verzichten, die des Feldes verwiesen wurden. Trotzdem gelang ihnen ein 4:2-Sieg. Kortum Bochum landete einen klaren Sieg über Teutonia Stiepel und Borussia Bochum einen ebenfalls sicheren Sieg über TuS. Hannibal.

Die Ergebnisse:

Postsport Bochum — Bruchstraße Langendreer 4:2
Kortum Bochum — Teutonia Stiepel 6:2
Borussia Bochum — TuS. Hannibal 4:0

Preußen Wanne siegt

Wanne 11 — Preußen Wanne 2:3 (2:1)

Das am vorigen Sonntag trotz Verlängerung unentschieden ausgegangene Pokalspiel wurde auf dem Platz von Wanne 11 wiederholt. Nachdem die Platzleute bis zur Pause mit 2:1 in Führung gelegen hatten, holten die Gäste nach dem Wechsel nicht nur auf, sondern sie erzielten sogar den Siegtreffer. Somit spielt Preußen Wanne am kommenden Sonntag gegen Germania Herne in Herne.

Gesellschaftsspiel

Teutonia Riemke — Hansa Herne 4:3

Beide Mannschaften waren von Meisterschaftsspielen verschont geblieben und fanden sich in einem Gesellschaftsspiel, das die Platzleute knapp gewinnen konnten.

Ein guter Fang

Verhaftung von bolschewistischen Werbern in Holland.

dnb **Amsterdam**, 10. Januar.

Durch die Wachsamkeit eines holländischen Zollbeamten konnten am Samstag in dem Autobus, der den Verkehr zwischen Patten und Bergen op Zoom aufrechterhält, drei kommunistische Werber für die spanischen Bolschewisten angehalten werden, die auf Schleichwegen nach Holland gekommen waren. Zwei von ihnen sind seinerzeit aus Deutschland geflüchtete Kommunisten, der dritte ist ein berüchtigter holländischer Drahtzieher aus Amsterdam. Die drei Werber hatten auf ihrer Reise aus Spanien Paris und Brüssel berührt, wo sie mit reichlichen Geldmitteln und Instruktionen für ihre beabsichtigte verbrecherische Arbeit versehen wurden.

Die Schweiz säubert

Journalist des „Journal des Nations" ausgewiesen

Bern, 10. Januar.

Die eidgenössische Fremdenpolizei beschloß, den Journalisten A. Prato vom „Journal des Nations" in Genf mit dem 15. Januar aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft auszuweisen. In der Begründung heißt es, daß die Parteilichkeit, mit der die Zeitung systematisch die Politik gewisser Regierungen bekämpft, und die leidenschaftliche Haltung des Blattes im Fall Spanien geeignet wären, die guten Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Ausland zu beeinträchtigen.

Der große Schauprozeß

gegen Radek-Sobelsohn und Genossen beginnt am 11. März.

Warschau, 11. Januar.

Nach Moskauer Meldungen wird der zweite große Schauprozeß gegen „trotzkistische Verschwörer" am 11. März beginnen. Auf der Anklagebank werden 19 Personen sitzen, unter ihnen der Jude Radek-Sobelsohn mit fünf anderen Mitgliedern der Schriftleitung der „Iswestija". Den Angeklagten droht wegen revolutionärer Bestrebungen die Todesstrafe. Nach weiteren Mitteilungen ist Radek-Sobelsohn im Gefängnis so schwer erkrankt, daß angeblich die Gefahr besteht, daß er den Tag der Prozeßeröffnung nicht mehr erlebt.

Irak-Oelleitung in Flammen

dnb **Jerusalem**, 10. Januar.

Die Oelleitung aus dem Irak steht an der Stelle der Einmündung in die Oeltanks bei Haifa in Flammen. Ganz Haifa ist in dicken Rauch gehüllt. Ob die Ursache des Feuers Brandstiftung oder ein Unglücksfall ist, konnte noch nicht geklärt werden.

Kurz-Nachrichten

Die Fahrt des deutschen Schulschiffes „Schlesien". Das Schulschiff „Schlesien" der deutschen Kriegsmarine lief den nordbrasilianischen Hafen Fortaleza zu einem mehrtägigen Besuch an. Der Besatzung wurde von den dort ansässigen Deutschen und den Behörden der Hafenstadt ein festlicher Empfang bereitet.

Ausbildungskursus für schaffende Künstler in den Reihen der SA. Auf Anordnung des Stabschefs der SA. beginnt am 11. Januar der erste vierwöchige Ausbildungskursus für schaffende Künstler aus den Reihen der SA. in Bad Berka. An dem Kursus werden etwa vierzig Künstler teilnehmen.

Alfred Rosenberg eröffnete die Wilhelm-Petersen-Ausstellung. Samstag nachmittag wurde in Berlin die Wilhelm-Petersen-Ausstellung, die die NS.-Kulturgemeinde gemeinsam mit der Nordischen Gesellschaft veranstaltet, im Ausstellungsgebäude Tiergartenstraße feierlich eröffnet.

Feierliche Beisetzung des Kapitäns zur See von Egidy. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand am Samstag nachmittag in Gelting die feierliche Beisetzung des Kapitäns zur See a. D. Moritz von Egidy, des hochverdienten „Seydlitz"-Kommandanten im Weltkrieg während der Skagerrak-Schlacht, statt.

Die portugiesische Antwortnote an Frankreich und England. Jetzt hat auch die portugiesische Regierung den Inhalt der Note bekanntgegeben, die sie den Vertretern Frankreichs und Englands als Antwort auf deren Note in der Frage der spanischen Freiwilligen überreicht hat. Der Inhalt deckt sich mit den deutschen und italienischen Erklärungen in der gleichen Angelegenheit.

Abschluß der Danzig-polnischen Besprechungen über das Verhältnis Danzigs zum Völkerbund. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: Die Besprechungen, die über das Verhältnis Danzigs zum Völkerbund vom Präsidenten Greiser und Staatsrat Dr. Böttcher von seiten Danzigs und Ministerialdirektor Lalicki von polnischer Seite geführt wurden, sind beendet und haben zu einem positiven Ergebnis geführt.

Körperliche Ertüchtigung der englischen Nation. Der englische Erziehungsminister Oliver Stanley erklärte, daß der Plan der Regierung zur körperlichen Ertüchtigung der Nation bald nach Wiederzusammentritt des Parlaments veröffentlicht werden solle.

Standrecht in Krakau. In Krakau (Polen) wurde durch Maueranschlag eine Verordnung des Kriegsministers über das militärische Standrecht bekanntgegeben. Ihm unterliegen alle Verbrechen gegen den Staat und die öffentliche Ruhe und Ordnung. Wer sich derartiger Verbrechen schuldig macht, wird mit dem Tode durch Erschießen bestraft.

Die Wilnaer Universität bleibt geschlossen. Die Wilnaer Universität bleibt vorläufig weiter geschlossen, da die Forderung der christlichen Studentenschaft, Sonderplätze in den Hörsälen für jüdische Studenten, noch nicht durchgesetzt werden konnte.

Die kommunistische Weltseuche. Eine Reihe jüdischer Leihbüchereien in Warschau wurde behördlicherseits geschlossen, da sie als Schulungsstätten für Kommunisten dienten. Die Leiter der Büchereien werden gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Trotzki in Mexiko. Der berüchtigte bolschewistische Agitator Trotzki ist in Mexiko gelandet. Die Regierung hat ihm jede politische Tätigkeit aufs strengste untersagt und bei einem Verstoß gegen das Verbot sofortige Ausweisung angedroht.

Allgemeine Wehrpflicht in Mandschukuo. Die Regierung von Mandschukuo erließ am Samstag eine Verordnung, die praktisch der sofortigen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gleichkommt.

Jugendfürsorge in Westfalen

Arbeitstagung der Ausgleichsstelle der Westfälischen Provinzialverwaltung

Nach einer Pause von mehreren Jahren hatte die Ausgleichsstelle der Westfälischen Provinzialverwaltung am 7. Januar in dem festlich geschmückten Saal des Landeshauses in Münster zu einer Arbeitstagung eingeladen, an der sich die beiden westfälischen Aemter für Volkswohlfahrt, sämtliche kommunalen Entsendestellen, die Landesversicherungsanstalt, die Sozialabteilung der Gebietsführung der Hitler-Jugend und die Fürsorgestellen der Reichsbahndirektionen Essen, Münster und Wuppertal und eine Anzahl von Heimärzten beteiligten. Landeshauptmann Kolbow begrüßte die Erschienenen und behandelte dann in einer großangelegten Ansprache das Problem der Heimentsendung von Kindern, Jugendlichen und kinderreichen Müttern als eine freiwillige Aufgabe der Selbstverwaltung und forderte nachdrücklich für die kommenden Jahre den verstärkten Einsatz aller beteiligten Stellen aus eigener Initiative und nationalsozialistischem Verantwortungsbewußtsein. Sodann gab er grundsätzliche Richtlinien für die Anpassung der Gestaltungsführung in sämtlichen Heimen, die aus Mitteln der Wohlfahrtspflege belegt werden, an die klare Lage, die durch das Gesetz vom 1. Dezember 1936 geschaffen worden ist, durch das die gesamte deutsche Jugend, soweit sie erbgesund und gemeinschaftsfähig ist, zur Hitler-Jugend erklärt wurde. Der Totalitätsanspruch des Staates und der Bewegung in der Erziehung des jungen deutschen Menschen sei vorbehaltlos auch in den von kommunalen Entsendestellen belegten Heimen durchzuführen. Die Verwaltung könne nicht darauf verzichten, gleich zu Beginn des Jahres 1937

das Erziehungsrecht in den aus Mitteln der öffentlichen Gesundheitsfürsorge belegten Heimen konsequent durchzuführen.

Der Referent in der Ausgleichsstelle, Landesreferent Bubenzer, gab im Anschluß an die Ausführungen des Landeshauptmanns Kolbow die Pläne der Ausgleichsstelle bekannt hinsichtlich der Zusammenarbeit aller Entsendestellen im eben begonnenen Jahre und verbreitete sich über Kurplan, Kurzeiten und Pflegesätze. In nächster Zeit soll ein Aerztebeirat gebildet werden. Nach der Mittagspause sprach dann zunächst Gauamtsleiter Hütwohl vom Amt für Volkswohlfahrt des Gaues Westfalen-Süd zugleich auch im Auftrage des Gauamtsleiters Degenhardt — Gau Westfalen-Nord — über

die Erholungsfürsorge der NSV.

in ihren verschiedenen Stufungen, zeigte die Berührungspunkte mit der kommunalen Heimentsendung auf und unterstrich in klaren Ausführungen das Erziehungsvorrecht des Staats und der Bewegung in der gesamten Heimentsendung gegenüber allen sonstigen Organisationen. Der Nachmittag war ausgefüllt mit Referaten von Heimärzten aus dem Schwarzwald, von der Nordsee, aus westfälischen Solbädern und der Kinderheilstätte „Cecilienstift" in Bad Lippspringe. Zum Abschluß der Arbeitstagung machten Amtsärzte einer städtischen und einer ländlichen kommunalen Entsendestelle wertvolle Ausführungen über die Besonderheiten und Schwierigkeiten ihrer praktischen Arbeit. Landesrat Dr. Fischer schloß die Tagung mit der Aufforderung, durch beste Zusammenarbeit auch in Westfalen dem Führer einen weiteren Erfolg des Nationalsozialismus verwirklichen zu helfen. In Anschluß an die Arbeitstagung fand am 8. Januar dann eine Gemeinschaftsfahrt zu einer der besten westfälischen Kinderheilstätten für tuberkulosegefährdete und tuberkuloseerkrankte Kinder und Jugendliche, dem „Cecilienstift" in Bad Lippspringe, statt.

22 Jahre lang ein Geschoß im Körper

Recklinghausen-Süd, 10. Januar. In der Schlacht bei Etain wurde der damalige Gefreite Theodor Heinrichs, der jetzt hier wohnt, durch einen Bruitstecksschuß an der Lunge schwer verwundet. Die Kugel konnte damals nicht entfernt werden, bereitete ihrem unfreiwilligen Träger aber in der letzten Zeit solche Schmerzen, daß er sich entschloß, sie entfernen zu lassen. Durch Röntgenuntersuchung wurde festgestellt, daß das Geschoß zum Rücken hin gewandert war, und die Kugel wurde jetzt durch eine glückliche Operation im Elisabeth-Krankenhaus nach 22 Jahren entfernt.

Schleppkahn im Kanal gesunken

Senden, 10. Januar. Auf dem Dortmund-Ems-Kanal stießen in der Nähe der Schloßbrücke zwei Schleppkähne zusammen, wobei der mit Eisenerz beladene Kahn „Liselotte" aus Papenburg, der am Bug ein großes Loch erhielt, sofort sank. Der Steuermann des Kahnes wurde bei dem Anprall durch das Steuerrad des Schiffes so schwer verletzt, daß er ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Da das Schiff nicht gehoben werden konnte, muß die ganze Ladung umgeladen werden. Dadurch ist eine große Verkehrsstockung eingetreten, so daß laut „M. Z." die durchgehende Schiffahrt auf der Strecke Münster—Herne ruht.

Von Bruderhand erschossen

Münster, 10. Januar. Der 33jährige Kaufmann Arthur Horstmann, der, wie mitgeteilt, in der Nacht zum 30. Dezember von seinem Bruder Wilhelm durch vier Revolverschüsse schwer verletzt wurde, ist jetzt diesen Verletzungen erlegen.

Eine Tote, zwei Verletzte

Essen, 10. Januar. Am Freitag nachmittag ereignete sich an der Ecke Kaiser- und Zollvereinstraße in Essen-Katernberg ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Frau getötet und zwei weitere Personen verletzt wurden. Aus bisher unbekannter Ursache fuhr ein Kraftwagenführer aus Katernberg an genannter Stelle auf dem Bürgersteig gegen eine Gaslaterne, wobei der Lastkraftwagen umkippte. Die Witwe Anna Krebber aus Katernberg, die an der Laterne stand, wurde getötet, während ein Radfahrer, der in die Kaiserstraße einbiegen wollte, erfaßt und verletzt wurde. Der Kraftwagenführer trug ebenfalls Verletzungen davon und mußte mit dem Radfahrer ins Krankenhaus gebracht werden.

Leiter des Aloysianums abberufen

Opladen, 10. Januar. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat durch Entscheid vom 29. Dezember 1936 dem Leiter des erzbischöflichen Gymnasiums Aloysianum in Opladen, Dr. Neuenhäuser, die Genehmigung, das erzbischöfliche Gymnasium Aloysianum zu leiten und in ihm Unterricht zu geben, mit sofortiger Wirkung entzogen. Diese Maßnahme wurde verfügt, weil Dr. Neuenhäuser den Mitgliedern der Hitler-Jugend, soweit sie Zöglinge des Konvikts sind, im Dezember 1936 untersagt hatte, an einer Kundgebung der NSDAP. teilzunehmen, die für alle Hitlerjungen für verbindlich erklärt worden war. Die Leitung der Anstalt übernimmt bis auf weiteres der älteste Lehrer.

Führerwechsel

in den SA.-Brigaden 73 und 74

Essen, 10. Januar. Durch Befehl der Obersten SA.-Führung ist Brigadeführer Gutenberger, nachdem er bereits seit fünf Monaten die Brigade 74 vertretungsweise geführt hat, zum Führer der Brigade 74 ernannt worden. Standartenführer Wysocki, der der Brigade 73 nunmehr vorsteht, ist den Essenern Nationalsozialisten aus der Kampfzeit in bester Erinnerung.

Fabrikfeuer durch Blitzschlag

Siegburg, 10. Januar. In der Freitagnacht schlug bei einem Gewitter der Blitz in die Papierfabrik Geldmacher in Hoffnungsthal bei Felderhoferbrücke (Bröltal) ein und zündete. Der Dachstuhl des Nordflügels des Werkes, in dem größere Mengen Altpapier lagerten, sowie zwei Werkswohnungen fielen dem Feuer zum Opfer. Nach den notwendigen Aufräumungsarbeiten kann der Betrieb weiter fortgeführt werden.

Großfeuer in Aachen

Eine Tote, eine Schwerverletzte

Aachen, 10. Januar. Am Freitag abend brach in einem Hause der Antonsgasse im Untergeschoß Feuer aus. Eine Frau, die den Brand bemerkte, ließ in der Aufregung die Zimmertür offen, so daß sich das Feuer bei dem herrschenden Durchzug sehr rasch auf die übrigen Räume und das Treppenhaus ausbreitete. Ein Mädchen und ein Mann, die sich im ersten Stockwerk aufhielten, sprangen aus dem Fenster auf die Straße, wobei sich das Mädchen schwere Verletzungen zuzog. Eine im zweiten Stockwerk weilende Frau wurde von der Feuerwehr über die Rettungsleiter in Sicherheit gebracht. Beim Vordringen in das erste Stockwerk wurde eine 50jährige Frau tot aufgefunden, die wahrscheinlich an Rauchvergiftung gestorben war.

Der älteste Ulan Deutschlands

Dormagen, 10. Januar. Freitag konnte der Erbhofbauer Hubert Weyers, der älteste Ulan Deutschlands, in Straberg seinen 95. Geburtstag begehen. Weyers, der noch verhältnismäßig sehr rüstig und geistig außerordentlich regsam ist, hat die Kriege 1866 und 1870/71 mitgemacht. 1870/71 war er als Sergeant mit dem zweiten schweren Reiterregiment von Köln-Deutz aus ins Feld gerückt.

Tod beim Rangieren. Beim Rangieren auf dem Güterbahnhof Neubeckum verunglückte am Mittwoch mittag gegen 1 Uhr der Hilfswagenmeister Stracke tödlich. Der Verunglückte stand im 29. Lebensjahre und war erst seit kurzer Zeit verheiratet.

Selbstmord eines Fluggastes. Kurz vor Beendigung des Fluges stürzte sich in der Nähe von Köln ein Fluggast in selbstmörderischer Absicht aus dem Flugzeug.

Paul Graener 65 Jahre

Die Stadt Hagen veranstaltet, wie bereits berichtet, in der Zeit vom 12. bis 17. Januar eine Paul-Graener-Festwoche, die erste in Deutschland. Der bedeutende Künstler und Komponist kann am heutigen 11. Januar seinen 65. Geburtstag feiern.

Unter den Führerpersönlichkeiten des deutschen Musiklebens steht Paul Graener mit an erster Stelle. Als Schöpfer zahlreicher Werke, als Pädagoge, als Betreuer des Komponistenstandes hat Graener ganze Arbeit geleistet. Ein Melodiker der Empfindung, der durch seine Harmonik und Klangformung dem Schaffen Max Regers innerlich sehr verbunden ist. Man kann sagen, daß Graener Erfüller der spätromantischen Reger-Epoche wurde. Er hat in der reichhaltigen Sammlung seiner Werke stets die Regerschen Mittel der Charakterisierung angewandt, einem feinnervigen Klangsinn nachgespürt und der ausladenden Melodie gehuldigt.

Wir denken zunächst an Graeners Opernschaffen: „Don Juans letztes Abenteuer" — „Theophano" und „Hanneles Himmelfahrt" — mit der stärkste Wurf — sind Werke, die ihr künstlerisches Profil haben. Im „Hannele" führt uns Paul Graener in die Geheimnisse des Kontrapunktes; er zeigt uns, was Bachsche Melodienführung ist, mit welchen zeitigen harmonischen Mitteln uns altmeisterliche Klangformen nahe gebracht werden. Wir finden in dieser Oper ein Terzett der Frauengestalten, das an die Seele greift, eine herrliche Chorstelle, die leidenschaftliche Tatkraft und meisterliche Charakterisierungskunst verrät. Graener tastet nicht etwa herum; er liebt impressionistische Klänge, achtet den Kontrapunkt und erhebt ihn zu charaktervoller Größe. „Friedemann Bach", die letzte Graener-Oper, hatte bei ihrer Uraufführung in Schwerin einen starken Erfolg und wurde von vielen Bühnen gespielt. Die volkstümliche Behandlung des Themas, die schlichte Sprache und die leuchtenden Orchesterfarben blieben im Gedächtnis des Publikums haften. Die Singstimmen sind wundervoll entfaltet, die Ensembles vortrefflich geformt, die Partitur ausgezeichnet instrumentiert. Graeners warme Lyrik und Behandlung des Rezitativs kommen in seinem Bühnenwerk „Schirin und Gertraude" glänzend zur Geltung, während im „Prinz von Homburg" im Orchester und im Sprachgesang die spätromantischen künstlerischen Ergebnisse neue Lebenskraft erhalten.

Von seinen Orchesterwerken gefallen uns die Variationen über ein russisches Volkslied am besten. Hier ist das Lokalkolorit, der melancholische Charakter der Landschaft, in neu belebter Variationenform, glänzend getroffen. Auch mit der Vertonung der Morgensternschen Galgenlieder schuf sich Paul Graener viele Freunde! Hier wie in andern Werken halten uns die überraschende Kühnheit des Satzes, der wundervolle melodische Schwung und die Wärme der Empfindung in Schach. Der geistreiche Paul Graener, Doktor ehrenhalber von Leipzig, Professor, Meister an der Akademie der Künste, ist Berliner — und soweit wir uns erinnern — Sohn eines Handwerksmeisters. Als Knabe sang Graener in den Motetten des Domchores weltberühmte Sachen, wahrscheinlich viel Bach, dem er in seinen Werken ein dauerndes Denkmal setzte. Vielleicht hat diese erste Zeit in ganz bestimmter Weise auf die künstlerische Gestaltung des Meisters gewirkt. Frühzeitig wirkte Graener als Theaterkapellmeister, war in London Kompositionslehrer, Direktor des Mozarteums in Salzburg, Leiter einer Meisterklasse in Leipzig und später Direktor des Sternschen Konservatoriums in Berlin. Hier lebt er in voller Arbeitskraft und dient als Leiter des Berufsstandes der deutschen Komponisten dem kulturellen Schaffen unserer Tage. Mögen sich Bühnen und Konzertinstitute an seinem 65. Geburtstage am 11. Januar seiner breitausladenden Musik erinnern!



23)

Sein höhnisches Gelächter scholl aus der Stube, als Piet die Tür schloß und an den Tisch trat.

„Zwei Tagewerke und das Gut zurück . . ."

Er warf das Schnapsglas auf den Boden, wo es zersprang, und keuchte vor sich hin: „Die Zwiebel muß mir aus dem Haus, und wenn er mit muß, wenn sie umsonst zum Teufel geht, woher sie stammt! Das ist kein Leben, nein, das ist kein Leben! . . ."

Drinnen lachte Vater Vinckboons weiter.

„Nein, das kann nicht, geht nicht, darf nicht weiter so . . . nein, Adrian . . .

Ging nicht die Tür? Stand nicht Vater Vinckboons dort? Und kicherte? Und hechelte sein Lachen, zurrte sich den Bart?

Ich! . . . Ich! . . . Ich habe sie! . . ."

Die Tür schnappte wieder langsam ein. Piet hatte Tränen in den Augen, ein Mann, groß wie ein Riese, mit Müllerschultern, ein Niederländer.

„Kopf hoch", sagte Adrian und nagte an den Lippen. „Kopf hoch", und dachte: Donnerwetzstein, hier liegt ein Blitz im Haus, und wehe, wenn er zündet . . . aber Kopf hoch . . . oh . . . „Nur Kopf hoch, Piet. Ich muß mir überlegen, welche Mittel hier am besten helfen. Und ich glaube fast: ich habe sie gefunden."

„Umsonst sollt Ihr sie haben! Nur befreit mich! Ich kann nicht mehr . . ."

Es war ein Stöhnen, das aus wunder Seele drang, ein Jammer, der erschüttern mußte und selbst Adrian ergriff. Er sagte: „Tröste dich. — Und wenn ich dir durch einen Boten etwas sagen lasse, dann befolge meine Weisung. Was herauskommt, weiß ich freilich nicht."

Sein Anerbieten kam aus reinstem Herzen. Piet griff voller Dankbarkeit nach seiner Hand und Adrian gab ihren Druck beruhigend und stark zurück. Er wußte, was er wollte. Er kannte Weg und Ziel.

Was tat es, wenn der Wind mit neuen Regenböen um den Hügel stürmte? Wenn die Stiefel bis zum Knöchel im Straßenschlamm versanken? Jeder Sturm vergeht. Die Mühle ist kein Bollwerk mehr. Es ist verdammte Pflicht, Piet Vinckboons beizustehen.

*

Der Plan, den Adrian vollbringen wollte, war verwegen in der Kühnheit, mit der er ausgeklügelt war. Der Sturmtag und die entmenschte, widerliche Szene, die er nach dem Kirchgang in der Mühle miterleben mußte, hatten ihm den Vorsatz eingegeben

Hier war es Menschenpflicht, den Dämon auszutreiben, und weil Gewalt nicht half, so mußten Mittel nützen, auf die kein Mensch gekommen wäre. Eitelkeit und Geiz und Stolz und wer weiß welche anderen Instinkte hatten Vinckboons zu jenem tierhaft ekligen, verzückten Haargeschöpf gemacht, das auf dem Bett saß, schrie und krämpfig wurde, das keine anderen Gefühle und Gedanken mehr bewegen konnte als die Angst um seine Tulpenzwiebel.

Es war vielleicht die Gier, dem Sohn noch in den letzten Stunden die Erbschaft zu entreißen und zu triumphieren. Es war vielleicht der Wahn, dem alte Leute oft erliegen, ihr Gut zu retten, es zu raffen, zu verstecken, aufzusparen. Angst vor dem Alter spricht ein Wort dabei, Furcht vor Hunger und Verlassensein, Mißtrauen vor den Kindern. War Piet Vinckboons so? War nicht vielmehr der Alte nur vom Tulpenwahn besessen, ein vor Gier Vergehender, ein irrer Spekulant, der sich in aller Munde bringen wollte und nun verzweifelnd um seinen Reichtum zitterte? Weil man ihn rauben konnte! Ein großer Narr, der in der Narrheit scheitert und zur Weisheit, die sich in allem Narrentum beweist, nicht mehr zurückfand? Wo konnte man ihn fassen?

Er war mit Worten und mit Geld nicht zu bezwingen und mit Liebe oder Güte nicht zu bändigen. Nur Narrheit war ihm ebenbürtig, und eine Narrheit war es, die Adrian ersonnen hatte, eine lächerliche Posse, ein abenteuerlicher Unsinn, aber eine Tollheit, die Erfolg versprach!

Es kam auch nicht der mindeste Verdacht auf, als Adrian vor Christtag ein paar sonderbare Dinge kaufte.

Er fragte in dem einen Laden nach Sternen aus Goldpapier und ließ sich eine Messingkrone geben. Der Kaufmann dachte: Nun hat der reiche Kauz sein Kinderherz entdeckt! Er kaufte einen Wattebart, Stoffreste aller Gattungen und Farben, Halsketten, grüne Stiefel, grüne Handschuhe mit Stulpen, Schmuck aus blitzenden Metallen, der sehr billig war, und Sporen, eine fürchterliche Nase aus Pappendeckel und schließlich eine Keule, wie man sie bei Fastnachtstreiben trug.

Mit diesem Plunder zog sich Adrian zurück in seine Stube, nähte, schnitt, probierte. Er klebte sich den Bart mit Mehlpapp ins Gesicht, zerraufte ihn, weil es ein flaumigweicher Bart war, ein Sankt-Niklas-Bart; er zog ihn durch die Asche und ruhte nicht, bis er verstruppt und schmutzig war, ein Bart, wie ihn ein Wegelagerer tragen konnte. Dann setzte er die Nase auf, ein rotes, gurkenhaftes Unding, und striegelte das Kopfhaar, das blond und starr nach allen Seiten ragte Ueber die Perücke streifte er den Messingring der Krone, die wie ein Diadem die Stirne überhöhte und durch das Zierwerk roter, blauer, grüner Sterne noch fürstlicher erschien.

Zu diesem Kopfputz zog er ein Gewand an, das in einer grünen Krause, die um den Hals lief, mündete. Es sollte einer Tulpenzwiebel gleichen; durch luftgefüllte Schweineblasen, die unterm Kleid befestigt wurden, war die Zwiebelrundung noch viel deutlicher erkennbar.

In dieser Kostümierung, die kein Fastnachtsschneider besser machen konnte, holte er zu jenem Schlage gegen Vinckboons aus, den er beschlossen hatte. —

An jenem Abend, als Adrian zur Mühle fahren wollte, sagte er zu Kaspar: „Du kommst um elf Uhr an meine Tür. Ich will dir einen Auftrag geben."

Kaspar bebte, weil das geheimnisvolle Wesen Adrians ihm sehr zu schaffen machte. Er hockte schon vom Abendläuten an im Flur und wartete und lauschte; er hörte aber nur, wie Adrian durchs Zimmer schlurfte, murmelte, wie er bisweilen seufzte und wie die Kleider rauschten.

Vorsorglich hatte Adrian das Schlüsselloch verstopft.

Er konnte nichts gewahren; aber mit dem Elf-Uhr-Glockenschlag gab Adrian den Auftrag, dem Kaspar mit Angstschweiß und zerknirscht entgegenharrte.

Adrian sprach durch die Tür, ohne sie zu öffnen. Seine Stimme schien viel tiefer als sonst zu sein, rauh, hohl und krächzend.

„Spann nun den Wagen für mich an", rief er hinaus. „Und laufe dann zu Vinckboons Mühle."

„Ach, an Vinckboons Mühle? . . . Und bei diesem Wetter?"

„Sage dort dem jungen Vinckboons, er solle auf der Stelle in den Gasthof ‚Zu den Hechten' kommen. Ich erwarte ihn. Ich hätte ihm ganz wichtig etwas mitzuteilen."

„Und wenn er nicht kommt?"

„Er wird kommen!"

„Und wenn er schläft?"

„Er wird nicht schlafen."

„Wenn er aber doch schläft?"

„Wirst du ihn wecken."

„Ach, zu Vinckboons Mühle", seufzte Kaspar, der hinter das Geheimnis dringen wollte und nur deshalb hartnäckig seine Fragen stellte. Aber Adrian gab keinen Aufschluß.

Da zerrte Kaspar die Pferde aus dem Stall, den Wagen aus dem Schuppen, schirrte an, zog seinen Mantel über und wankte durch die regendunkle, sturmdurchtobte Nacht.

Erschöpft kam Kaspar bei der Mühle an. Mit dem Ellenbogen klopfte er an die Tür und rief: „Macht auf! Ein guter Christ will eingelassen werden!"

Er mußte lange warten und polterte zuletzt den schweren Eisenring mit aller Kraft aufs Holz, bis endlich Piet Vinckboons mit einer Lampe in der Türe stand, wortlos und nur mit einer Kopfbewegung fragend: Was ist? Was willst du?

Jetzt war es entschieden.

Vor dem jungen Vinckboons schwanden alle Zweifel; jetzt war Kaspar wieder die zweite Seele Adrians geworden, der alte, kleine Kaspar, der die Tat nicht kannte, die er vorbereitete, und der sie auch nicht kennen wollte, weil er wußte, daß er sie nicht verstehen würde.

Piet Vinckboons Blick, der unter buschig dunklen Augenbrauen schwer hervorkam, veränderte sich nicht. Fast widerwillig schien er Kaspar zuzuhören; aber dennoch lag eine dumpfe Spannung über ihm. Dann griff er plötzlich nach der Kappe, nach der Joppe.

Wortlos gingen sie der Stadt entgegen.

Der Regen hatte nachgelassen. Die Wolken waren offen, mit grau erhellten Rändern. Sie wälzten sich bedrückend über ihnen hin.

Der junge Vinckboons hatte noch kein Wort gesprochen, bis er Kaspar am Arm erfaßte und auf die Seite drängte. Das war ganz nahe vor der Stadt.

„Wer ist das?" fragte Piet. — „Ich weiß nicht", starrte Kaspar, und das Herz stand ihm fast still, weil es sein eigener Wagen war, der rasselnd näherkam! Er kannte ihn! Das war kein anderer Wagen, der mit höllischem Geschepper, wie eine furchterregende Erscheinung, ganz hart an ihnen vorüberfuhr! —

Piet Vinckboons sah ihm nach.

„Vielleicht der Bauer Grunter", sagte Kaspar. „Der fährt so einen Wagen. Vielleicht der Dewet, der Hirsemüller Dewet, der auch zwei Pferde hat, ganz neuerdings."

Nein — Adrian war es gewesen! Er hätte es mit einem Eid erhärten können, daß Adrian auf diesem Wagen saß! Und niemand anders! Adrian, in eine mächtige Kapuze eingehüllt! Kein anderer! — Aber klang es nicht, als lägen Sensen auf dem Wagen oder Sicheln, die ein schauerliches Glockenspiel vollführten!? Und hatte nicht der Kutscher mit seiner Peitsche herabgefitzt und laut ein kurzes, höllisches Gelächter angeschlagen? Waren nicht die Hufe der Pferde mit Stroh umwickelt und die Räder auch? —

„Der Dewet ist es nicht . . . und auch der Grunter nicht. Die kenne ich."

„Wer soll es denn gewesen sein?"

Noch immer blickte Piet dem Wagen nach, der in der Nacht verschwunden war. Trug nicht der Wind ein leises, helles Klingen her?

„Wir müssen in die ‚Hechte'", drängte Kaspar. „Es ist gleich zwölf."

Nur widerstrebend ging Piet Vinckboons weiter und nur weil Kaspar, der die Laterne trug, ihn durch sein Beispiel überlistet hatte. —

*

Unterdessen war Adrian bei Vinckboons Mühle angelangt. Er wußte, wie die Tür aufzumachen ging, und hätte selbst mit zugebundenen Augen den Weg zur Stube des alten Vinckboons unbeirrt gefunden. Er ließ sich Zeit, obwohl das Herz ihm bis zum Halse schlug, obwohl er sich beeilte. Aber jede Handbewegung, jede Vorbereitung war so genau bemessen, daß sein Anschlag glücken mußte, wenn nichts Unerwartetes dazwischenkam.

Er hatte, als er vorfuhr, noch auf dem Wagen stehend seinen Spuck begonnen, indem er einen Wasserkessel, der mit Flintenkugeln, Eisenstücken und Steinen angefüllt war, dicht vor dem Fenster schüttelte. Das war ein Lärm, ein Schürfen und ein Rasseln wie ein Trommelwirbel aus Metall; dann ließ er plötzlich wieder den Deckel scheppernd auf den Kessel knallen.

Dasselbe Rasseln war es auch gewesen, das Kaspar unterwegs vernommen hatte. Es klirrte wie von Ketten und klang doch heller; es war die höllische Musik, die Adrian dem alten Vinckboons als ersten Schrecken in die Seite jagte. Sturm heulte und die Mühlenflügel ächzten. Es blieb still im Haus.

Ganz langsam tappte Adrian im Hausflur, rasselte mit seinem Geistertopf, bediente eine Klapper, die dazwischenschnarrte, stöhnte und lockte Wimmertöne aus einem Fastnachtsbläschen.

Bestimmt lag Vinckboons nun starr in seinem Bett. Da paukte Adrian mit seiner Keule an die Tür.

Es blieb noch immer still.

Er redete in Worten, die keine Worte waren. In seinem Topfe, den er an goldenen Schnüren trug und nun zu schwenken anfing, brachte er ein stinkendes Gemisch von Harz und Myrrhen zum Verschwelen. Es wallte ihm voraus, als er die Tür aufstieß und einen Spalt geöffnet ließ, um diesen Dampf vorauszuschicken. Es qualmte aus dem Kessel und füllte rasch die ganze Stube an.

Noch rührte sich der alte Vinckboons nicht.

War er vor Schreck gestorben?

Warum schrie er nicht?

Da stampfte Adrian hinein, sah Vinckboons vor sich kauern, sah, wie er zurückwich, wie er die Zähne fletschte, die Lider schloß, um sie im gleichen Augenblick krampfhaft geöffnet wieder aufzureißen, wie er zusammenzuckte, zu grinsen schien, zu weinen, zu erschlaffen, wie er die Hände in die Kissen krallte.

Adrian warf ihm durch einen rasch bedachten Schwung des Topfes eine Wolke der Verzauberung ins Gesicht. Da nieste er.

Kam ihm durch dieses Niesen die Vernunft zurück?

Mit Zittern und mit Beben stand Adrian in dem phantastischen Kostüm vor Vinckboons, die Krone auf dem wirren Kopfhaar und eingehüllt in jenes Kleid, das einer Tulpenzwiebel gleichen sollte, das oben grüne Lappen hatte und von unten her aus grünen Stiefeln aufstieg. Er war besät von stilisierten Blütenkelchen, die er aus Buntpapier geschnitten hatte, mit Gold behängt, mit Orden, Schnüren und mit Tulpenblüten aller Farben; ja, aus dem Diadem der Messingkrone war ein Tulpenblütenkelch geworden, dessen Stiel im Nasensattel auslief wie bei einem Stretthelm. Auch auf dem Topf und auf der Keule waren Tulpen aufgeklebt. In dieser märchenhaften Kostümierung parodierte er beschwörend um das Bett, in seine Myrrhenwolken eingehüllt und rasselnd, singend, fauchend, mit einem unverständlichen Gemurmel wie ein Kabbalist.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Stadtteilen

Pfundsammlung im Ehrenfeld

In der Ortsgruppe Bochum-Ehrenfeld wird in der Zeit zwischen dem 12. und 15. Januar dieses Jahres die Pfund- und Brockensammlung stattfinden. Die freundlichen Spender werden um Bereithaltung ihrer Spenden gebeten.

Stadtteil Weitmar

DAF., Ortswaltung Weitmar. Am Mittwoch, 13. Januar, 20 Uhr, findet bei Brune, Hattinger Straße 812, ein Schulungsabend statt. Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht.

Von glühenden Schlacken getroffen. Der 17jährige Kasimir G., Wasserstraße 213, geriet bei der Ausschlackung eines Ofens unter die Schlackenmasse, wobei er arge Beinverletzungen erlitt, die seine Ueberführung ins Elisabeth-Hospital notwendig machten.

Die Glätte war schuld. Der 57jährige Invalide Ernst L., Steinstraße, glitt auf einer kleinen gefrorenen Pfütze aus und erlitt solche Verletzungen, daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte.

Bochumerin in Dortmund bestohlen. Die in der Kohlenstraße wohnende Käthe G. hatte vor einigen Tagen gegen 18 Uhr in einem Kaufhaus in Dortmund Einkäufe besorgt. Hier wurde ihr die Handtasche mit Inhalt gestohlen. In der Tasche befanden sich u. a.: eine Brille mit Goldeinfassung, eine goldene Halskette mit Kreuzanhänger, ein Kettenarmband mit Engelbild (Anhänger), eine Rückfahrkarte nach Bochum und eine rote Geldbörse mit einem kleinen Geldbetrag. Es handelt sich um eine schwarze Saffianhandtasche mit Lederbügel.

Stadtteil Stiepel

Rückgang des Wasserstandes der Ruhr. Infolge des Regenwetters der letzten Woche war die Ruhr stark angeschwollen und hatte stellenweise die Ufer übertreten. Nachdem aber am Freitag und Samstag klares Frostwetter eingetreten war, gingen die Fluten zurück, nur noch die Leinpfade waren überspült. Auch das Grundwasser ging zurück, das auf tiefgelegenen Stellen in der Aue größere Wasserlachen gebildet hatte. Heute ist jegliche Hochwassergefahr überwunden.

Stadtteil Baak-Sundern

Ortsgruppe Bochum-Sundern der NS.-Volkswohlfahrt. Am kommenden Dienstag und Mittwoch findet in unserer Ortsgruppe eine Pfundsammlung statt. Wir bitten alle Volksgenossen, ihre Spenden zum Abholen bereit zu halten.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Verwaltungsstelle Linden-Dahlhausen. Zahltag für Wohlfahrtserwerbslosen-Unterstützung ist am Donnerstag, 14. Januar, durch die Zahlstelle Linden-Dahlhausen.

Abschiedsabend in der Freiwilligen Feuerwehr, Löschzug 31, Dahlhausen. Die Dahlhauser Freiwillige Feuerwehr vom Löschzug 31 veranstaltete am Samstag im Lokale Hoose in Dahlhausen einen Kameradschaftsabend als Abschieds- und Ehrenabend für den scheidenden Löschzugführer Fritz, der mit 60 Jahren die Altersgrenze überschritten hatte. Zu Beginn des Abends begrüßte Zugführer Leitheuser alle Kameraden und deren Angehörige mit herzlichen Worten. Besonders begrüßte er Branddirektor Effenberger nebst seinem Adjutanten Hakert, den Oberbrandmeister Busemeyer, den Ehrenchef Geisler sowie die Vertreter der Partei, Ortsgruppe Dahlhausen, Pg. Hoppe, Pg. Rahns und Pg. Kortmann. Nach diesen begrüßenden Worten hielt er eine Ansprache zu Ehren des scheidenden Kameraden Fritz. Mit Dankesworten nahm Kamerad Fritz die Ehrung und das Erinnerungsgeschenk entgegen. Auch Branddirektor Effenberger widmete dem scheidenden Löschzugführer herzliche Dankesworte für seine Verdienste um das Löschwesen, für seine Tatkraft und den stets bewiesenen Kameradschaftsgeist. Hiernach setzte man sich zu einem kräftigen Pfefferpotthast zusammen. Anschließend trat der „Quetschebühl" in Aktion, fröhlicher Gesang schallte auf und der Humor geriet ins beste Fahrwasser. Der zu Gast weilende Kreisschulungsleiter der NSDAP., Pg. Hoppe, hielt zuletzt noch eine kleine Ansprache, die ob ihres packenden Inhalts stärksten Beifall fand.

Stadtteil Altenbochum

In hohem Alter. Die Witwe Gustav Wrosteck, Buselohstraße 86, wird heute in aller Rüstigkeit und Frische 77 Jahre alt. Im Jahre 1881 ist sie aus Ostpreußen nach Altenbochum übergesiedelt und dauernd hier ansässig. Zwei Ehemänner sind ihr durch den Tod entrissen worden. Sechs Kinder, zwölf Enkel und ein Urenkel beglückwünschen sie.

Stadtteil Laer

Kinderspeisung der NSV. Seit dem Wiederbeginn des Schulunterrichts ist die Verteilung von Mittagessen an hilfsbedürftige Kinder aus der Schiller- und Friedrichschule aufgenommen. Insgesamt werden 60 Kinder gespeist.

Filmaufführung der Ortsgruppe der NSDAP. Wie beliebt die Filmaufführungen geworden sind, konnte man am Freitag an der sehr starken Beteiligung sehen. Der große Langbeinsche Saal war in beiden Aufführungen bis auf den letzten Platz gefüllt. In der Einlage wurden Bilder vom Vierjahresplan gezeigt.

Stadtteil Langendreer

Totenglocke. In Dortmund, wo er seinen Lebensabend verbrachte, starb nach langer Krankheit Brauereidirektor i. R. Robert Kersting. Ein Vierteljahrhundert hat er dem Vorstand der Bierbrauerei Gebr. Müser AG. angehört und diesem Unternehmen wertvolle Dienste geleistet.

Amtsjubiläum. 40 Jahre waren gestern verflossen, seit Frau Verkufen, An den Lothen 14, das verantwortungsvolle Amt einer Hebamme versieht. Ihr gingen viele Glückwünsche zu.

Uebergabe der Hitler-Jugend-Fahne. Die Uebergabe der Hitler-Jugend-Fahne an der Wilhelmschule in Langendreer fand in diesen Tagen statt. Zu diesem feierlichen Akt hatten sich das gesamte Lehrerkollegium, die Schülerschaft, Vertreter der HJ. und des Bundes deutscher Mädel eingefunden. Gedichtvorträge und gemeinsame Lieder leiteten über zu der Ansprache des Rektors Schüngel. Alsdann erfolgte die feierliche Uebergabe der Fahne durch den Fähnleinführer Pfeil.

Luthergemeinde. In der Luthergemeinde wurden im verflossenen Jahre 58 (i. V. 61) Kinder getauft, 86 (93) Kinder konfirmiert, 30 (34) Paare getraut, 44 (37) Personen beerdigt. Am Abendmahl nahmen 1375 Gemeindeglieder teil.

Todessturz. Bei Montagearbeiten in Essen fand der Volksgenosse Wilhelm Sch. von hier, Hauptstraße, durch Sturz vom Gerüst einen jähen Tod. Der schwer getroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Geflügelausstellung. Die Ausstellung, die am Samstag und Sonntag bei Lindemann stattfand, war an beiden Tagen sehr gut besucht. Achtzehn Züchter hatten 154 Tiere eingekorbt. Nachstehende Züchter errangen Ehrenpreise: Tetzner zwei Ehrenpreise, Lindemann zwei Ehrenpreise, Paar einen Ehrenpreis, Brücher einen Ehrenpreis, Niermann einen Ehrenpreis. Den Reichsfachschafts-Ehrenpreis erhielt der Züchter Lindemann auf eine Rhodeländer Henne. Besonderes Interesse fand auch die Taubenausstellung des weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Züchters Niermann. Dieser Züchter konnte zwar nicht alle Tiere ausstellen, da er einen Teil der Tiere auf der Geflügelausstellung in Leipzig hatte. Mit der Geflügelausstellung in Langendreer war eine Verlosung verbunden, die den glücklichen Gewinnern manch schöne Gewinne einbrachte.

Stadtteil Werne

Im Silberkranz. Die Eheleute Karl Zies und Frau, Wilhelmine geb. Gerlach, feierten ihre Silberhochzeit. Die Frauenhilfe und der Evangelische Männerdienst des 3. Pfarrbezirks überreichten sinnige Angebinde.

Veteranen der Arbeit. Im Bereiche der Harpener Bergbau-AG. der Zechengruppe Langendreer konnten folgende Gefolgschaftsmitglieder auf eine 25jährige ununterbrochene Dienstzeit zurückblicken. Auf der Schachtanlage „Arnold-Jakob": der Hauer Martin Führ, Tagesarbeiter Wilhelm Downar, Hauer Wilhelm Gebauer, Hauer Albert Greb; auf der Schachtanlage „Neu-Iserlohn": der Maschinist Oskar Senftleben; auf der Schachtanlage „Siebenplaneten": der Hauer Franz Kowalczyk, Waschmeister Johann Grigoleit, Hauer Wilhelm Betzer. Die Ehrung der Jubilare fand im Verwaltungsgebäude der Zeche „Robert Müser" statt, die der Gefolgschaftsführer, Bergwerksdirektor Schulze-Höing, vornahm, wobei ihnen gleichzeitig ein Ehrengeschenk überreicht wurde.

Gemeindeleben. Im Jahre 1936 wurden in der evangelischen Kirchengemeinde folgende Amtshandlungen vorgenommen: Getauft 187 (172) Kinder, davon 100 Knaben und 87 Mädchen; konfirmiert 262 (257) Kinder, davon 127 Knaben und 135 Mädchen; getraut 98 (122) Paare; beerdigt 135 (107) Personen, davon 77 männlichen und 58 weiblichen Geschlechts. Es nahmen teil am heiligen Abendmahl 2266 (2654) Personen. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Amtshandlungen aus dem Vorjahre.

Stadtteil Harpen

Hochbetagt. Sein 76. Lebensjahr vollendet am 11. Januar der Kleinrentner Fritz Donicke. Er erfreut sich bester Gesundheit und liest täglich den „B. A." mit großer Aufmerksamkeit.

Zur letzten Ruhe. Sonntag nachmittag wurde der am Mittwoch auf der Zeche Lothringen I/II verunglückte Hauer Heinrich Hill unter starker Beteiligung der Harpener Bevölkerung zu Grabe getragen. Ein großer Trauerzug bewegte sich unter den Trauerweisen des Spielmannszuges und der Werkskapelle Lothringen I/III vom Trauerhause in der Eckse zum Harpener Friedhof. Neben den zahlreich vertretenen Arbeitskameraden sah man auch den Schützenverein Harpen, den Männergesangverein „Germania" und die Abordnung des Löschzuges Harpen ihre letzte Pflicht an einem ihrer treuen Mitglieder erfüllen. Pastor Leich sprach die trostspendenden Worte am Grabe.

Mit dem Motorrad gestürzt. Freitag nachmittag gegen 18.20 Uhr wurde der 36jährige Wilhelm Bl., Im Kamperholz 27 wohnhaft, auf dem abschüssigen Ostaraweg in der neuen Siedlung bewußtlos neben seinem Motorrad liegend aufgefunden. Straßenpassanten und ein Polizeibeamter bemühten sich um den Verletzten und sorgten für die Ueberführung des Bewußtlosen ins Bochumer Bergmannsheil. Da keine direkten Augenzeugen zugegen waren und der Verletzte bei der Einlieferung ins Krankenhaus das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hatte, war die Ursache des Unglücks noch nicht festzustellen.

Stadtteil Gerthe

Silberhochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Noll, Castroper Straße Nr. 375. Gleichzeitig begeht Noll sein 25jähriges Bergmannsjubiläum.

Stadtteil Bergen

Das Wasser rauscht. Ein Wasserrohrbruch trat Samstag früh an der Stadtgrenze auf der Bergener Straße auf. Von dem Wasserrauschen wurden einige Anwohner aus dem Schlafe geweckt, die für die erste Nothilfe sorgten. Die Reparaturen wurden sofort in Angriff genommen. — An der Schultenschen Heide traten einige leichte Gasrohrbrüche in Erscheinung, die bald behoben wurden.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Kaninchenausstellung. Am Sonntag veranstaltete der Kaninchenzuchtverein „Nosthausen" eine Ausstellung, die schönes Tiermaterial aufwies. Den besten Preis der Ausstellung erhielt der Züchter Klein für sein belgisches Riesenkaninchen. Weitere Preise errangen die Tiere der Züchter Schnickers, Bamberg, Leonhardt und Preuße.

Stadtteil Hordel

Bestandene Meisterprüfung. Die Meisterprüfung als Schneider bestand mit gutem Erfolg der in der alten Kolonie wohnhafte Volksgenosse Friedrich Ranft. — Seine Gehilfenprüfung als Schmied bestand Helmut Bruch und ihre Prüfung als Krankenpflegerin die Volksgenossin Gerda Schaefers.

Stadtteil Hamme

Ortsgruppe Hamme der NS.-Volkswohlfahrt. Die Januar-Pfundsammlung des Winterhilfswerks wird von Dienstag, 12. Januar, an durchgeführt. Wir bitten alle Volksgenossen, auch im zweiten Abschnitt des Winterhilfswerks 1936/37 wie bisher ihre Opferbereitschaft zu zeigen und die Pfundspenden zum Abholen bereit zu halten.

Aus der Lutherischen Gemeinde. Die in der Lutherischen Kreuzgemeinde für den gestrigen Sonntag vormittag angesetzt gewesene Gemeindeversammlung, in der verschiedene Wahlen vorgenommen werden sollten, wurde auf den zweiten Sonntag im Februar verlegt.

Ausstellung. Am Sonntag veranstaltete der Kaninchenzuchtverein „Große Rasse" eine Lokalschau, die gut beschickt war. Auch die von Frauen der Mitglieder angefertigten Pelzsachen fanden stärkste Beachtung. Zu den ersten Preisträgern zählen die Züchter Bartkowiak, Buchner, Lepatz, Sakowski und Braun. Von den Frauen erzielten die ersten Preise die Frauen Lepatz, Schnarre und Prinz. — Am Samstag abend fand im Kreise der Mitglieder ein schön verlaufener Kameradschaftsabend statt.

Stadtteil Riemke

Totenglocke. Der Rentner Johann Zimmermann, Poststraße 21, wurde nach schwerer Krankheit jetzt durch den Tod abberufen. Der Verstorbene stand im 71. Lebensjahr und erfreute sich überall der größten Wertschätzung. — Schwer heimgesucht wurde der Volksgenosse Heinrich Sender aus der Herner Straße, der am Sonntag die Taufe seines ersten Kindes feiern wollte. Am Tage zuvor wurde seine Gattin plötzlich durch den Tod abberufen. Sie wird genau an ihrem Hochzeitstag zur letzten Ruhe bestattet werden.

Personalnachrichten

Dem Veterinärrat Dr. Froehner, Bochum, Alsenstraße 43, wurde die Stelle des staatlichen Veterinärrats für die Städte Bochum, Herne, Wanne-Eickel und Wattenscheid übertragen.

Die Eheleute Johann Potthast und Frau, Wilhelmine geb. Schröder, Weilenbrink 25, begingen gestern ihr silbernes Ehejubiläum.

80 Jahre alt wurde am Sonntag der Invalide Adam Rostek, Klarastraße 8.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Kreisappell der NSDAP. Wattenscheid. Zu dem Kreisappell im Marxmeierschen Saale, dem ersten im neuen Jahre, hatten sich die Amtswalter der Partei sowie die Amtsträger der Gliederungen zahlreich eingefunden. Zunächst sprach der Organisationswalter des Kreises, Pg. Plate, über neue Block- und Zellenordnung. Der Kreis Wattenscheid besteht nunmehr aus 348 politischen Blocks und 55 politischen Zellen. Kreisobmann der DAF. Pg. Baum ging auf verschiedene Gedankengänge der Bewegung ein. Kreisschulungsleiter König betonte die Notwendigkeit der politischen Schulung, deren Devise es 1937 sein müsse: „Wir greifen an." Mit besonderem Interesse wurden die Ausführungen des Kreisrichters, Oberbürgermeister Petri über die Parteigerichtsbarkeit aufgenommen.

Gemeinschaftsabend der NSDAP., Ortsgruppe Wattenscheid-West. Die gut besuchte Veranstaltung, die von der Ortsgruppe in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" aufgezogen war, eröffnete namens des Ortsgruppenleiters der Kreisamtsleiter des NSLB. Wollenweber mit einem kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr.

„Fuchs, wer hat die Gans gestohlen?" Stimmung herrschte schon genügend in der letzten Versammlung der Höntroper Gänseriche bei Schulte-Potthoff, wenn ihnen auch allen das Abschiedsfest, das die scheidende Königin ihren Getreuen am Mittwoch gab, noch in da Knuoken saß. Und Stimmung gehört nun einmal zu so einer Gänserich-Versammlung. Im vorigen Jahr hatte man dem Gänsereiterkönig seine Königsgans geklaut. Zunächst natürlich Empörung bei den Reitern, dann allgemeines Schmunzeln und dann brüllendes Gelächter, in das alle einstimmten, nur der König nicht. Und an diese Geschichte dachten sie alle, am meisten natürlich der König, bis auf einmal einer begann: „Fuchs, du hast die Gans gestohlen." Man stimmte ein, und schon war das diesjährige Stichwort gefunden, das man lediglich ein klein wenig umformte: „Fuchs, wer hat die Gans gestohlen?" Was half dem König das Protestieren. Die Gänsereiter sind ein demokratischer Staat. Dann gab es noch das eine oder andere, bis man sich zum nächsten Male bei Wegener verabschiedete.

Halden verschwinden. Vor einigen Jahrzehnten schon kamen die Erdmassen der großen Halde der Zeche „Holland" an das Tageslicht. Jahrzehntelang ruhten sie hochaufgetürmt, und die Halde war mit vielen anderen ein Wahrzeichen Wattenscheids als Berabaustadt. Jetzt aber gehen die Steinmassen wieder den Weg zurück. Sie werden verladen und finden als Bergeversatz Verwendung. Und wie diese große Halde, so werden bald alle noch in Wattenscheid liegenden Halden eines Tages verschwunden sein, wie die Halde der früheren Zeche „Maria-Steinbank" schon verschwunden ist.

Stadt Wanne-Eickel

NS.-Kriegsopferversorgung. Im Kurhaus fand eine gemütliche Feier für die Kriegermütter und Kriegerväter statt. Neben einem Kaffeetrinken gab es fröhliche Spiele einer Kindergruppe, Reigen, Theateraufführungen und Musikdarbietungen, so daß alle Teilnehmer zu sorglosen Stunden kamen.

25 Jahre Gartenstadt Dorneburg. Es war im Jahre 1912, als auf Grund der Initiative des früheren Eickeler Amtmanns Berkermann der Grundstock für die Gartenstadt gelegt wurde. Im Jahre 1913 konnten bereits 50 und im Jahre 1914 30 Häuser errichtet werden. Der Krieg zerstörte den weiteren Aufbauplan. Nach dem Kriege kamen der Teil der Bergmannssiedlung sowie weitere Eigenheime dazu. Gut gepflegte Häuser mit schmucken Vorgärten sind das Heim vieler Eisenbahner, Bergknappen, Handwerker usw.

Evangelische Gemeinde Eickel. Im verflossenen Jahre wurden vollzogen: Taufen: 200 (211); Trauungen: 77 Paare (76); Konfirmanden: 199 Kinder (211); Beerdigungen: 110 Gemeindeglieder (99); Abendmahlsgäste in der Kirche 1993 (2327), im Hause 215 (188), insgesamt 2208 (2515) Personen. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.

Statistik der evangelischen Gemeinde Röhlinghausen. Im Jahre 1936 wurden getauft: 97 Kinder (52 Knaben und 45 Mädchen), beerdigt 57 (31 männlichen und 22 weiblichen Geschlechts) und 4 Totgeburten; konfirmiert: 127 Kinder (69 Knaben und 58 Mädchen); getraut: 56 Paare. Am hl. Abendmahl nahmen 1441 Personen teil. Bei 54 Gemeindegliedern wurde das hl. Abendmahl im Hause verabreicht.

Konzertabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Das Wanne-Eickeler Konzertleben hat durch die Initiative der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" neuen Auftrieb erfahren. So wurde auch der Samstag abend in der mit etwa 500 Besuchern besetzten Stadthalle ein in jeder Hinsicht beachtenswerter Erfolg, der in erster Linie auch der fleißigen Vorarbeit von Hans Diel zukommt. Schon allein der Name Egbert Grape bewies seine Anziehungskraft. Stark beeindruckt wurde man auch von der silberhellen Stimme der Koloraturssängerin Jetti Topitz-Feiler, die besonders mit ihren Schumann- und Schubert-Liedern gefiel. Der Cellist Günther Schulz-Fürstenberg brauchte ebenfalls über starken Beifall nicht klagen. Egbert Grape bewährte sich auch als ausgezeichneter Begleiter.

Fahrraddiebstahl. Am 4. Januar, in der Zeit von 15 bis 19 Uhr, wurde aus dem Hausflur vor dem Hause Mozartstraße 9 ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant", Nr. 365408, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Stadt Herne

Kind angefahren. Am 8. Januar wurde auf der Wiescherstraße ein 6 Jahre altes Kind von einem Personenkraftwagen angefahren und derart verletzt, daß es dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Deutsche Frauen!

Die Erziehung zum Volkstum muß bewußt vor dem Eintritt in das schulpflichtige Alter beginnen. Es ist Aufgabe der deutschen Frau und Mutter, ihren Kindern die Pflege der deutschen Sprache, den Glauben an die nationalsozialistische Weltanschauung, die bewußte Liebe zur deutschen Heimat und zu unserem Führer ins Herz zu pflanzen.

Was eine Mutter ihren Kindern von klein an nahebringt, hat Bestand fürs Leben!

Meldet euch als Einzelmitglied der Abteilung Grenze/Ausland im Deutschen Frauenwerk!

Anmeldungen nimmt die Ortsfrauenschaftsleiterin entgegen!

Erste Wanderpreis-Ausstellung

des BZV. „Reiselust" — BZV. „Luftpost" errang den „B. A."-Ehrenpreis



B.A.-Muthherr

Der Preisrichter nimmt es mit der Prüfung ganz genau

Mit dem Ziel, den gegenwärtigen Stand der Zuchtergebnisse zu veranschaulichen, veranstaltete der Brieftaubenzüchterverein „Reiselust" am Samstag und Sonntag in Verbindung mit dem SA.-Nachrichtensturm der Standarte 17 und den Brieftaubenzuchtvereinen „Luftpost", „Ruhrbote", „Fortuna", „Tempo" in der Gaststätte Karl Schulze (Ferdinandstraße) eine große Wanderpreisausstellung, auf der über 100 wertvolle und preisgekrönte Tauben zu sehen waren. U. a. wurden auch die beiden Königsberger Sieger, über die der „B. A." schon in der Samstagsausgabe berichtete, gezeigt. Der Besuch dieser Ausstellung war während der beiden Tage für die Veranstalter zufriedenstellend. Von nah und fern waren die Taubenliebhaber gekommen.

Samstag abend wurde der von den Sportfreunden Hildebrandt und Hermann Kleine gedrehte Taubenfilm vorgeführt. Einleitend sprach der Vereinsführer des BZV. „Reiselust" H. Kleine über den Werdegang einer Brieftaubenreise. Der Film vermittelte einen Einblick in die Arbeit der Taubenliebhaber. Sehr interessant und lustig ging es an der Sammelstelle am Waldring zu, wo sich die Sportfreunde der einzelnen Vereine gelegentlich einer großen Reise zusammenfinden und gespannt die Ankunft ihrer Tiere verfolgen. Es wurden auch die Propagandafahrt der nachbarlichen Reisevereinigung Bochum-Werne für den Olympiaflug 1936 und die im vergangenen Jahre eingegangene 19 Jahre alte Kriegstaube „Bumbas", die 75 wichtige Meldungen von der Front heimbrachte, gezeigt. Aufschlußreich war auch eine Uebung des SA.-Nachrichtensturms der Standarte 17 mit Hunden und Tauben im Gelände.

Im Verlaufe des Samstags nahm der Preisrichter Theodor Braukämper (Wanne-Eickel) die Bewertung der ausgestellten Tiere vor. 1. Sieger ist der BZV. „Luftpost" mit 253 Punkten; 2. „Gut Flug" mit 250 Punkten; 3. „Tempo" mit 249½ Punkten; 3. „Ruhrbote" mit 247½ Punkten; 5. „Reiselust" mit 244½ Punkten; 6. SA.-Nachrichtensturm der Standarte 17 mit 244 Punkten und 7. „Fortuna" mit 243 Punkten. Sonntag abend nahm der Führer des veranstaltenden Vereins „Reiselust", H. Kleine, die Preisverteilung vor. Er überreichte mit anerkennenden Worten dem Führer des BZV. „Luftpost" den vom „B. A." gestifteten Wanderpreis, eine Silberschale, und einen Zuschlagswanderpreis des BZV. „Reiselust", einen Pokal und eine Hitler-Plakette. Den zweiten Preis, eine Görina-Plakette, erhielt der BZV. „Gut Flug". Daneben wurde noch eine Anzahl anderer wertvoller Preise verteilt.

Uns wurde ein gesunder **Junge** geboren.
Er heißt Jürgen.

Paul Schulze und Frau
Hildegard geb. Stern

Wittenberge Bez. Potsdam — 9. Januar 1937 — Havelberg Bez. Potsdam
Privatklinik Dr. Sauer

Familien-Anzeigen

finden durch den „Bochumer Anzeiger" eine weite und zweckmäßige Verbreitung

Ihre Vermählung geben bekannt

Oberleutnant
Helmut Herling
Irmgard Herling
geb. Möllenberg

Essen, den 11. Januar 1937
Dinnendahlstraße 159

Statt besonderer Anzeige

Gestern morgen gegen 9 Uhr verschied unerwartet infolge Unglücksfalles mein lieber Sohn, unser guter Bruder, mein unvergeßlicher Bräutigam, unser Schwager und Onkel

Herr Heribert Wiesemes

im Alter von fast 37 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Helenenstr. 17), Castrop-Rauxel, Düren, Berlin-Charlottenburg, Emmels-Malmedy, den 9. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. Januar, vormittags 11 Uhr, vom Zentralfriedhof Freigraendamm aus statt.
Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage 8.20 Uhr in der St.-Antonius-Kirche.

Nachruf!

Nach schwerer Krankheit verschied der

Brauereidirektor i. R.

Robert Kersting

Der Verstorbene lebte seit einigen Jahren im Ruhestand in Dortmund, nachdem er 25 Jahre dem Vorstand unseres Unternehmens angehört hatte.

Wir hatten dem von uns allen gleich hochverehrten Mitarbeiter und Menschen nach einem arbeitsreichen Leben voll hoher Pflichtauffassung einen langen Lebensabend in Gesundheit und Frische gewünscht. Das Schicksal hat es jedoch anders gewollt.

Wir werden sein Andenken alle Zeit in Ehren halten.

Bierbrauerei Gebr. Müser
Aktiengesellschaft
in Bochum-Langendreer

Nachruf

Am 6. Januar 1937 starb an den Folgen eines im Okt. 1936 erlittenen Unfalles unser Arbeitskamerad

Herr Gustav Kleinewächter

Anschläger

wohnhaft in B.-Gerthe, Castroper Hellweg 472.

Der Heimgegangene war uns über 17 Jahre ein lieber und treuer Mitarbeiter.

Wir werden das Andenken an ihn immer in Ehren halten.

Bochum, den 9. Januar 1937

Führer und Gefolgschaft
der Zeche Lothringen I/II

Ich habe mich in der **Klinik** meines Vaters als

Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. A. Trantenroth jun.
Arndtstraße 16, Ruf 64694
Sprechzeit: 9-12 und 15-18 Uhr.
Dienstags und Freitags auch v. 19-20 Uhr
Zu den kfm. Ersatzkassen zugelassen.

Rauhe Haut
rissige Hände werden schnell weich, elastisch u. schön durch **Prax flüssig**
nur 35 u. 75 ₰. Wo alles versagte, hilft „Prax" schreibt die Kundschaft
Zu haben in allen Drogerien

Günstige Kautgelegenheiten finden Sie im Bochumer Anzeiger. Aber trotzdem - geben Sie selbst eine Kleinanzeige auf. Dann erreichen Sie einen großen Interessentenkreis

Stellenangebote (männlich)

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tücht. u. erfahrenen Herrn als

Verkaufsleiter

für einen Teil unserer Erzeugnisse. — Bewerber muß im Angebots-, Vertreter- und Werbewesen durchaus bewandert und erfahren sein, gute Fühlung zu Zechen- etc.-Kundschaft, bes. im rhein.-westf. Bezirk, haben und möglichst englische und französische Sprachkenntnisse besitzen. Ausf. Angeb. mit Bild, Gehaltsansprüchen, frühestem Eintritt, bish. Tätigkeit usw. erbitten wir vorläufig schriftlich.

Westfalia-Dinnendahl-Gröppel A.-G.
Maschinenfabrik für Aufbereitung und Bergbau, Bochum

Für den Bezirk Bochum – Witten wird ein zu intensivster Arbeit gewillter, bestähigter

Vertreter

(kein Privatbesuch)
per sofort für größte und älteste deutsche Waagenfabrik gesucht. Für den Anfang Provisionsbasis. Bei Bewährung Festanstellung mit Aufstiegsmöglichkeiten. Bevorzugtes Alter 25 Jahre. Wagen wird, sofern nicht vorhanden, bei Bewährung gestellt. Ch. 8118 Anzeiger

Automobil-Verkäufer
mit nachweisbar guten Erfolgen i. Automobilfach z. baldigen Eintritt gesucht. Angebote an Daimler-Benz AG., Verkaufsstelle Dortmund.

Verkäufer
für Straßenschlepper und Anhänger gesucht.
D. E. 8119 Anzeig.

Junger, tüchtiger **Friseurgehilfe** wird auf sofort gesucht. Gebe Kost u. Wohn. i. Hause. Letzt. Gehilfe war 4 Jahre bei mir. Angeb. mit Zeugniss., Bild u. Gehaltsanspr. unter O. P. 8129 Anz.

Verdienst
Wir suchen zuverlässige Austräger od. Austrägerinnen zur Verteilung von Werbeprospekten. Angeb. u. V. R. 8131 Anz.

Wir suchen für d. Technische Büro unseres Werkes z. Frühjahr einen

Lehrling
mit guten Schulzeugniss. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. erbet. an Röhren- und Schweißwerk vorm. G. Kuntze G.m.b.H., Herne-Riemke.

Kräftiger **Bäckerlehrling** gesucht.
Bäckerei-Kondit. Carl Hoffmann, Bochum 5, Riemker Str. 61.

Stellenangebote (weiblich)

Suche für einen herrschaftl. Haushalt (Einf.-Haus) eine durchaus tüchtige allererste

weibliche **Kraft**

welche bei zufriedenstellenden Leistungen hoh. Lohn erhält. Nur la Zeugnisse.
Frau Toni Becker, Remscheid, Dorfmühlerstr. 9.

Suche zur Hilfe im kinderlos. Haush. u. Restaur. ehrl.

Haustochter
aus gut. Familie, nicht unter 20 J. Taschengeld nach Vereinbarung.
Frau Wilh. Schumacher, Lobberich bei Krefeld, Sittard, Restauration.

Tüchtige, selbstd.
Hausgehilfin
für ganze Tage, welche zu Hause schlafen kann, ges.
Niebaum, Rottstraße 29.

Suche für sofort sauberes
Mädchen
für alle Hausarb. Wirtschaft Kepper, Verkehrsstr. 39.

Für meinen Geschäftshaushalt (3 erw. Person. und 2 Mädchen, 8 und 12 J.,) suche ein in allen Hausarb. erfahrenes, saub.
Mädchen
zum 15. 2. o. 1. 3.
Frau Paul v. d. Mühlen, Wupp.-Wichl., Westfotterstr. 184.

Nettes, flottes
Mädchen
zum Bedienen der Gäste und leichte Hausarbeit sofort gesucht. Ang. mit Bild an Gastpol zur „Neuen Haardt" Weidenau/Sieg

Suche für sofort od. zum 15. 1. ein
Mädel
für Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste. Bewerbg. mit Bild, Gehalt u. Zeugnisabschr. F. G. 8123 Anz.

Ordentliches Halbtagsmädchen sofort gesucht.
Frau Behenq, Wasserstraße 172.

Telephonisch
können Sie jederzeit Anzeigen für den „B. A." aufgeben.

Stellengesuche (männlich)

Zuverläss., tüchtig.
Chauffeur
langjähr. und sich. Fahrer, gest. nur auf la Refer., sucht sich zu verändern auf Personen- od. Lieferwagen.
A. H. 31553 Anz.

Stellengesuche (weiblich)

Büro-Anfängerin
sucht Stellung, pers. in Stenogr. u. Maschinenschr.
B. A. 31532 Anz.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

1 oder 2 Zimmer
in gutem Hause, mögl. Ehrenfeld, zum Unterstellen von Möbeln sofort zu mieten gesucht. G. A. 31445 Anz.

3-4-Z.-Wohn.
von sich. Mietez. gesucht. Preisang. H. O. 31551 Anz.

Beamter sucht zum 1. Febr. oder später
3-Z.-Wohnung
mit Bad.
O. S 31607 Anzeig.

Ing. sucht sonnig. 3-Z.-Wohng. mit Zub. Ehrf. angen. Miete ca. 50 Mk. L. 474 Anzeiger.

2-3-Z.-Wohn.
gesucht. Stadt od. Umgeb. Preisang. St. 31546 Anzeig.

2-Zimmer-Wohng. mit Wasser, Licht, mögl. Kochgas u. Waschküche usw. N. Kohlenstr., gesucht. A. B. 31586 Anz.

Mietgesuche (mödl. Zimmer)

Gut möbliert. Zimmer
mit Heiz., fließ. Wasser u. Kochgel. od. leeres Zimm., Nähe Hbhf., zum 15. 1. od. 1. 2. zu mieten gesucht.
Z. A. 31521 Anz.

Verkäufe

Einf.-Haus
am Stadtpark, 10 Räume, Diele, Bad, Garten, Preis 28 000 RM.

Einf.-Haus
im Ehrenfeld, 10 Räume, Diele, Bad, Garten, Preis 32 000 RM., zu verkaufen.
Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Kortumstraße 52 – Ruf 621 23

Kapitalien

10-12000 RM.
an 1. Stelle auf sehr gut. Etagen-Wohnhaus in gut. Lage Bochums, aus Privathand gesucht.
F. D. 31195 Anz.

Wer leicht Beamten
235,— RM.
gegen Sicherheit. Zinsen u. monatl. Rückzahlung.
B. D. 7675 Anzeig.

Vermietung (Wohnungen, leere Zimmer)

5-Z.-Wohng.
mit Manf., eingerichtet. Bad, 2. Etg. N. Bergmannsheil, z. 1. 2. od. spät. zu verm. Wohng. wird vollst. renov. Mietpreis 75,50 ℳ
Bochumer Wohnungsnachweis, Kortumstraße 74, Telephon 63597.

Abgeschlossene
4-Z.-Wohn.
sofort zu vermiet.
Kortumstraße 37, Drobig.

Schöne
3-Z.-Wohn.
in best. Lage Bochum-Werne sofort zu vermieten.
Bochum-Werne, Brambeide 36.

3 Mansarden-Zimmer
(Neubau), Nähe Amt Altenbochum, z. 1. Februar 1937 zu vermieten.
Sch. 9064 Anzeiger

1 großes leeres
Zimmer
mit schöner Aussicht, 1. Etage, zu vermieten.
Blücherstraße 44.

Vermietung (Mödl. Zimmer)

Alsenstr. 6, 1. Et. f. Schlafstelle für Herrn bill. z. vm.

Feldsieper Str. 49 möbl. Frontz. m. 2 Bett. bill. z. v.

Henriettenst. 33, I. Schlafst. u. möbl. S. evtl. m. Vpfl. z. v.

Kreuzstr. 18, 1. Et. einf. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kreuzstr. 20, 1. E. gut möbl. Zimm. zum 15. 1. o. 1. 2. zu vermieten.

Viepenstr. 15 pt. frdl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Rottstr. 25, 2. Et. frdl. möbl. Zimm. zu vermieten.

Rottstr. 56, 2. Et. möbliert. Zimmer zu vermieten.

Vermietung (Läden, verich. Räume)

Größeres
Ladenlokal
Bochum, Kortumstraße, sofort oder später preiswert zu vermieten. (a7673
Auskunft Anzeiger

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

1 oder 2 Zimmer
in gutem Hause, mögl. Ehrenfeld, zum Unterstellen von Möbeln sofort zu mieten gesucht. G. A. 31445 Anz.

3-4-Z.-Wohn.
von sich. Mietez. gesucht. Preisang. H. O. 31551 Anz.

Beamter sucht zum 1. Febr. oder später
3-Z.-Wohnung
mit Bad.
O. S 31607 Anzeig.

Ing. sucht sonnig. 3-Z.-Wohng. mit Zub. Ehrf. angen. Miete ca. 50 Mk. L. 474 Anzeiger.

2-3-Z.-Wohn.
gesucht. Stadt od. Umgeb. Preisang. St. 31546 Anzeig.

2-Zimmer-Wohng. mit Wasser, Licht, mögl. Kochgas u. Waschküche usw. N. Kohlenstr., gesucht. A. B. 31586 Anz.

Mietgesuche (mödl. Zimmer)

Gut möbliert. Zimmer
mit Heiz., fließ. Wasser u. Kochgel. od. leeres Zimm., Nähe Hbhf., zum 15. 1. od. 1. 2. zu mieten gesucht.
Z. A. 31521 Anz.

Verkäufe

Einf.-Haus
am Stadtpark, 10 Räume, Diele, Bad, Garten, Preis 28 000 RM.

Einf.-Haus
im Ehrenfeld, 10 Räume, Diele, Bad, Garten, Preis 32 000 RM., zu verkaufen.
Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Kortumstraße 52 – Ruf 621 23

Unfälle
bei Blendung durch Sonne oder Scheinwerfer
vermeiden Sie,
wenn Sie die
Verkehrsbrille
D. R. P. ang.
von Wegener tragen
Bochum – Kortumstr. 91.
NEBEN CAFÉ DOHMANN

Städtisches Orchester Bochum
Vormiete 5. Kammer-Musik
Donnerstag, 14. Jan., 20 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus

Kammer-Konzert

Wolfgang Amadeus Mozart: Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello d-moll (K. V. 421)
Max Brauer: Sextett für Klavier, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott – Erstaufführung –
Ludwig van Beethoven: Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello, F-dur op. 59 Nr. 1

Ausführende:
Das Häusler-Quartett / Die Städtische Bläservereinigung Arno Schütze (Klavier)

Preise: 75 Rpf. bis 1,50 RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Schülerkarten zum Preise von 40 bis 75 Rpf. werden nur an der Konzertkasse ausgegeben. Vorbestellungen unter Nr. 61051.

PARKHOTEL HAUS RECHEN
KAMMERMUSIKSAAL
DIENSTAG, 12. JANUAR 1937, BEGINN 20 UHR

SCHÜLER-KONZERT

veranstaltet von
LISA WOLFF, Klavier / KARL WOLFF, Gesang
Karten zu 40 Pf. an der Abendkasse und im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen Marks und Häßler

Mittwoch, den 13. Jan. findet in B.-Weitmar, am Rest. „Zum Roten Hirsch", ein

großer Schweine-Verkauf

statt, in Läufern und Ferkeln, zu den billigsten Preisen. Verkaufszeit v. 13–16 Uhr. Vogt & Viethaber, Bauk b. Linden

In Zahlung genom. Schlafzim. für 120 ℳ zu vk. 1- und 2tür. Kleiderschränke v. 20 ℳ an, sowie versch. Einzelmöbel Umarbeitung von unmodernen Möbeln äußerst billig.
Möbel-Szech, Jakobstraße 9, Nähe Stadttheater.

Gelegenheit!
Schlafzimmer
echt Eiche, 220 breit,
Schleiflack-Küche
160 cm breit (2 Schränke), bilanzmäßig zurückgef. Modelle, erstkl. Verarbeitung, gegen Barzahl. für 690,— z. vk.
Möbel-Borgmann Bochum, Brückstraße 59.

Ia Küche
Pitchpine, 70 ℳ, zu verkauf. Neustraße 2, 1. Etage.

3 Oelgemälde
zu verkauf. evtl. Tausch. Neustr. 2, 1. Etage.

8/38 Mercedes
5türig, bes. als Lieferwagen geeignet, i. tadellos. Zustand, zu verk. Rottstraße 39, Ruf 66908.

Opel-Blitz-Kastenwagen
mit Seitentür und Stellage, 30000 km gelauf., m. Soler-Vergaser, preisw. aus Privatband z. verkauf. Derichs, Wanne-Eickel, Moltkestr. 19. Zu besicht. morgens o. abends. (31082

Gebr. H.-Fahrrad ganz b. z. vk. Wittener Str. 10, 1. E. Eing. Grabenstr.

Schreibmaschine
gebr., bill. zu verk. St. 31594 Anzeig.

Kaufgesuche

15–20 gebrauchte
Stühle
zu kaufen gesucht.
H. O 8126 Anz.

Ankauf von
Weinflaschen
Dammeier, Alsenstraße 20, Telephon 66174.

Rohfell-Ankauf
zahle höchst. Preise
A. Wolff,
Bongardstraße 10.

Gut erh. Tiefbau-
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Z. R. 31603 Anz.

Damenbart
sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlung. Sofortige Wirkung innerhalb 3 bis 5 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der kur 5,- RM. Hochinteressante Broschüre u. viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt Th., Sedanplatz 31.

Jeden Tag Qualität Dralle **Zahncreme Rasiercreme**

Erste und älteste Bochumer
Beerdigungsanstalt
Chr. Träger
Inhaber Fritz Träger
nur Schützenbahn 12-14 — Ruf 612 85
Erd- u. Feuerbestattungen - Überführungen im In- und Ausland



Waschmaschinen
Wassermotore
Wringer
Herde
Oefen
Ersatzteile
Reparaturen
preiswert im
Spezialhaus
W. Hoischen
jetzt: Kortumstr. 20
a. Engelbertbrunnen

Hätte ich nur den Gänsebraten nicht gegessen! –

Das sagen viele Leute, wenn sie schwer gegessen haben, denn das Mittagsmahl liegt ihnen dann immer wie ein Stein im Magen. Ein Zeichen, daß die Verdauung nicht ganz in Ordnung ist. Also: Köstritzer Schwarzbier dazu trinken, denn das verschont Sie von unangenehmen Verdauungsbeschwerden. Köstritzer Schwarzbier regt den Stoffwechsel an und bekommt auch dem empfindlichsten Magen, da es leichtverdaulich ist. – Generalvertrieb: Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernruf 696 91

SCHUHE
für jeden Fuß
FUSSORTHOPÄDIE
FUSSPFLEGE
Rildebrandt
Wiemelhauser Str. 71

Gaskoch-Vortrag

Mit Kostproben — Eintritt frei

Heute, Montag, den 11. Januar, nachm. 4 Uhr, in unserem Geschäftshause. Eintrittskarten werden kostenlos an der Kasse abgegeben.

Caspar Blume

Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus
Bochum, Kortumstraße 111, Ecke Brückstraße

Stadt-Theater BOCHUM

Montag, 11. Jan.
Geschlossen!

Dienstag, 12. Jan. 20–23 Uhr.
Vormiete B 13:
Gastspiel der Kölner Oper!
Der Troubadour
Oper v. G. Verdi

Ufa-Tonhalle

Ins Märchenland

Dienstag, 12. Jan. / Mittwoch, 13. Jan. / Donnerstag, 14. Jan. } nachm. 2.15 Uhr

Der gestiefelte Kater



Im Beiprogramm:
Die Sterntaler
Die Reise nach dem Mond
und



Max und Moritz
Ein lustiger Tonfilm
Kinder 30 50 70 90
Erwachsene 50 70 90 1,20
Wir empfehlen die Kinder zu begleiten

Brillen Foto SEIT 1871 **Schulte Ladbeck**

Wer Geld sucht oder Geld zu vergeben hat, dem hilft eine Klein-Anzeige im BA.

48. Preuß.-Süddeutsche Staats-Lotterie
4. Klasse
1. Ziehungstag Vormittagsziehung 3. Januar

2 Gewinne zu 50000 RM. 206395
2 Gewinne zu 5000 RM. 85815
2 Gewinne zu 3000 RM. 231532
8 Gewinne zu 2000 RM. 9116 143515 228532
353844
6 Gewinne zu 1000 RM. 117173 370635 383683
26 Gewinne zu 800 RM. 44063 105099 151641
152497 161436 183100 216200 252181 263812
322021 347992 360939 393440
54 Gewinne zu 500 RM 9958 13877 52304 53869
70041 75129 87343 111185 118012 137273 142917
176909 197304 201373 212654 260655 273025
293496 298186 301904 313711 330537 341351
357733 372403 386815 393749
184 Gewinne zu 400 RM 3638 4946 6739 19965
26872 33553 43821 48492 51639 54075 58971
67151 67174 69821 70792 75569 88679 90709
102984 103753 108310 108981 119019 128139
133578 138336 141923 143305 147936 149561
151796 152816 153876 161691 168033 174564
178256 181823 182629 183906 186455 187095
190393 191404 198572 204937 214973 219988
220987 230696 230824 235680 236619 243452
244369 246130 246774 249154 250933 252440
252626 260695 267540 267656 268586 280011
281794 299670 299713 308277 313138 315374
324400 327057 332923 333478 335879 339187
345314 351841 365325 369019 374712 375286
376499 379294 380788 380958 387055 392946
396485 399237

Nachmittagsziehung
2 Gewinne zu 100000 RM 221761
4 Gewinne zu 5000 RM. 57897 275675
4 Gewinne zu 3000 RM. 24539 169469
2 Gewinne zu 2000 RM. 319916
12 Gewinne zu 1000 RM. 6399 103517 112131
132996 335949 337663
18 Gewinne zu 800 RM 73578 76038 153671
272177 284430 291216 301390 327381 384362
44 Gewinne zu 500 RM 11884 12849 24410
35837 53901 55264 83742 114570 120758 145477
164464 191216 195686 234405 242002 280919
282275 283434 301780 313993 331542 349916
166 Gewinne zu 400 RM 5116 6353 10560 11284
13196 24371 28162 28352 30362 32173 33218
33528 37940 46240 50507 58108 58142 67275
72946 75090 81997 83925 94695 98532 106307
106380 107115 110248 118683 132086 139059
144332 148900 150841 159821 160996 169339
171997 173938 179456 184279 186978 188228
203632 203751 206652 208177 208297 208592
214734 239729 247696 248046 251125 251828
252322 253090 255253 263381 272927 285470
287804 291399 299530 305501 314149 314408
319514 325236 326180 328522 329045 338440
343350 349079 356864 357532 360189 367959
371450 375261 382423 393258

Wir bringen an großen Auslagen im Parterre

Kurzwaren 8 ₰

Gummilitze wasch-kochbar . . . . . Karte 3 m 8 ₰
Gummibandabschnitte schwarz und weiß . . . . . 70 cm lang 8 ₰
Halbleinenband gute Qualität, blau und weiß . . . . . Stücke à 3 m 8 ₰
Halbschuhsenkel mit Celluloidspitze . . Päckchen mit 3 Paar 8 ₰
Schuhsenkel 90 cm lang, schwarz . . 3 Paar in Päckchen 8 ₰
Wäscheträger Kunstseide, in weiß und rosa . . . . . Paar 8 ₰
Paten hosenknöpfe Pappschachtel mit 15 Stück . . . . . 8 ₰
Reißbrettstifte mess., 144 St. in Schachtel od. mit Celluloidknopf, 60 Stück in Schachtel 8 ₰
Stopfeier lackiert, in rot und blau . . . . . 8 ₰
Sicherheitsnadeln in sort. Größen . . . . . 24 Stück auf Bügel 8 ₰

Kurzwaren 10 ₰

Halbleinenband in versch. Breiten, 3×2 m, Päckchen 10 ₰
Einziehlitze weiß 4×2 m . . . . . Päckchen 10 ₰
Gardinenkordel gute Ware . . . . . 7-m-Stück 10 ₰
Beinknöpfe und -ringe in verschiedenen Größen . . Karte 10 ₰
Kragenknöpfe Karte mit 6 Vorder- und 6 Hinterknöpfen . . zusammen 10 ₰
Nadelmappe in reichlicher Sortierung, verschiedene Nadeln . . . . . Stück 10 ₰
Bubiklemmen Karte mit 18 Klemmen . . . . Karte 10 ₰
Kleiderbügel mit K'seidenem Überzug, Kugelhaken und Kragenrolle . . . Stück 10 ₰
Schuhanzieher aus Galalith in verschiedenen Farben . . Stück 10 ₰

Kurzwaren 15 ₰

Twistsortiment, 8 Knäuel à 20 m, sortierte Farben . . . . Karton 15 ₰
Twistsortiment, 10 Knäuel à 10 m, gute Strumpffarben . . . Karton 15 ₰
Armblätter, in verschied. Stoffarten und Größen, einfach u. doppelt gefüttert . . . . . Paar 15 ₰
Kinderstrumpfhalter, Kunstseide, gute Anfertigung . . Paar 15 ₰
Gardinenkordel, Eisengarn, gute Qualität . . . 7-Meter-Stück 15 ₰
Halbschuhriemen, allereinfachste Qualität, schwarz u. braun, 3 Paar 15 ₰
Herrenschuhriemen, gute Qual. 90 cm lang, schwarz . . . . . 3 Paar 15 ₰
Kragenknöpfe, m. Galalithfuß, 6 Vorder- u. 6 Nackenknöpfe . Karte 15 ₰
Kurbelquasten, in mehreren schönen Farben . . . . . 2 Stück 15 ₰

Schneidern Sie Ihre Spitzenbluse selbst!

3 Meter Spachtelspitze 45 cm breit, für eine Bluse 2,85
Einzelmeter 95 ₰
3 Meter Spachtelspitze 45 cm breit, gute Dessins, für eine Bluse 5,85
Einzelmeter 1,95

. . . und hier „Spitzen und Festons"!

Träger in verschiedenen Dessins, gute Ware . . . . . Meter 9 ₰
Festons 2–3 cm breit, in guten Dessins . . . . Meter 10 ₰
Festons 3–4 cm breit, in guten Dessins . . . . . Meter 15 ₰
Tüllmotive f. Unterröcke in versch. Ausf. u. Farben, Stück 25 ₰
Tüllspitze für Wäsche, moderne Muster

4 cm	6 cm zum Einarbeiten	8 cm
32 ₰	42 ₰	58 ₰

Träger 3.05-Meter-Kupon . . . . . 35 ₰
Feston Kupon 3.05 Meter, 3–4 cm breit, gute Ware . . . . . 45 ₰
Feston-Hemdenpassen stumpf und gebogt . . . . . 35 ₰ 25 ₰
Hemdenpassen Klöppel 12 ₰ 20 ₰ 28 ₰
Barmer Bogen Kupon von 5 Mtr. 6 ₰ 15 ₰
Klöppelspitze 2½ cm brt., Mtr. 3 ₰ 4 cm brt. Meter 5 ₰

Beachten Sie unsere Schaufenster Nr. 10 und 11 an der Grabenstraße

Ausgebote wie die besonders interessieren werden!

Twistsortiment in dunklen Strumpffarben 8 Knäuel = 80 m oder 8 Knäuel = 60 m oder 12 Knäuel = 80 m — Jeder Karton 8 ₰
Leinenzwirn 8 Sterne, schwarz u. weiß, à 20 m 15 ₰
Seidenglanztwist gute Ware, in modernen Farben, 3 Knäuel à 5 Gramm . . . . 16 ₰
Twistsortiment 18 Knäuel à 10 m, in gut. Strumpffarben 18 ₰
Modische Knöpfe auf Karten aufgemacht
Jede Karte 3 ₰ 5 ₰ 8 ₰ und weitere Preislagen

Preiswerte Maßnahmen!

Schräg-schals in hübschen, bunten Farben, gute Mattcrêpeware . . . . 95 ₰
Dreiecktücher in modernen Mustern und Farben . . . . . 55 ₰
Viereckt ücher aus gutem Mattcrêp, in vielen modischen Ausführungen . . 95 ₰
Hübscher Imitierter Damengürtel ca. 5 cm breit, mit gleichfarbiger Schnalle, in allen Modefarben . . . . . 65 ₰
Bubikragen aus Pique und Seide, hübsche kleidsame Form 95 ₰ 65 ₰ 45 ₰
Bubikragen aus tel. m. Georgette-Verzierung, spach- z. T. große Schulterkragen 2,45 1,45 95 ₰ 65 ₰

Beacht. Sie Schaufenster Nr. 32, Kortumstr.

KAUFHAUS **Kortum** A-G BOCHUM

Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum

Am 3. Dezember 1936:

a) Die Firma **Groß Bochumer Wohnungsmarkt und Wohnbedarf Carl Buske, Vermittlung von Gaststätten, Bochum,** und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Buske in Bochum. HRA. 2647.

b) Die Firma **Emil Peters, Bochum,** und als deren Inhaber der Kaufmann Emil Peters, Bochum. HRA. 2649.

c) Die Firma **Wilhelm Brinkmann, Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Wilhelm Brinkmann, Bochum. HRA. 2648.

Am 4. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Columbus Schweißapparat Sicherheits-Ventil, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Die Firma ist erloschen. HRB. 727.

b) Bei der Firma **Karl Rumpf, Bochum:** Die Firma ist erloschen. HRA. 1252.

Am 7. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Bergmannssiedlung Bochum G. m. b. H., Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. November 1936 ist der Gesellschaftervertrag neu festgestellt. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird: Die der Gesellschaft obliegenden Verpflichtungen erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. HRB. 288.

b) Bei der Firma **Bergmannssiedlung Herne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum, früher in Herne.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. November 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf die alleinige Gesellschafterin, die Bergmannssiedlung Bochum G. m. b. H., Bochum, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 643.

c) Bei der Firma **Bergmannssiedlung Landkreis Hattingen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum, früher in Hattingen:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. November 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf die alleinige Gesellschafterin, die Bergmannssiedlung Bochum G. m. b. H., Bochum, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 644.

Am 14. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Wilhelm Klute, offene Handelsgesellschaft in Bochum:** Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Wilhelm Klute ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. HRA. 803.

b) Die Firma **Elbert & Gerlach, Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Bernhard Elbert, Bochum, Kaufmann Heinrich Gerlach, Bochum. Die Gesellschaft hat am 15. Dezember 1936 begonnen. HRA. 2650.

Am 17. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Joseph Fischer, Bochum:** Dem Kaufmann Carl Funke jun. in Bochum ist Prokura erteilt. HRA. 807.

b) Die Firma **Otto Suren, Bochum,** und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Suren in Bochum. HRA. 2651.

Am 18. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Dr. C. Otto & Comp., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Dem Carl Vornholz in Bochum ist dergestalt Prokura erteilt, daß er die Firma gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten berechtigt ist. HRB. 649.

b) Bei der Firma **Elektrizitätswerk Westfalen, Aktiengesellschaft in Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 14. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf die alleinige Aktionärin, die Westfälische Elektrizitätswirtschaft G. m. b. H. zu Dortmund übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 511.

Am 18. Dezember 1936:

Bei der Firma **D. Grümer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 5. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 die Gesellschaft umgewandelt unter gleichzeitiger Errichtung einer Kommanditgesellschaft unter der Firma D. Grümer, Kommanditgesellschaft, mit dem Sitz in Bochum. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 515.

b) Die Firma **Industrielle Handelsgesellschaft Thiemann & Co., Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Walther Thiemann, Bochum. HRA. 2654.

c) Bei der Firma **Zeitschriften-Vertrieb West, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum, früher in Essen:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. Oktober und 16. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 die Gesellschaft umgewandelt unter Errichtung einer Kommanditgesellschaft unter der Firma Werner Mubr und Compagnie, Kommanditgesellschaft, vormals Zeitschriften-Vertrieb West: Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 775.

d) Die Firma **Werner Muhr und Compagnie, Kommanditgesellschaft, vormals Zeitschriften-Vertrieb West, Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Werner Mubr, Elberfeld: Der Sitz ist nach Wuppertal-Elberfeld verlegt. Kommanditgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1936 begonnen. Ein Kommanditist ist vorhanden. HRA. 2655.

Am 29. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Westdeutsche Handelsgesellschaft m. b. H., Grimberg & Nölle, Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Gesellschafter, Kaufmann Carl Nölle, Bochum, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 257.

b) Die Firma **Westdeutsche Handelsgesellschaft Grimberg & Nölle, Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Carl Nölle, Bochum. HRA. 2657 (bisher HRB. 257).

c) Die Firma **Arthur Habermann, Bergwerksmaschinen, Bochum,** und als deren Inhaber Ingenieur Arthur Habermann, Bochum. HRA. 2656.

Am 30. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Zahnräderfabrik Bochum, Alfons Jahnel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Dem Betriebsführer Hugo Hackenberg und dem Kaufmann Erich von Hagen, beide in Bochum, ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß jeder der Prokuristen nur berechtigt sein soll, gemeinsam mit dem Geschäftsführer oder dem stellvertretenden Geschäftsführer die Firma zu vertreten und für diese zu zeichnen. HRB. 726.

b) Bei der Firma **Carl u. F. D. Cramer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Kaufmann Wilhelm Drees, Dortmund, ist als Geschäftsführer abberufen. HRB. 15.

c) Bei der Firma **H. Döhmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Gesellschafter, Kaufmann Bruno Döhmann, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 464.

d) Die Firma H. Döhmann, Bochum, und als deren Inhaber Kaufmann Bruno Döhmann, Bochum. HRA. 2658.

e) Bei der Firma **Eisen- und Hüttenwerke, Aktiengesellschaft, Bochum:** Nach dem Beschlusse der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. Dezember 1936 soll das Grundkapital um 6 000 000,— RM. erhöht werden. HRB. 234.

f) Bei der Firma **„Jamaica" Deutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma „Jamaica" Deutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Bochum:** Die Zweigniederlassung in Bochum ist aufgehoben. HRB. 694.

Am 31. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Bernhard Gutbhoff, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 4. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Gesellschafter Kaufmann Bernhard Gutbhoff, Bochum, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird. Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 344.

b) Bei der Firma **Märkische Industrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Gesellschafter Kaufmann Carl Hopf, Bochum, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 254.

c) Die Firma **Märkische Industrie Carl Hopf, Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Carl Hopf, Bochum. HRA. 2659.

d) Bei der Firma **Ehape, Aktiengesellschaft für Einheitspreise in Köln mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma Ehape Aktiengesellschaft für Einheitspreise:** Die Zweigniederlassung in Bochum ist aufgehoben. HRB. 620.

Am 18. Mai 1936:

Die Firma **Heinrich Wiegand & Sohn, Bochum,** und als deren Inhaber Schneidermeister Heinrich Wiegand, Bochum, Schneidermeister Hermann Wiegand, Bochum. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. April 1936 begonnen. HRA. 2623.

Am 16. Oktober 1936:

Bei der Firma **Papierwerk Bochum, Franz Schulte-Laddeck:** Das Handelsgeschäft ist auf Frau Franz Schulte-Laddeck, Johanna geb. Wulf übergegangen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen auf die Erwerberin ist ausgeschlossen. HRA. 1611.

Am 19. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Verlags- und Lehrmittelanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Die Firma ist gemäß § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht. HRB. 130.

b) Bei der Firma **Lichtspielhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Kapitol" in Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 10. Oktober 1936 ist der Gesellschaftsvertrag durch Hinzufügung der §§ 9 und 10 ergänzt. HRB. 739.

c) Bei der Firma **Kronenapotheke, Bochum,** Inh.: Frau Hugo Bruns: Das Handelsgeschäft ist an den Apotheker Peter Seiwert, Bochum, verpachtet. Der Uebergang für Verbindlichkeiten, die vor dem 1. Oktober 1936 liegen, ist bei der Pachtung ausgeschlossen. HRA. 484.

d) Bei der Firma **Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft zu Hamburg mit einer Zweigniederlassung Bochum, unter der Firma Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Filiale Bochum:** Die Prokura des Wilhelm Herberholz ist erloschen. Dem Direktor Otto Zimmermann in Bochum ist für die Zweigniederlassung in Bochum Gesamtprokura erteilt, mit der Maßgabe, daß er berechtigt ist, die Zweigniederlassung in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede (ordentlichen oder stellvertretenden) oder mit einem anderen für die Filiale bestellten **Prokuristen zu vertreten. HRB. 295.**

e) Bei der Firma **Bochumer Elektromotorenwerk Wilhelm Vogelsang, Bochum:** Die Firma lautet jetzt: Bochumer Elektromotorenwerk Wilhelm Vogelsang. Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf die Frau Maria Vogelsang, Bochum, die es unter der Firma Bochumer Elektromotorenwerk Wilhelm Vogelsang weitergeführt. Die Prokura der Frau Mia Achnitz geb. Vogelsang ist erloschen. Die Prokura des Kaufmanns Philipp Rückershausen ist dahin beschränkt, daß er nur in Gemeinschaft mit Frau Vogelsang zur Zeichnung der Firma berechtigt ist. HRA. 1424.

Am 18. Dezember 1936:

Bei der Firma **D. Grümer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 5. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 die Gesellschaft umgewandelt unter gleichzeitiger Errichtung einer Kommanditgesellschaft unter der Firma D. Grümer, Kommanditgesellschaft, mit dem Sitz in Bochum. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 511.

Am 22. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Conrad Bleckmann junior, Baugesellschaft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau mit beschränkter Haftung in Linfort, Kreis Moers, Zweigniederlassung in Bochum, zu Bochum:** Dem Oberingenieur Herzmann Grashoff in Linfort und dem Buchhalter Theodor Schlüsener, daselbst, ist Gesamtprokura mit der Maßgabe erteilt, daß ein jeder der Prokuristen gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. HRB. 747.

b) Bei der Firma **Licht und Sonnenschein, Möbelfachgeschäft, Bochum:** Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. HRA. 2596.

Am 23. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Papierwerk Bochum, Franz Schulte-Laddeck:** Die Firma ist erloschen. HRA. 1611.

b) Die Firma **Papierwerk Bochum, Franz Schulte-Laddeck & Co., Kommanditgesellschaft, Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Franz Schulte-Laddeck, Bochum: Ehefrau Kaufmann Franz Schulte-Laddeck, Johanna geb. Wulf, Bochum, Kommanditgesellschaft: Die Gesellschaft hat am 16. September 1936 begonnen. Ein Kommanditist ist vorhanden. HRA. 2653.

c) Bei der Firma **H. Blumenkemper, Bochum:** Die Prokura des Gerhard Dahms ist erloschen. HRA. 77.

Am 24. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen, Bochum:** Dem Abteilungsvorsteher Dipl.-Ing. Walter Winternheimer zu Dortmund ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß er nur zusammen mit einem Vorstandsmitglied oder Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. Der Prokurist Dr.-Ing. Ludwig Hentschel, bisher zu Dortmund, hat jetzt die Dienstbezeichnung „Direktor" und wohnt in Münster. Die Prokuristen Dr.-Ing. Friedrich Stiegler zu Dortmund und Martin Schumann zu Dortmund haben jetzt die Dienstbezeichnung „Betriebsdirektor". Das stellvertretende Vorstandsmitglied Direktor Dipl.-Ing. Ludwig Loose, früher zu Münster, wohnt jetzt in Dortmund. HRB. 684.

b) Bei der Firma **Höing & Co., vormals technische Handelsabteilung der Firma Carl Breuer Nachfolger, Bochum:** Fräulein Elisabeth Höing ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Willi Siedlatzek führt das Geschäft unter der bisherigen Firma in Bochum fort. HRA. 2626.

Am 28. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Industrielle Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Thiemann & Co. Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 1. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft mit Wirkung vom 31. Dezember 1936 auf den alleinigen Gesellschafter Kaufmann Walther Thiemann, Bochum, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 515.

b) Die Firma **Industrielle Handelsgesellschaft Thiemann & Co., Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Walther Thiemann, Bochum. HRA. 2654.

c) Bei der Firma **Zeitschriften-Vertrieb West, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum, früher in Essen:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. Oktober und 16. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 die Gesellschaft umgewandelt unter Errichtung einer Kommanditgesellschaft unter der Firma Werner Mubr und Compagnie, Kommanditgesellschaft, vormals Zeitschriften-Vertrieb West: Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 775.

d) Die Firma **Werner Muhr und Compagnie, Kommanditgesellschaft, vormals Zeitschriften-Vertrieb West, Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Werner Mubr, Elberfeld: Der Sitz ist nach Wuppertal-Elberfeld verlegt. Kommanditgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1936 begonnen. Ein Kommanditist ist vorhanden. HRA. 2655.

Am 29. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Westdeutsche Handelsgesellschaft m. b. H., Grimberg & Nölle, Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Gesellschafter, Kaufmann Carl Nölle, Bochum, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 257.

b) Die Firma **Westdeutsche Handelsgesellschaft Grimberg & Nölle, Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Carl Nölle, Bochum. HRA. 2657 (bisher HRB. 257).

c) Die Firma **Arthur Habermann, Bergwerksmaschinen, Bochum,** und als deren Inhaber Ingenieur Arthur Habermann, Bochum. HRA. 2656.

Am 30. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Zahnräderfabrik Bochum, Alfons Jahnel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Dem Betriebsführer Hugo Hackenberg und dem Kaufmann Erich von Hagen, beide in Bochum, ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß jeder der Prokuristen nur berechtigt sein soll, gemeinsam mit dem Geschäftsführer oder dem stellvertretenden Geschäftsführer die Firma zu vertreten und für diese zu zeichnen. HRB. 726.

b) Bei der Firma **Carl u. F. D. Cramer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Kaufmann Wilhelm Drees, Dortmund, ist als Geschäftsführer abberufen. HRB. 15.

c) Bei der Firma **H. Döhmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Gesellschafter, Kaufmann Bruno Döhmann, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 464.

d) Die Firma H. Döhmann, Bochum, und als deren Inhaber Kaufmann Bruno Döhmann, Bochum. HRA. 2658.

e) Bei der Firma **Eisen- und Hüttenwerke, Aktiengesellschaft, Bochum:** Nach dem Beschlusse der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. Dezember 1936 soll das Grundkapital um 6 000 000,— RM. erhöht werden. HRB. 234.

f) Bei der Firma **„Jamaica" Deutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma „Jamaica" Deutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Bochum:** Die Zweigniederlassung in Bochum ist aufgehoben. HRB. 694.

Am 31. Dezember 1936:

a) Bei der Firma **Bernhard Gutbhoff, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 4. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Gesellschafter Kaufmann Bernhard Gutbhoff, Bochum, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird. Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 344.

b) Bei der Firma **Märkische Industrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. Dezember 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Gesellschafter Kaufmann Carl Hopf, Bochum, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 254.

c) Die Firma **Märkische Industrie Carl Hopf, Bochum,** und als deren Inhaber Kaufmann Carl Hopf, Bochum. HRA. 2659.

d) Bei der Firma **Ehape, Aktiengesellschaft für Einheitspreise in Köln mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma Ehape Aktiengesellschaft für Einheitspreise:** Die Zweigniederlassung in Bochum ist aufgehoben. HRB. 620.

Am 18. Mai 1936:

Die Firma **Heinrich Wiegand & Sohn, Bochum,** und als deren Inhaber Schneidermeister Heinrich Wiegand, Bochum, Schneidermeister Hermann Wiegand, Bochum. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. April 1936 begonnen. HRA. 2623.

Am 16. Oktober 1936:

Bei der Firma **Papierwerk Bochum, Franz Schulte-Laddeck:** Das Handelsgeschäft ist auf Frau Franz Schulte-Laddeck, Johanna geb. Wulf übergegangen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen auf die Erwerberin ist ausgeschlossen. HRA. 1611.

Radio-Reparaturen aller Fabrikate schnell und billig. **Radio-Stach** Clemensstraße 2, am Hauptbhf. Ruf 63926.

Hafen im Fell je ½ kg 55 Pf. Versand ab hier, Verpack. frei, u. Nachnahme. Aug. Eberhardt, Oldenburg i. H.

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!



H. Dubbert Fürstenstraße 3 Ruf 65197 Licht / Kraft / Radio

Stempel, Schilder liefert schnellstens **Opstelten** Kortumstr. 19, am Graf-Engelbert-Br., Ruf 67881

Ia Anthrazitkohlen von Langenbrahm sowie jede and. Sorte liefert fuhren- und sackweise **Franz Uhe** Bochum Oskar-Hoffmann-Straße 46, Ruf 66613

Ich fertige laufend moderne **Küchen u. Schlafzimmer** an. Bitte besuchen Sie mich! **J. Clement,** Straße 19 Fernruf 652 25 / Schreinerei Dorstener



Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe liefert Sanitäts-Haus **Fischer** Kortumstraße, Ecke Rottstraße. Telegr.-Anschrift

Papier Durchschlag Schreibmasch Saugpost usw. Bockau & Freese die alte leistungsfähige Firma Viktoriastr. 25

Kohlen und alle Brennmaterialien liefert **Anton Apel** Elisabethstraße 5, Ruf 61097.

TURN- UND SPORTBEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER"

DAS ZIEL

MONTAG, 11. JANUAR 1937

Deneef/Debruycker

die großen Strategen der Dortmunder „Nacht" Pützfeld/Slaats auf dem zweiten Platz – Warum fuhr Adolf Schön nicht? – Pijnenburg/Wals gesprengt und Ignat/Diot eine große Enttäuschung

Hbg. **Dortmund**, 9./10. Januar.

Spannung, Stimmung, Ueberraschungen und Enttäuschungen, wilde Jagden und harte Spurtkämpfe eines Sechstagerennens in acht Stunden zusammengedrängt, das ist „Die Nacht" der Mannschaftsfahrer, die nach dem Fortfall der „six days" alljährlich den radsportlichen Höhepunkt der Dortmunder Westfalenhalle für die den Sechstagefreuden (besser Rummel) noch nachtrauernden Zuschauer bedeutet. Die diesjährige Starterliste der Dortmunder acht Stunden wurde in Ignat-Diot, den Besiegern von Kilian-Vopel, Schön-Pellenaars, Deneef-Debruycker, Zims-Küster und Pijnenburg-Wals mit so glanzvollen Namen eröffnet, daß der Halle schon im Vorverkauf ein glänzender Publikumserfolg sicher war. 10 000 Zuschauer, die ihren Tip bei einer der vorerwähnten Mannschaften untergebracht hatten, erwarteten gerade von dieser Garde des europäischen Radsports eine tolle achtstündige Jagd und verließen die Halle mit der Gewißheit, daß nicht die „Großen", sondern die auf westfälischem Boden aufgewachsenen „Kleinen" in der Hauptsache die Helden dieser acht Stunden waren. Durch die Favoriten erlebte man in gleichem Maße Enttäuschungen, wie die Außenseiter erfreuliche Ueberraschungen boten. Veranstalter, und vor allen Dingen das Publikum mögen daraus die Schlußfolgerung ziehen, daß nicht immer glanzvolle Namen einen Garantieschein für hervorragende Leistungen bedeuten. 15 Mannschaften nahmen mit einer aus besonderen Gründen notwendig gewordenen Verspätung das Rennen auf, sechs Mannschaften erlagen nach der 2-Uhr-Wertung der von dem Kölner Paar Zims-Küster und Pützfeld-Slaats entfesselten tollen einstündigen Jagd auf das Spitzenpaar Deneef-Debruycker. Es starb u. a. einen unrühmlichen „Favoritentod" die französische Mannschaft Ignat-Diot, deren Sechstagesieg von Chikago mit der höchsten Gage bezahlt werden mußte, es wurde durch Aufgabe des dicklich gewordenen Pijnenburg in Wals-Pijnenburg eine weitere Favoritenmannschaft gesprengt, so daß die taktisch eine Meisterleistung bietenden Belgier Deneef-Debruycker ihre schon kurz nach 11 Uhr herausgeholte führende Position zum Schluß nur noch gegen das überraschend gut fahrende Paar Pützfeld-Slaats und die Kölner Zims-Küster zu verteidigen hatten.

Warum fuhr Adolf Schön nicht?

Adolf Schön startete nicht in Dortmund, sondern in Berlin, so daß der ehemalige holländische Straßenweltmeister Pellenaars mit dem Dortmunder Karl Goebel zu einer neuen Mannschaft zusammengekoppelt wurde, die erwartungsgemäß trotz der für seine Jahre großartigen Leistung des Dortmunders auch bei weitem nicht die Schlagkraft der programmäßigen Paarung erreichen konnte und später durch Sitzbeschwerden des Holländers gesprengt wurde. Es steht außer Zweifel, daß der Ausfall Adolf Schöns dem Rennen viel von seinem ursprünglichen Reiz genommen hat, denn der Wiesbadener ist seit Jahren einer der großen Publikumslieblinge in der Westfalenhalle, der sich diese Sympathie durch sein unverwüstliches Draufgängertum erworben hat. Die Westfalenhalle weiß das und legt Wert auf die Feststellung, daß das Nichterscheinen Schöns nicht ihre Schuld ist. Der Streit zwischen der Westfalenhalle und der Berliner Deutschlandhalle, in der Schön ebenfalls Samstag abend im Rahmen des Länderkampfes Deutschland — Italien ein Verfolgungsrennen gegen den Stundenweltrekordmann Olmo fahren sollte, ist von dem neuen Führer des deutschen Radsportes, Stadtrat Holzhüter (Berlin), zu Gunsten der Berliner Halle entschieden worden, obwohl juristisch gesehen das Recht bei Dortmund lag. Stadtrat Holzhüter begründete seine Entscheidung damit, daß wegen des Länderkampfes und infolge der auch ohne Schön guten Dortmunder Besetzung Berlin das Vorrecht gebühre. Das Publikum vermißte Schön besonders schmerzlich in der großen Jagdstunde zwischen 3 und 4 Uhr, als sich das Rennen völlig zu einem Dreikampf Deneef-Debruycker, Pützfeld-Slaats und Zims-Küster zugespitzt hatte.

Der neue Führer des deutschen Radsports war persönlich in Dortmund zugegen und gab nach seiner Begrüßung durch Gauführer Frohnen (Wanne-Eickel) nach anerkennenden Worten für die Dortmunder Halle die sich auf Schön beziehende Erklärung ab, daß infolge der Häufung der radsportlichen Ereignisse Programmumstellungen hätten vorgenommen werden müssen, die bedauerlich, aber unvermeidbar seien.

Nach Vorstellung des neuen Deutschen Vormeisters im Fliegengewicht, Schäfer (Dortmund), ging das Feld erst um 9.30 Uhr auf die Reise.

Zu dem Ausfall von Schön war noch in letzter Minute die Absage des als Partner für Pützfeld vorgesehenen Franzosen Guimbretière gekommen, der sich einer Blinddarmoperation unterziehen mußte und als Ersatz den jüngsten Sproß der Radfahrerfamilie Wambst nach Dortmund geschickt hatte, den in den ersten Stunden sehr jagdenfreudigen Fernand. Für Schön wurde in letzter Minute der famose Holländer Slaats verpflichtet, der zusammen mit Pützfeld eine in den Jagden sehr starke, in den Spurts auffallend schwache Mannschaft bildete, die in der großen Jagdstunde zu Deneef-Debruycker auflaufen und einen ehrenvollen zweiten Platz belegen konnte. Ungethüm erhielt Wambst zum Partner.

Wie erwartet, hielten sich die starken Paare in den ersten Stunden zurück, während die schwächeren Mannschaften lustig drauflosspurteten, so daß man bei dem stark besetzten Rennen völlig die Uebersicht über den jeweiligen Stand verlor. Runden wurden nicht nur auf der Bahn, sondern auch an den diversen Theken und am Schießstand gewonnen und verloren. Vor Beginn der ersten Wertung um 10 Uhr lagen Bautz-Wengler, Bremer-Siebelhoff, Wambst-Ungethüm und Schmidt-Tertilt an der Spitze. In den Spurts waren Pijnenburg-Wals mit 19 Punkten am erfolgreichsten. Deneef-Debruycker brachten es auf 13, Ilse-Ciesinski auf 10 Punkte. An dieser Stelle sei die gute Leistung von Robert Ilse lobend erwähnt, der in seinem Partner Ciesinski leider nicht eine gleichwertige Stütze fand, trotzdem aber das Rennen durchhielt. Das Paar Bremer-Siebelhoff hatte seine stärksten Augenblicke in der ersten Hälfte des Rennens, als es um 11 Uhr allein an der Spitze lag. Bremer mußte dann gegen 4 Uhr beim allgemeinen Massensterben aufgeben. Gegen 12 Uhr schälten sich dann allmählich die Favoriten heraus, zu denen überraschend nicht das mit Spannung erwartete französische Paar Ignat-Diot gehörte. Goebel-Pellenaars, Deneef-Debruycker, Bautz-Wengler, Pijnenburg-Wals und Pützfeld-Slaats lautet die Spitzengruppe. Die Helden der 12-Uhr-Wertung waren die Belgier Deneef-Debruycker, von denen Deneef drei, Debruycker zwei Spurts gewann, so daß sie mit 38 Punkten nun vor Pützfeld-Slaats allein an der Spitze liegen. Einige Prämienspurts trugen zur Belebung bei. In der 2-Uhr-Wertung beschränkten die taktisch am klügsten fahrenden Belgier sich darauf, ihr Punktekonto um 10 Punkte zu erhöhen. Immer besser kommt nun das Paar Bautz-Wengler in Form, von dem der kleine Wengler allein 11 Punkte zusammenspurtet. Wengler war der weitaus beste Mann des Nachwuchses. U. a. gewann auch Robert Ilse einen Spurt. In der ersten Stunde wurden 46,200, in der zweiten 46,180 und in der dritten 46,200 Kilometer zurückgelegt, so daß Zims-Küsters Dreistundenrekord von 131,300 auf 137,800 Kilometer hinaufgeschraubt wurde.



Zeichnung: Alexander Pietà

Köpfe aus dem Mannschaftsrennen „Die Nacht" in Dortmund

Pützfeld-Slaats und Deneef-Debruycker liefern sich eine Reihe deswegen ergebnisloser Zweikämpfe, weil die Belgier jeden Rundengewinn ihrer Gegner durch scharfen Antritt wieder wettmachen. Bis zur 2-Uhr-Wertung fallen noch zwei Rekorde. Vier Stunden: 174,300, früher: 168,600, fünf Stunden: 2,16, früher: 202,900 Kilometer.

Die Entscheidung!

Der Ruhe vor dem Sturm nach der 2-Uhr-Wertung folgte dann die entscheidende Jagd, zu der die Kölner Zims-Küster das Signal gaben. Deneef-Debruycker hieß das Wild, das zur Strecke gebracht werden sollte, aber die Belgier zogen sich mit überlegener Strategie aus der Affäre, während insgesamt sechs Mannschaften dem nun einsetzenden allgemeinen Massensterben zum Opfer fielen. Im Handumdrehen hatten die Kölner drei von ihren sieben Verlustrunden aufgeholt und sich hinter Deneef-Debruycker, Pützfeld-Slaats (eine Runde zurück), Pijnenburg-Wals (vier Runden zurück), an die vierte Stelle vorgeschoben. Pijnenburg und Pellenaars sind nicht mehr auf der Bahn, auf der man vorübergehend nur sechs Mannschaften zählt. Ein Sprechchor setzt ein: „Wo bleiben die Holländer?" Als in dem großen Dreikampf Deneef-Debruycker, Pützfeld-Slaats und Zims-Küster etwas Ruhe eingetreten war, gibt der Lautsprecher bekannt: Pijnenburg und Pellenaars haben das Rennen wegen Sitzbeschwerden aufgegeben, auch Rausch, Siebelhoff und Schenk geben auf. Neue Mannschaften: Goebel-Wals, Bremer-Wambst. Wals, der ohne Zweifel schnellste Fahrer des Feldes, beweist seine ungeheure Spurtfähigkeit, indem er fast durch einen einzigen Antritt eine Runde aufholt, die Mannschaft liegt aber zu weit zurück, um noch entscheidend eingreifen zu können. Der unaufhörliche Kampf zwischen den drei führenden Mannschaften ist mit Beginn der letzten Spurtstunde entschieden. Pützfeld-Slaats sind zwar zu Deneef-Debruycker aufgerückt, ein Sieg ist aber auf Grund der hohen Punktzahl der Belgier nur durch eine nochmalige Ueberrundung möglich. Zims-Küster liegen zwei Runden hinter der Spitze und sehen das Ergebnislose weiterer Bemühungen ein. Die Absicht, durch die letzte Spurtstunde nochmals Belebung in den Kampf zu bringen, führte zum Gegenteil. Die Mannschaften beschränkten sich darauf, ihre Positionen zu halten, so daß während der letzten Stunde auch nicht ein einziger energischer Ueberrundungsversuch unternommen wurde und das Rennen nach seinen vorhergehenden Höhepunkten matter und langsamer wurde. In der siebten Stunde konnte noch Zims-Küsters Rekord von 295,300 auf 306,55 Kilometer verbessert werden. Für die langsame Fahrt der letzten Stunde zeugt es, daß das Siegerpaar Deneef-Debruycker mit 331,450 Kilometer erheblich unter der gleichzeitig inoffiziellen Weltrekord bedeutenden Bestleistung von Zims-Küster mit 342,300 Kilometer blieb. Bemerkenswert ist noch, daß das Paar Bautz-Wengler in der Spurtstunde 42 Punkte erbeutete, an denen der Bielefelder mit 22 am stärksten beteiligt war. Goebel-Wals erspurteten sich 24, Deneef-Debruycker 18 und Ilse-Ciesinski 17 Punkte.

Das Ergebnis:

1. Deneef-Debruycker (Belgien) 66 Punkte, 331,450 Kilometer, 2. Pützfeld-Slaats (Dortmund-Holland), 8 Punkte; 2 Runden zurück: 3. Zims-Küster (Köln) 13 Punkte, 4 Runden zurück: 4. Goebel-Wals (Dortmund-Holland) 51 Punkte, 9 Runden zurück: Bautz-Wengler (Dortmund-Bielefeld) 46 Punkte, 12 Runden zurück: Kijewski-Weckerling (Dortmund) 28 Punkte, 14 Runden zurück: Tertilt-Schmidt (Münster) 23 Punkte, 16 Runden zurück: Ilse-Ciesinski (Bochum-Dortmund) 48 Punkte, 23 Runden zurück: Clausmeyer-Sagurna (Dortmund) 16 Punkte.

Ignat-Diot gaben gegen 5 Uhr auf!

Westfälische Gauliga

Kaum Hoffnung für den TuS.!

Westfalia Herne siegt glatt 3:0 – Trotz guter Leistung unterlag Höntrop gegen Schalke 04 ebenfalls 3:0

Die vier Spiele der westfälischen Fußball-Gauliga haben samt und sonders die erwarteten Ergebnisse gebracht, das heißt, daß die stillen Wünsche, die die in höchster Abstiegsgefahr schwebende TuS.-Mannschaft mit nach Herne genommen hat, nicht in Erfüllung gegangen sind. Die in letzter Zeit in famoser Form befindlichen Herner Westfalen ließen sich die Aussichten auf den zweiten Tabellenplatz hinter Schalke 04 nicht durch eine Niederlage verbauen und schickten den TuS. mit 3:0 klar geschlagen nach Bochum. Damit haben sich die Aussichten des TuS., dennoch die Zugehörigkeit zur Gauliga zu behaupten, weiterhin stark verschlechtert. Eine 3:0-Niederlage mußten die Höntroper von Schalke hinnehmen, die Ernst Kuzorra als Linksaußen aufgestellt hatten. Trotz der Niederlage zeigte sich aber Höntrop in verbesserter Form, so daß es nur eine Frage der Zeit ist, wann der Sprung in die Tabellenmitte gelingen wird. Rotthausen kam gegen Hüsten nach hartem Kampf zu einem knappen 1:0-Sieg und behauptet damit weiterhin die zweite Tabellenstelle, während Borussia Dortmund durch die 2:4-Niederlage gegen Herten ebenfalls in Abstiegsgefahr geraten ist. Abstiegskandidaten sind nun TuS. Bochum, SV. Höntrop, Erle 08 und Borussia Dortmund, von denen der TuS. leider die „festeste" Position hat.

Die Spiele:

SV. Höntrop — FC. Schalke 04 0:3 (0:1)
SV. Rotthausen — SuS. Hüsten 09 1:0 (1:0)
Spvg. Herten — Borussia Dortmund 4:2 (3:1)
Westfalia Herne — TuS. Bochum 3:0 (0:0)

Die Tabelle:

FC. Schalke 04	8	8	0	0	35:7	16:0
SV. Rotthausen	11	6	3	2	22:16	15:7
Westfalia Herne	12	7	1	4	31:17	15:9
Hüsten 09	13	5	3	5	23:22	13:13
Spvg. Herten	11	5	2	4	25:19	12:10
Germania Bochum	10	5	1	4	16:19	11:9
Borussia Dortmund	12	5	0	7	24:22	10:14
Erle 08	12	3	2	7	19:36	8:16
SV. Höntrop	11	2	2	7	13:23	6:16
TuS. Bochum	12	2	2	8	16:53	6:18

Die Spiele am 17. Januar:

Germania Bochum — Erle 08
Schalke 04 — Spvg. Herten
SV. Rotthausen — Westfalia Herne

SV. Höntrop wie einst im Mai

Schalke 04 gewann 3:0, aber auch Höntrop zeigte ein recht gutes Spiel

SV. Höntrop gegen Schalke 04, dieser Kampf galt in den letzten Jahren immer als das Spiel der Spiele um die Gaumeisterschaft. Im letzten Jahr hat es sich allerdings ein wenig geändert. Die Schalker sind die alten geblieben und Höntrop hat nachgelassen. Sie kämpfen jetzt verbissen um ihren Verbleib in der Spitzenklasse. Der große Unterschied zwischen den beiden Mannschaften, der, tabellenmäßig gesehen, sehr kraß ist, wirkte sich auf dem Spielfeld aber weniger augenfällig aus, die Höntroper spielten wie in ihren besten Tagen und wenn auch die Niederlage nicht zu vermeiden war, so war doch die Leistung recht nett, und mindestens wäre sie wert gewesen, durch ein Tor belohnt zu werden. Der Unglücksrabe war Przegetak, der zwar als Halbrechter recht wirksam war, als Torschütze aber vom Pech geradezu verfolgt wurde. Mehrere Male sandte er, in bester Schußstellung stehend, den Ball über die Latte. Schalke hat aus dem Berliner Pokalspiel seine Lehren gezogen. Sontow hatte man in den Lauf gestellt und den Sturm in folgender Aufstellung herausgebracht, von links nach rechts: Kuzorra, Szepan, Wörtgen, Gellesch, Kalwitzki. Kuzorra war zwar auf diesem ungewohnten Posten kein vollwertiger „Ersatz" für Urban, immerhin ist diese Lösung wohl für die Dauer der Abwesenheit Urbans die beste.

Der Kampf war in den ersten zehn Minuten ausgeglichen. Timpert I hatte in seinem Nebenmann Jost eine sehr gute Stütze. Timpert hatte hauptsächlich die Ueberwachung Kuzorras übernommen, ohne dabei aber seine übrigen Aufgaben zu vernachlässigen. Die Kämpfe zwischen diesen beiden bekannten Spielern wirkten auf die 4000 Zuschauer manchmal drollig. Schalkes Kombinationsmaschine setzte sich mehr und mehr in Bewegung, ohne allerdings auf höchste Tourenzahl zu kommen. Höntrops Abwehr hatte in der Läuferreihe in Ochs, der als dritter Verteidiger eine feine Leistung bot, Reinke und Drescher recht tüchtige Hilfe. Nach zwölf Minuten kann Höntrops Verteidigung es aber nicht verhindern, daß Gellesch das erste Tor schießt. Nach zwanzig Minuten wird Schalkes überlegenes Spiel abgelöst durch eine Drangperiode der Höntroper. Sie begann damit, daß Mellage einen hohen Ball faustete und der Ball statt nach vorn in hohem Bogen den Weg rückwärts aufs Tor nahm. Tibulski konnte aber das Unheil im letzten Augenblick abwenden. Dann begann das bereits erwähnte Pech Przegetaks. Fast eine Viertelstunde lang hatte es immer und immer wieder so ausgesehen, als sollte der Ausgleich gelingen, aber Pech und Schalkes hervorragende Abwehr ließen es nicht zu. So wurden mit 1:0 für Schalke die Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte ist zunächst Höntrop im Angriff. Aber Przegetaks Pech dauerte an. Einen scharfen Weitschuß von ihm lenkte Mellage in feiner Manier zur Ecke ab. Schalke hatte dann wieder das Kommando. Wörtgen schien nicht in bester Laune zu sein. Dieser glänzende Ballkünstler hat den Fehler, daß ihm ein wenig Entschlossenheit fehlt. Durch sein Zögern verdarb er sich eine todsichere Sache". Nach zehn Minuten war das zweite Tor für Schalke fällig, das nach einer zwar schönen, aber übertriebenen Kombination durch Kalwitzki fiel. Den Höntropern wollte nichts gelingen. Claus Timpert, Höntrops Halblinker, bemühte sich hinten und vorn, auch er vermochte sich nicht durchzusetzen. U. E. ist er als Außen wirksamer. Allmählich machten sich bei den Höntropern, die mit realen Fleiß „gearbeitet" hatten, doch Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Vor allen Dingen war die stark überlastete Verteidigung nicht mehr so wendig wie zu Beginn. Schalke wurde gegen Schluß mehr und mehr gefährlich. Eine Minute vor dem Abpfiff des Kampfes fiel dann der dritte Treffer durch einen Elfmeter. Wir waren der Meinung, daß der Ball schon vorher die Torlinie überschritten hatte, als im Gedränge Jost nichts anderes übrigblieb, als den Ball mit der Hand aus dem Tor zu schlagen. Wörtgen war der Vollstrecker des Elfers. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der Kampf bei den Zuschauern den günstigsten Eindruck hinterlassen hat. —er

Nerven verloren — Spiel verloren

Westfalia Herne–TuS. Bochum 3:0 (0:0) – Menski fehlte den Bochumern

P. B. **Herne**, 10. Januar.

Gerade von dem Spiel gegen Westfalia Herne hatten sich die Anhänger des TuS. eine neue starke Belebung ihrer Hoffnungen auf Rettung aus der fatalen Tabellenlage der Blau-Weißen versprochen, denn in der Erinnerung spiegelte sich noch deutlich der hervorragende Kampf, mit dem sich die Bochumer Mannschaft im Vorjahre gegen Westfalia Herne mit einem Schlage vom Alpdruck der Abstiegsgefahr befreite. Die Wiederholung dieser glücklichen Wendung ist dem TuS. diesmal versagt geblieben, und es bleibt nur festzustellen, daß die Bochumer in den entscheidenden Augenblicken des Spieles vollkommen den Blick für die Möglichkeiten verloren, die sich ihnen wieder gegen Westfalia Herne boten. Sie unterlagen, ohne auch nur die Spur der kämpferischen Eigenschaften ausgespielt zu haben, die für eine vom Abstieg bedrohte Mannschaft selbstverständlich sein sollten und die auch in Herne zumindest eine Punkteteilung wahrscheinlich gemacht hätten.

Denn Herne war in diesem Spiel weit von der letzthin bewiesenen Form entfernt, und namentlich der Sturm war gegenüber der beispielsweise im Spiel gegen Schalke gezeigten Form nicht wiederzuerkennen. So kam es, daß TuS. sogleich etwas besser in Gang kam, und wenn auch trotz eifriger und oft sehr geschickter Bemühungen des Bochumer Sturmes die erste Halbzeit torlos ausging, so hielt doch der zweite Abschnitt noch alle Chancen bereit und alles deutete darauf hin, daß nun der Generalangriff auf das Herner Tor einsetzen würde. Das Gegenteil geschah: TuS. beschränkte sich

Radio-Reparaturen aller Fabrikate schnell und billig. Radio-Stach, Clemensstraße 2, am Hauptbhf. Ruf 63926.

Hasen im Fell je ½ kg 55 Pf. Verpack. frei, u. Nachnahme. Aug. Eberhardt, Oldenburg i. H.

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Für's Büro preiswert auswahlreich Hessco Bochum Dortmund

Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe liefert Sanitäts-Haus Fischer Kortumstraße. Ecke Rottstraße.

Papier Durchschlag Schreibmasch Saugpost usw. Bockau & Freese die alte leistungsfähige Firma Viktoriastr. 25

Kohlen und alle Brennmaterialien liefert Anton Apel Elisabethstraße 5, Ruf 61007.

auf ausgesprochenes Defensivspiel, und zog sogar den Mittelstürmer Mense bis in den Strafraum zurück, ohne den Posten des Sturmführers unverzüglich neu zu besetzen. So kam es, daß in langen Minuten des Spieles nur die beiden Bochumer Außenstürmer in der Hälfte des Gegners waren, und als dann — viel zu spät — Kestermann nach vorn ging, hatte sich das Schlachtenglück schon entschieden: 3:0 für Herne. TuS. hatte gerade in den Augenblicken, als es „um die Wurst" ging, Uebersicht und Kaltblütigkeit verloren. Das war entscheidend. Die Bochumer waren durch das Fehlen von Menski, der im Spiel gegen Hüsten verletzt wurde, stark behindert. Mense spielte Mittelstürmer, zur Seite standen ihm Reim und Kühn. So hervorragend Mense als Mittelläufer ist, für den Posten eines Sturmführers geht ihm jede Eignung ab. Die beiden Halbstürmer konnten es allein auch nicht schaffen, und um das Maß voll zu machen, hatte auch Gockel noch einen ausgesprochenen schwarzen Tag, so daß die Last der Angriffsarbeit zum überwiegenden Teil beim Rechtsaußen lag, der eine ausgezeichnete Leistung bot. Die Läuferreihe arbeitete zufriedenstellend, wenn auch Masmeier nicht seine beste Form erreichte. Ganz tadellos war nur das Schlußdreieck Friedrich, Potthast, Hannemann. Der ganzen Mannschaft behagte offenbar die von den Hernern im zweiten Abschnitt diktierte allzu harte Gangart nicht, und tatsächlich überschritten die Herner (besonders der Halblinke Bonner) selbst bei großzügigster Regelauslegung die Grenzen der Fairneß öfter als man es in den härtesten Meisterschaftskämpfen gewohnt ist.

TuS. hatte, wie gesagt, eine recht gute erste Halbzeit. Der glatte Boden ließ ein fließendes Kombinationsspiel nur schwer zu, und so ging es torlos in die Pause. In der zweiten Hälfte war TuS. meist in die Verteidigung gedrängt. Joswiak schoß einen von der Bochumer Verteidigung abgeprallten Ball in der 18. Minute flach ins Netz und brachte die Bochumer damit ganz aus der Fassung. In der 23. Minute schloß Kurek einen Alleingang mit dem zweiten Herner Treffer ab und 8 Minuten später nahm Bonner den Ball aus der Luft an und setzte ihn unmittelbar unter den Pfosten (u. E. aus Abseitsstellung). Damit war der Torsegen beendet, obwohl Herne noch einige gute Chancen hatte.

Schulrat a. D. Heenes wurde geehrt

Jahreshauptversammlung der TG. Ehrenfeld

Anläßlich der Samstag im Lokal Lotz stattgefundenen Jahreshauptversammlung der Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld wurde der 74jährige Ehrenvorsitzende Schulrat a. D. Heenes für seine über 50jährige Turnertätigkeit dadurch besonders geehrt, daß ihm vom stellvertretenden Gauführer des NSL. und Gaufachamtsleiter des Gaues Westfalen, Jasper (Halle), die höchste Auszeichnung der DT., die Ehrenurkunde, überreicht wurde. Ausführlicher Bericht folgt.

Bochumer Bezirksliga

Der „lachende Dritte" war Schwelm

Preußen gewinnt den Lokalkampf gegen den MBV. 1:0 — Ehrenfelds überraschender, aber verdienter 4:3-Sieg über Westfalia Bochum — Schwelm und Börnig siegen

„Wenn Westfalia verliert, darf man sich damit trösten, daß Ehrenfeld gewonnen hat, und wenn Preußen verliert, bleiben die Punkte dennoch in Bochum!" Die Punkte sind also, obwohl Ehrenfeld tatsächlich gegen Westfalia gewonnen hat (Bravon Wondzinski!) und Preußen gegen den MBV. diesmal den Spieß umdrehen konnte, in Bochum geblieben, aber der „lachende Dritte" war der FC. Schwelm. Wie es den Anschein hat, werden die Schwelmer die Nutznießer aus dem „Harakiri" der Bochumer Bezirksligamannschaften, und wenn tatsächlich Schwelm Gruppensieger werden sollte, hat dazu mancher Bochumer Verein unfreiwillig Schrittmacherdienste geleistet.

Im Vormittagsspiel an der Hofsteder Straße verlor Westfalia Bochum gegen Ehrenfeld mit den zwei Punkten gleichzeitig seine glückliche Position, aus dem Hinterhalt hervorzubrechen. Immerhin steht Westfalia trotz des knappen und verdienten 1:0-Sieges der Preußen über den MBV. Linden relativ besser in der Tabelle als die Preußen. Die Frage nach dem Gruppensiger wird immer undurchsichtiger. Schwelm schlug Tura Altenvoerde allen geheimen Hoffnungen zum Trotz mit 4:1 und ist jetzt Heißfavorit. Der VfB. Börnig meldet nach den letzten Schlappen wieder einen 3:0-Sieg über Witten 92 und schöpft wieder neue Hoffnungen. Linden, Schwelm und Börnig stehen relativ punktegleich, Wattenscheid rangiert noch vor Preußen und Westfalia und selbst die Turngemeinde Ehrenfeld hofft, noch ein gewichtiges Wörtchen mitreden zu können. Der SC. Dahlhausen landete gegen den STV. Werne den ersten Sieg. Die Situation sieht am Tabellenende in diesem Jahre ebenso ungünstig für die Bochumer Vereine wie wie an der Tabellenspitze.

Die Spiele:

Preußen Bochum — MBV. Linden 1:0 (0:0)
Westfalia Bochum — TG. Ehrenfeld 3:4 (2:2)
SC. Dahlhausen — STV. Werne 3:1 (0:0)
Tura Altenvoerde — FC. Schwelm 1:4 (1:2)

Die Tabelle:

FC. Schwelm	15	10	2	3	43:21	22:8
MBV. Linden	14	9	2	3	37:16	20:8
VfB. Börnig	14	9	2	3	35:22	20:8
Wattenscheid 09/30	14	7	3	4	26:27	17:11
Preußen Bochum	14	6	3	5	17:15	15:13
Westfalia Bochum	13	6	2	5	18:21	14:12
TG. Ehrenfeld	14	6	1	7	23:21	13:15
Witten 92	13	5	2	6	20:25	12:14
Tura Altenvoerde	14	3	4	7	24:35	10:18
Sportring Gevelsberg	14	4	2	8	25:33	10:18
STV. Werne	14	2	3	9	19:37	7:21
SC. Dahlhausen	13	1	4	8	17:31	6:20

Die Spiele am 17. Januar:

TG. Ehrenfeld — SC. Dahlhausen
MBV. Linden — Tura Altenvoerde
FC. Schwelm — Westfalia Bochum
Wattenscheid 09/30 — VfB. Börnig
Sportring Gevelsberg — Preußen Bochum
STV. Werne — Witten 92

Zuschauerrekord und Sieg!

Preußens gute Leistung gegen den MBV. Linden — Und dennoch nur ein knapper 1:0-Erfolg

Wenn je ein Sieg mit der knappsten Differenz von nur einem Tor verdient war, dann war es der wertvolle 1:0-Erfolg, den die Preußen gestern neben dem Bezirksliga-Zuschauerrekord der Saison an der Wasserstraße zu verzeichnen hatten. Die nur von vorübergehenden Vorstößen der Lindener unterbrochene, in der zweiten Halbzeit zeitweilig zu einem Belagerungszustand des MBV. führende klare Feldüberlegenheit der Preußen hätte auch einen 3:0- oder 4:0-Sieg der Preußen gerechtfertigt. Daß der Sieg der Preußen dennoch an dem berühmten seidenen Faden hing und der MBV. sogar beinahe mit einem blauen „Punktauge" davongekommen wäre, verdankt der seine Spitzenstellung in Bochum jedenfalls nicht rechtfertigende bisherige Tabellenführer den hervorragenden Abwehrleistungen seines Torwarts Schäfer. Wenn ihm auch verschiedentlich das Glück zur Seite stand, so bestätigt sich bei ihm nur die alte Weisheit, daß das Glück auf die Dauer nur dem Tüchtigen hold ist. Wenn die Preußen in den letzten Wochen resigniert festgestellt haben, daß das Sprüchlein für die eigene Mannschaft kaum noch Berechtigung habe, so wird sicherlich dieser wertvolle Sieg zu neuen Taten ermutigt haben. Der Nutznießer der MBV.-Niederlage ist zwar im Augenblick bedauerlicherweise der FC. Schwelm, aber mit ihm gelten auch Linden und Preußen noch als Meisterschaftsanwärter.



BA.-Muthherr

Lindens ausgezeichneter Torwart Schäfer fängt vor dem Preußenstürmer Michniewski einen Ball ab

Das neue Jahr scheint gutmachen zu wollen, was das alte in den letzten Wochen an den Fußballfreunden gesündigt hat. Der frostklare Sonntag lockte geradezu zu einem Spaziergang zum Fußballplatz, so daß es angesichts der Wichtigkeit dieses Treffens nicht verwunderlich ist, wenn mit 4000 Zuschauern an der Wasserstraße der Zuschauerrekord in der Bezirksliga für die laufende Saison aufgestellt wurde. Um die Mittagszeit taute allerdings der Bodenfrost auf, so daß die Mannschaften auf sehr glattem Boden spielen mußten, auf dem sich die leichteren Preußen besser zurechtfanden als die kräftigeren Lindener. Diese Tatsache ist unbedingt bei der im allgemeinen schlecht kritisierten Gesamtleistung des MBV. zu berücksichtigen.

Während die Lindener Mannschaft in bekannter Aufstellung antrat, war in der Preußenelf die fast schon traditionell gewordene Umstellung bemerkbar. Die in der letzten Zeit feststellbaren Formschwankungen der Preußen haben sicherlich zum Teil ihre Ursache darin, daß man selbst nach Ablauf der ersten Serie noch keine endgültige Mannschaftsaufstellung gefunden zu haben scheint. Im Spiel gegen den MBV. war allerdings die Auswechslung des im Ballfangen sehr unsicher gewordenen Torwarts Wierzbicki gegen Schnitter zu begrüßen. Schnitter hatte zwar keine allzu schweren Aufgaben zu lösen. Weitere Umstellungen auch in der Hintermannschaft und im Sturm. Es spielte nicht wie vorgesehen Döring Mittelläufer und Wittig mit Scheidemantel Verteidiger, sondern Zielasko Mittelläufer und Wittig rechter Läufer, während Döring mit Steyzicki in der Verteidigung stand. Die Preußen-Hintermannschaft beherrschte mit überlegener Ruhe, sicherem Stellungsspiel und guter Zerstörung das Mittelfeld. Wenn der in seiner Gesamtheit enttäuschende Lindener Angriff außer dem gefährlichen Linksaußen Mann (warum stellt man diesen temperamentvollen Stürmer nicht in die Sturmmitte?) und dem Rechtsaußen Jezierski II fast hundertprozentig an dieser Deckung scheiterte, so ist für diesen Mißerfolg weniger das Nichtkönnen der Schwarz-Weißen als die Hochform dieser Hintermannschaft verantwortlich. Der überragende Mann der Preußen und gleichzeitig beste Spieler des Feldes war unstreitig der rechte Läufer Wittig, der in beneidenswerter Ruhe und Uebersicht selbst in der Verteidigung und in der Laufmitte aushalf und dabei auch den Spielaufbau nicht vernachlässigte. Nach ihm ist der unverwüstliche Döring zu nennen. Zielasko führte sich nach der langen Spielpause ansprechend wieder ein. In der Lindener Hintermannschaft hat lediglich das Schlußdreieck ein besonderes Lob verdient. Bärwaldt übertraf in der Zerstörung Kropf noch um einige Grade. In ihrer Gesamtheit schwach die Lindener Läuferreihe. Durch den Platzverweis von Glatz I stellt sich der Preußensturm in der Besetzung Fronapfel, Glatz II, Kalfelder, Michniewski und Reinmöller vor. Das Schwergewicht des Preußenangriffs lag in der linken Flanke, bester Einzelspieler der neu eingesetzte Michniewski. Kalfelder hatte es bei seiner Größe und mangelnden Geschmeidigkeit besonders schwer, sich auf dem glatten Boden zu halten, was sich in unplacierten Schüssen bemerkbar machte. Der im Spielaufbau gute Glatz II verfiel auch diesmal wiederum in seinen alten Fehler, sich zuviel in Einzelkämpfe mit Gegnern einzulassen, und verlor dabei häufig den Ball. Fronapfel sehr lebendig; er wird sich als junger Nachwuchsspieler im Laufe der Zeit sicherlich einspielen.

Preußen ließ der nur gegen Schluß unterbrochenen Ueberlegenheit der ersten Halbzeit in der zweiten ein noch offensiveres Spiel folgen. Es war nicht nur Schußunentschlossenheit, sondern auch eine Doppelportion Pech, wenn nicht schon in der ersten Halbzeit die Entscheidung zugunsten des Platzbesitzers fiel. Beispielsweise sprang einmal Kalfelder ein Flankenball von Reinmöller fast auf der Torlinie kerzengerade über das leere Tor, köpfte er eine Vorlage des gleichen Spielers um Zentimeter neben die Torlatte, gegen die ferner noch ein scharfer Schuß von Michniewski prallte. Das waren drei „todsichere"! Nach Seitenwechsel hatte Schäfer dreimal hintereinander Gelegenheit, für den MBV. der rettende Engel zu sein. Es spielten sich im MBV.-Strafraum tolle Szenen ab, aber immer landete der Ball in Schäfers Armen. Nach 15 Minuten führte endlich ein gutes Zusammenspiel zwischen Reinmöller und Michniewski durch den letzteren zum siegbringenden Tor. Mehrfach schien eine Ausdehnung der Torführung in greifbarer Nähe, aber Schäfer war nicht mehr zu bezwingen. Er hielt einen aus vollem Lauf abgefeuerten Schuß von Kalfelder mit der gleichen Eleganz wie einen Flachschuß von Reinmöller. Auffällig war, nebenbei bemerkt, daß Preußens Außenstürmer keine Ecken schießen können. Zwei Minuten vor Schluß wurde es noch sehr brenzlig für die nun auf Halten spielenden Preußen, als Mann im Anschluß an eine Ecke von Jezierski den Ball über den Pfosten köpfte.

Eine besonders erfreuliche Tatsache: Beide Mannschaften führten den wichtigen Kampf ritterlich durch, Linden war ein fairer Verlierer und Preußen kein überheblicher Sieger. Hbg.

Tura Altenvoerde — FC. Schwelm 1:4 (1:2)

Die Schwelmer haben auch in Altenvoerde ihre Chance zu wahren gewußt und einen sogar recht hohen Sieg herausgespielt. Altenvoerde ging schon in den ersten zehn Minuten durch einen Freistoß des rechten Läufers in Führung, doch glich Schwelm bald darauf bei einem Gedränge vor dem Altenvoerder Tor aus. Ein Elfmeter verhalf den Gästen noch vor dem Wechsel zum Führungstor. Gestaltete Altenvoerde das Spiel in der ersten Hälfte zeitweilig überlegen, so kamen nach der Pause die Gäste mehr und mehr auf und erzielten durch den Linksaußen Nonsdorf und durch seinen Nebenmann bis zum Schluß noch zwei Tore.

VfB. Börnig — Witten 92 3:0 (1:0)

Die durch die Platzverweise am letzten Sonntag notwendig gewordenen Ersatzeinstellungen konnten die Börniger auch in diesem Heimspiel nicht aus der Fassung bringen. Der jugendliche Ersatzhalbrechte erzielte bei leichter Ueberlegenheit seiner Mannschaft vor der Pause den einzigen Treffer. Wohl kamen die Gäste gelegentlich recht gefährlich auf, aber Börnigs Hintermannschaft wußte sich gut zu wehren. Nach der Pause wurde der Wittener Hüter Röttger beim zweiten Tor für Börnig verletzt und schied für eine Viertelstunde aus. Etwa 20 Minuten vor Schluß landete ein Freistoß aus 20 Meter Entfernung, vom Mittelläufer Roman geschossen, zum dritten und letzten Treffer im Wittener Netz.

Wondzinski schoß 4 Tore

Westfalia Bochum—TG. Bochum-Ehrenfeld 3:4 (2:2)

Wie verhängnisvoll für die eine und erfreulich für die andere Partei sich Formschwankungen bei Fußballspielern auswirken, dafür lieferte der Lokalkampf an der Feldsieper Schule ein klares Beispiel. Im Schritt schienen die Platzleute nach Meinung ihrer Anhänger die Partie zu machen, als Westfalia nach 27 Minuten mit 2:0 in Führung lag, obwohl Ehrenfeld bis dahin nicht nur die gleichwertigen Leistungen gezeigt hatte, sondern zeitweilig mit recht schwungvollen Angriffen auf das Westfalia-Heiligtum losgezogen war. Lukas hatte schon in der ersten Minute nach vorangegangenem kurzen Paßspiel mit Distelrath das Ziel gefunden. Distelrath II wartete dann in der 27. Minute mit einer Glanzleistung auf, wie man sie aus früheren Jahren von ihm kennt. Mit dem Kopf legte er sich den Ball vor, spurtete einige Meter unheimlich schnell, und genau geschossen landete der Ball im Netz. Dann nahte das Verhängnis. Schon in der nächsten Minute fiel durch unglaublichen Leichtsinn von Czezorra I der erste Gegentreffer für Ehrenfeld. Wondzinski schoß einen Freistoß aus 35 Meter Entfernung. Czezorra lief dem Ball entgegen, der über seinen Kopf hinweg ins Netz geht. Die Ehrenfelder kamen so durch Leichtsinn des Westfaliahüters zum ersten Treffer, sie hatten ihn aber den Leistungen entsprechend durchaus verdient. Und wieder führte ein Verschulden von Czezorra, diesmal aber von dem Verteidiger spielenden Czezorra II, zu einem Tor für Ehrenfeld. Diese einzige Entgleisung, die während des erbitterten Kampfes auftam, beging Czezorra an Filipiak. Wieder sauste eine Bombe von Wondzinski als Vergeltung aus 18 Meter Entfernung geschossen ins Netz. Der Ball war unhaltbar, denn er ging in die obere rechte Ecke. War Wondzinskis famoses Feldspiel bis dahin Anlaß zur Bewunderung, so neigte sich die Gunst der über 2500 Zuschauer mehr und mehr den Ehrenfeldern zu, die mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer und mit einem unglaublichen Eifer kämpften. Czezorra hatte in der ersten Hälfte reichlich Glück, was ihn wahrscheinlich zu selbstsicher und deswegen leichtsinnig gemacht hat. Zu allem Uebel stellte man die Westfalia-Mannschaft nach dem Wechsel so um, daß der Zusammenhang vollends ver-

Jüdische Hetze gegen Schmeling!

„Anti-Nazi-Liga" ruft zum Boykott des Weltmeisterschaftskampfes Schmeling—Braddock auf / Braddocks Manager kontraktbrüchig?

dnb **Newyork**, 9. Januar.

Die Newyorker Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung auf der ersten Seite einen Aufruf der „Anti-Nazi-Liga" zum Boykott gegen den Kampf um die Weltmeisterschaft, der zwischen Schmeling und Braddock für den 3. Juni angesetzt ist. Die „Anti-Nazi-Liga", eine Organisation jüdischer Hetzer gegen Deutschland unter Führung des berüchtigten Samuel Untermeyer, behauptet, der amerikanische Gewerkschaftsverband und 1200 jüdische Frauenorganisationen des ganzen Landes würden sich dem Boykott anschließen. Der Boykott soll durch Rundfunk, Presse, bezahlte Anzeigen, Reklame auf Streichholzschachteln, mit Plakaten, Plakatträgern, Rundschreiben und unter Einsatz einer Flüsterpropaganda, also mit Hilfe aller auszudenkenden Lügen und Verleumdungen durchgeführt werden, um den Kampf auch von der finanziellen Seite her zu erschüttern. Ihrer unverschämten Aufforderung fügt die Liga die anmaßende Drohung zu, sie würde gegen alle zukünftigen Veranstaltungen des Madison Square Garden und gegen das Newyorker Hippodrom den Boykott erklären, falls die Direktion den Kampf stattfinden lasse. Die Vertreter der Liga entblödeten sich nicht, zu erklären, Schmeling sei eine „Ware", und sie würden die „Nazis" hindern, von dieser Ware zu profitieren' und die Weltmeisterschaft für ihre Zwecke zu mißbrauchen.

Braddocks jüdischer Manager Joe Gould soll erklärt haben, solange der Boykott in Kraft sei, werde Braddock ungeachtet des Kontraktes nicht gegen Schmeling kämpfen.

Oberst Kit. Patrick, der Präsident des Madison Square Garden, lehnte vorerst ab, sich zu äußern.

Es ist nun die Frage, ob sich die Veranstalter einschüchtern lassen. Der Kampf würde wahrscheinlich auch ohne Juden genügend Zuschauer anziehen, um den finanziellen Erfolg zu sichern. Bereits beim Kampf Schmeling—Louis wurde in den Synagogen zum Boykott aufgefordert, und trotzdem erschienen 65 000 Menschen.

Der Newyorker Bürgermeister Laguardia ist Vizepräsident der Anti-Nazi-Liga, die die übelsten Juden dieser Stadt, darunter viele Emigranten, vereinigt.

*

Der Boykott wird offenbar in der Annahme in Szene gesetzt, daß Schmeling die Weltmeisterschaft gewinnt. Er drückt den ganzen Haß, die ohnmächtige Wut und den Neid des Newyorker Judenpöbels aus, der einsehen mußte, daß ein Boykott der deutschen Waren erfolglos blieb. Dieser Pöbel sieht seine eigenen politischen Voraussagen tausendmal Lügen gestraft und weiß nun nichts Besseres, als sein Mütchen an dem deutschen Boxer zu kühlen.

Samuel Untermeyer, Newyorks berüchtigtster jüdischer Hetzanwalt, und seine Clique machen wieder einmal von sich reden. Für ihren neuesten deutschfeindlichen Boykottfeldzug haben sie sich das größte boxsportliche Ereignis, den Weltmeisterschaftskampf Schmeling—Braddock, ausgesucht. Die jüdischen Hetzer setzen damit ihre Versuche fort, die deutsch-amerikanischen Sportbeziehungen zu stören. Schon vor den Olympischen Spielen hatte die jüdisch-marxistische Clique versucht, eine Beteiligung der amerikanischen Sportler an der Olympiade zu sabotieren. Damals erlitten die jüdischen Hetzer kläglichen Schiffbruch. Gerade das Gegenteil trat ein: Amerikas Beteiligung an den Olympischen Spielen in Berlin war trotz aller Hetze des jüdischen Pöbels die größte seit der Austragung der Wettkämpfe in Europa. Auch diesmal sind alle rassebewußten Amerikaner zu sehr am sportlichen Ausgang des Kampfes ihres Landsmanns Braddock gegen Max Schmeling interessiert, als daß sie sich von einer jüdisch-marxistischen Pöbelbande um ihr Boxsportereignis bringen lassen. Bereits aus einigen Newyorker Meldungen geht hervor, daß dieser jüdische Hetzfeldzug gerade das Gegenteil erreichen wird: **nämlich, das Publikumsinteresse für diesen Kampf noch zu erhöhen.**

Daher weht der Wind!

Braddocks Manager der Manager der Hetze gegen Schmelings Weltmeisterschaftskampf?

dnb **Newyork, 10. Januar.**

Der Vorsitzende der Newyorker Boxkommission, General Phelan, gab zu der von Newyorker Juden gegen Schmelings Weltmeisterschaftskampf aufgenommenen Hetze eine lauwarme und zweideutige Erklärung ab. Er sagte: „Der Boykott nimmt zweifellos ernste Formen an. Wir werden unser Teil tun, um Schmelings Interessen, soweit es uns möglich ist, zu wahren."

In Newyorker Sportkreisen ist man der Ansicht, daß der Boykott und die Hetze gegen Schmelings Weltmeisterschaftskampf von dem Manager Braddocks selbst, einem Juden, begonnen wurde, als neuestes Manöver, um einen Titelkampf mit Schmeling zu verhindern und einen Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis herbeizuführen, von dem sich Braddock größere Einnahmen verspricht.